Th.O.
312

Ex Bibliotheca
Collegii Evangelici,
Aug. Vindel.

L. M. Steinberger Sculps. A.V.

Th. 6.
312

HISTORIA.

Von Bruder Cornelio Adrians Sohn von Dortrecht auß Holland/ Franciscaner Münch zu Brugk in Flandern.

In welchen warhafftig erzehlet wird die Disciplin vnnd geheime Buß/ so er mit seinen Andechtigen Frawen/ vnd Jungfrawen gebraucht hat: Durch welche hernach viel seltzame hierinnen auch begriffene Predigten/ die er in gemelter Stadt Brugk offentlich gehalten/ verursacht sein worden.

Erstlich in Flandrischer Sprach beschrieben durch Christian Neuter/ seinen lange zeit gewesenen Zuhörer: Nun aber auff Hochteusch mit sondern fleiß verdolmetschet vnnd den gutherzigen Leser zugefallen/ in Druck verfertiget.

Durch

IOHANNEM FABRVM

zu Leipzigk.

Gedruckt bey Peter Schm[illegible] Im
Jahr/ M. DC. XIII.

DES COLLEGIUMS ST. ANNA IN AUGSBURG

Christianus Neuter / wünschet dem Gutherzigen Leser alle glückliche Wolfart.

GUthertziger / Christlicher Leser / Demnach Christus vnser HErr / vnnd Seeligmacher / vns im heiligen Evangelio vermahnet / zu hörung Göttliches Wortes / mit vermeldung / das die jenigen die von Gott sein / gern Gottes wort hören: Vnd aber von diesem ein grosses Geschrey allhie zu Brugk war / was massen ein Franciscaner Münch / genant Bruder Cornelius Adrians Sohn von Dortrecht / sehr wunderbarliche predigen vnnd Sermones allhie öffentlich thet halten. Also ward ich innerlich in meinem Hertzen bewegt / seine Predigten auch anzuhören: Dann ich anders nicht vermeinete / denn das er sehr Göttlich / Friedsamlich / Freundlich / Tröst-

lich vnd Sanfftmütiglich thet Predigen. Aber als ich jne lange zeit gehöret hatte/ befandt ich/ vnnd noch viel andere mehr fürtreffliche Gelehrte/ Catholische vnd Gottsfürtige Personen/ das seine Predigten vnd Sermones zwar außbündig/ Wunderbahrlich vnnd seltzam gnung waren/ aber nicht solcher massen/ Als wir gemeint hatten/ sondern gäntzlich in widerwerdiger meinung. Dann solche seine Predigten mehrertheil voller Lesterung wider Gott/ vnd die Natur/ vnd wider die Lehr der Apostel/ vnd der Eltesten Vätern oder Doctorn der heiligen Christlichen Kirchen/ Ja allein dahin gerichtet waren Meutereyen/ Auffruhr/ Lermen/ Vnruh vnd Vneinigkeit anzustifften/ voller Rach vnd Blutgierigkeit/ auch voller Tobens/ vnnd Wütens/ vnd vnsinniges Schreyens/ vnnd Ruffens/ von lauter Blutvergiessen/ Hencken/ Würgen/ Brennen/ Spiessen/ Braten/ Schinden/ Ertrencken/ Lebendig vergraben/ Rahtbrechen/ vnd Viertheilen/ den Schwangern Wei-

bern

bern (die er Geusine hieß) die grossen Bäuch auff/vnd die Kinder darauß reissen/vnd dieselbe wider die Mauren vnd Ecken der Strassen schmeissen/ vnd viel andern grawsamkeiten/ vnd abschewligkeiten mehr: Vnnd solches alles vber die Lutheraner/Calvinisten/Widerteuffer/ Cassandrianer vnd mehr andere/ die er alle Ketzer vnd Sectische hieß. So befand ich auch seine Predigten voller vnbestendigkeit/ eitelkeit/ leichtfertigkeit/ vnwarhafftigkeit/ vngedult/ vnnd voll wût vnd toller vnsinnigkeit/ vber dz auch voller vnhöffligkeit grobheit/ vnerbahrkeit/vnbescheidenheit/ schendligkeit vnd voll schmachredē/ohn einiges ansehē oder respect einiger personen/wz standes/würden oder qualitet/die auch jemer möchten sein. Dann er sein vornemen vnd affect/seinen Haß/grollen/ feindschafften vnnd bittern neidt/ trützlich vnd verwegentlich herauß sagte/so gröblich/schendlich/hönisch vnd vnerbarlich/ als er jmmer kundt: nicht ohne groß ergerniß vieler zuhörer: Dann seine reden gemeinlich

außgiengen (mit vrlaub) auff ein felsten/ Kacken/ scheissen/ vnd noch gröbere Wort. Ja er verschonte hierinne gar in wenigsten nicht des löblichen Stadt Magistrats/ noch der General Staaden der Lande/ noch der 4. glieder in Flandern: sondern wuste offt nit/ wie er sie schmälich vnd verächtlich gnug (wann er jhre zu red war) solte vnnamen: wie er sie denn zu nennen pflegt/ Magistratischen/ Generall Stadichen/ Persionarichen/ Bufferter vnd mit andern dergleichen verkleinerungen mehr/ welche alle hier zuerzehlen/ gar zu lange würde sein/ dann er alle zeit mehr damit bemühet war/ als mit der H. Schrifft. Ja er sagt das es nun kein zeit mehr wer/ mit der Schrifft vmbzugehen/ sondern er muß jhnen die meinung gar anders zu Hauß sagen/ dieweil er sehe/ das sie ja nichts geben auff die Schrifft/ vnd lauter Atheisten vnd Epicurer weren. Gleichfals wuste er auch manchmal nicht/ wie er die zusammene verbundene Edelleut schändlich gnung in seinen Predigten solte außmachen/

noch

noch wie er jhnen gnung vnfletig vnnd scheutzliche Namen solte geben: Wie er sie dann nennet/ beraubte magere Junckerchen/ die alles durch die Gurgel gejagt/verbrasset/verschlemmet/verhuret/ verschleckt/vnd schendlich durchgebracht hatten. Vnnd weil dann auch Hochdeutschen (die gemeinlich liederin Gesäß antragen) darunter waren/ hieß er sie deßwegen / Liederne Artzlöcher/ die kaum ein rostigen Nagel hetten jre scheißlöcher zu krawen. Noch viel andere Injurien vnd abschewliche schmachwort spiege er vber den verbundenen Adel auß/ allein darumb/ weil derselb ein supplication/oder Request wider die inquisition vnd strengigkeit der Königlichen befelen/ vnd Placaten hatten vbergeben. Nicht weniger Tobet vnnd Fulminiret er / auch grewlich auff die Requesten/ So die vier Glieder oder Staaden in Flandern / Wieder dieselbe inquisition / Vnnd Placaten / Der Regentin vbergeben hatten. Eben also erzelgete Er sich auch Vnflätig gegen der

Moderation/ die auff die strengen der placaten geordnet war. So ist auch kaum außzusprechen/was vor ein schreckliches außschelten vnd stumpffiren er fast in allē seinen Predigten ohn end verfuhrt hab/ wider das offentliche Predigen der Lutheraner oder Martinisten/ der Calvinisten vnd Widerteuffer/ da er davon sehr viel greiffliche vnd vnverschampte Lügen außspiege/ vnd vnter andern fürgab/ das der Calvinisten Predicanten die Kinder ohne Wasser taufften/ vnd das sie in jhren Predigtē sagten/ dz Maria die Mutter Christi ein gemeine offentliche Hur gewesen sey/ vnd das etliche lehrten/ vnd predigten/ dz alle die Frawen/ vnd weibsbilder/ sampt allen gut/ solten gemein sein/ vnd das alle jhre predigten zu nichts anders/ als zu büberey/ schnödheit/ schelmerey/ meuterey/ auffrühr/ vnruh/ rauberey/ plackerey/ dieberey/ todtschlag/ morderey vnd zür widerspenstigkeit gegen Gott vnd gegen den Könige anleitung vnd anreitzung geben. Vnd weil dann die Magistraten solche predigten ausser

vnnd

vnnd inner jhren Stådten litten vnd geduldeten/ Hetten sie derwegen alle jhre privilegien verwirckt. Ja man solte alle jhre privilegien an liechten Galgen hencken/ das auch alle die Einwoner dieser Niderlanden/ so wol Catholische/ als Ketzer/ durch solche gedult alle plagen/ jammer/ elendt/ fluch vnd maledeyung/ Ja alles vbel verdienet hettē. Er drewet auch bißweilen den Leuten/ der König werde mit seinen Spaniern kommen/ vnd alles Volck dieser Landen in Ketten vnd banden gefangen vnd gebunden/ hinůber in Barbary/ in Jndien/ vnd andere weitentlegene ferne Land wegführen vnter die Türcken vñ Saracener/ Morē vnd Heyden in ewige Leibeigene Dienstbarkeit/ weil sie also vom Römischen Catholischē Christlichen Glauben abgefallen weren. Deßgleichen grausamer erschlecklichen vnd abschewlichen materien/ worten vnd forbringen / waren seine predigten vberflůssig voll. Deßhalben / gutherțiger Leser/ vermahne ich dich trewlich/ vnnd mit fleiß/ du wolltest dich in lesung seiner

hinnach folgender History/vnd Sermonen oder Predigten gar nicht ärgern/ so du vielmals darinnen die vorgemelten/ vnredliche garstige/vnd vnerbare Wort/ wider Gott vnd die Natur wirst finden. Inmassen wir dann vor Gott vnnd der gantzen Welt hiermit protestiren/ vnnd auff vnser Seeligkeit nehmen/ das wir hie in diesen Predigten nichts/ dann seine selbst eigne Wort/vnd also wie er selbige außgesprochen gebraucht haben/ vnd daran nichts verärgert/ oder verkert dessen vns auch alle andere seine Zuhörer müssen zeugniß geben/ so sie anders der Warheit wollen beystehen. Darumb ist vnser freundliche bitt/ vnd begehren/ an den gutherztigen Leser/ er wolle nicht meinen/das wir lust oder gefallen gehabt die also zubeschreibē. Nein warlich/sondern wir nemen den Allwissenden Gott zum Zeugen/das wir alle solche wort/jedesmal mit schamrotē Angesicht geschrieben haben/vnd hetten wol mögen wünschen/ das sie auß seinen Mund nie weren gesprochen worden. Wir hetten auch

wol

wol gewolt/zur Erbarkeit der Christli-
chen Religion/ das von solcher Materi
kein vrsach were zugedenckē/wil geschwei-
gen/selbige zubeschreiben : dann es vns
hertzlich leid vnd ein verdruß ist/ das die
notturfft dieses schreibens gefordert hat.
Vnd das wir vns dann zu dieser materi
die zubeschreiben haben begeben/vnd las-
sen bereden/ist das geschehen auff vielfel-
tiges vñ hefftiges begerē/etzlicher Gotts-
fürchtiger/fürtrefflicher/wolgeachter per-
sonen/die gern sehen das die groß vnbil-
lichkeit (welche Bruder Cornelis in seinen
predigen dem Ersamen Magistrat der
stadt Brugk insonderheit hat zugefügt)
jedermänniglich bekandt were : vnd sol-
ches vmb desto mehr/weil diese seine wü-
derbarliche frembde/vnd abenthewrliche
nachfolgende Sermonen allenthalben
Landkündig sein/also gar/ dz man auch
an jrer Königl. May. Hoff darvon weiß
zusagen. Darumb dann vnser meinung
vnnd vornemen anders nicht ist / Dann
mit vnsern Schreiben/männiglichen of-
fenbar vnd bekant zumachen den rechten
Vr-

Vrsprung vnnd Wurtzel/darauß diese verfolgung/Feindschafft vnnd bitterer grollen entsprossen ist/ welche Bruder Cornelius in seinen Predigten gegen dem Magistrat von Brug/vnnd noch andere/ob angehörter massen/hat außgestossen/derwegen wir dann anfenglich kürtzlich Historien weiß erzehlen müssen/wie dz er in der heimlichen beicht etliche vnter seinen Beichtkindern/Als Jungfrawen/Eheweiber vnd Widben/(die man alle Devotarigen oder andechtige nennet) vnter dem schein der geheimen Buß/oder verborgener Disciplin/so weit gebracht/das jhr etliche sich nackent vor jhm außgezogen/vnd jhr etzliche von jm schändlich liessen entblössen/vnd streichen. Folgents wie/vnd durch was Mittel/diese heimliche Disciplin oder Streichung offenbahr/vnd laut ist worden: Vnnd wie er darumb (als der Magistrat von Brugk solches durch fleissige Information vñ nachforschung war zusein befunden vnd vber in geklagt) von seinen Obristen aus Brugk nach

Ypern.

Ypern verschickt / vnnd Relegiert worden / welches den Haß vnd bittere Feindschafft / so Bruder Cornelius hievor gegen der Obrigkeit zu Brugk trug / sehr vermehrt hat.

Weil dann besagter Magistrat / bey solchen zeiten vorhabens gewesen / ein sehr Christliche Ordnung / Wegen der vnterhaltung der Armen in jhrer Stadt anzustellen / vmb das Betteln zu verhinderen vnd abzuschaffen : Bruder Cornelius aber merckete / das man das vnverschampte Betteln für ein Schande begunte zu halten / da doch sein Orden auff gestifftet war / also hat er sich jhme mit vielen vngereumbten beweisung vñ grewlichen stumpffirẽ widersatzt. Welche zwo jtzt angedeute vrsache (aber fürnemlich die Nachforschung seines Disciplinirens vnd heimlichen Streichens) haben verursacht alle die schreckliche grawsame vnnd abschewliche nachfolgende Predigen / mit denen er sich selber hatt wollen rechnen / nach dem er wider von

Ypern nach Brugk war kommen. Auß welchen Sermonen vnnd Predigen / Wir hirunter etliche Grewliche Proposita vnnd Wordt erzehlen werden / Als wir haben zugesagt / Mit vnterschiedlichen Pasquillen vnnd Reimen / So auff der Strassen so geseet wurden / Jhme sein vnbescheidenes Maul zustopffen / Wiewol solches nicht geholffen hat.

Damit wir nun solches ordentlich vnnd bequemlich ins Werck richten als vorgemelt (auff das ein jeder mag wissen / Auß was bösen vnnd vnrechten Bruder Cornelius alle obgemelte Vnchristliche Predigen gethan / vnnd den Löblichen Magistrat zu Brugk / vnnd alle andere obgemelte darinnen vnbilliger Weise beschüldigt habe.

So ist von Nöthen / Erstlich zu erzehlen / Was sich mit jhme zugetragen / Ehe er seine Predigten / Nach seiner von Ypern nach Brugk Wieder-

derkunfft / angefangen hat / Welches geschehen von Anno 1566. Biß auffs Jahr 1568. Gehabt dich wol.

Kurtzer Außzug.

Bruder Cornelius Adrians Sohn von Dortrecht auß Holland: Franciscaner Münch vnd Prediger zu Brugk in Flandern

Deine Zunge trachtet nach Schaden/ vnnd schneidet mit lügen/ wie ein scharff Schermesser/ Ps. 52. v. 4.

Kurtzer Außzug vnd Inhalt der Historj von Bruder Cornelio Adriano von Dörtrecht.

Auß der Niederländischen Cronick Emanuelis Meterani: lib. 8.

IN einem Franciscaner Kloster zu Brügk in Flandern/ war ein Münch mit Namen/ Bruder Cornelius Adrianus von Dortrecht/ Welcher weil er sich durch seine vngeschickte vnglaubliche predigten/ in allen Landen fast ruchtbar/ vnnd Namhafftig gemacht/ haben wir für gut angesehē/ hiemit seiner Geschichten vnd Bossen etliche zu melden. Dieser Münch/ nach dem er Anno 1548. die Kutte angezogen/ auch fürtrefflich wol schwatzen/ Vnnd seine Meinung bescheidentlich vorbringen kunt/ ward er von stund an ein Ehrwirdiger Predicant geacht.

Dieser Bruder Cornelius war ein Holender von Dörtrecht bürtig/ hat aber den mehrentheil seines lebens in Flandern zu Brugk zu bracht.

B In

In allen seinen Predigten aber vnterstund er sich allzeit den Geistlichen Standt / vber den Weltlichen zuerheben / vnd vberredt mit der zeit seine Zuhörer / so viel er kundt / wie das daß vnehliche Leben hundert tausentmal bequemer wer / den Himmel zuverdienen / als das Eheliche / welches allzeit vielen trübsalen vnd hindernissen an der Seligkeit vnterworffen wehre.

Bruder Cornelius verachtet den Ehestand vnd rümpt de vnehlichē stand.

Stellete also teglich dem Weltlichen vnd Fleischlichen gesinneten Ehestandt entgegen die beföderungen vnd bequemligkeiten zum ewigen Leben im reinem / Saubern / Vnbeflechten Geistlich gesinneten Jungfräwlichen stand: Vnnd wuste dieselbe so mit mancherley Argumenten / Exempeln vnnd Gleichnissen zubementeln / das viel Erbarer Weiber in Ehestand kleinmütig darüber wurden / Jhnen grosse Beschwernissen im Hertzen machten / vnd in schwere Fantaseyen geriethen. Etliche Jungfrawen nahme jhnen für / sich nimmermehr inn den Ehestandt zubegeben / viel Witti-

hen gedachten sich fürthin stets vnvereh-licht zu halten / vnnd in jhren Widtben stande jhr lebelang zuverharren.

Nun begab sichs das diese Weiber / vnnd andere Weibspersonen / darunter dann viel erbahrer fürtrefflicher schöner Frawen Witben vnd Jungfrawen waren / zu jhm kamen vnd beichten / auff dz sie rath vnd trost wider jhren Ehestand von jhm empfingen / diese aber / das sie an jhrem vornehmen durch jhme gestercket würden. Damit er nun diesen / vnd auch jhme ein genügen thete / beschied er sie auff eine zeit zu sich / das er einen newen Orden der andechtigen Büsserin jhnen stifftet / vnd vnterweist die Beängstigten Eheweiber also / das sie noch wol könten selig werden / wenn sie nur der neigung vnd begierd des natürlichen vnd fleischlichen Ehewercks könten wiederstandt thun / dem Wercke aber an jm selbst nit. Dann er sagt / das Werck an jhm selbst were zwar von Gott also geordnet / aber die verderbte Natur hette es mit jhren bösen neigungen beschmeist.

Weiber vnd Jungfrawē suchen rath vnd trost bey Cornelio.

Bruder Cornelis stifftet einen Ordē der andechtigen Büsserin die er nackent mit ruthen streicht.

Darumb muſten ſie dieſe neigungen vberwinden/vnd des Ehelichen werck also gebrauchen/als ob ſie es nicht gebrauchten. Weil aber diß ein vnmügliche/vnnd vnanſehnliche Sache war/ gab er denen die nicht Jung vnd Schön wahren/dieſen Rath/ſie ſolten ſolches jhren Paſtorn vnnd Seelſorger offtermals beichten/das ſie die Abſolution darüber erlangten.

Zu den Jungen vnd Schönen aber/ die er in ſeinen Orden der Andechtigen begehrt/ſprach er/dieweil ſie ſolchen inwendigen gebrechen in jren Fleiſchlichen Leib nicht widerſtehen künten/ſo were von nöten/Das derſelbe jhr Leib mit außwendiger Pönidentz oder Sraff gekaſteyet würde.

Da nun die beängſtigten Weibspersonen gern darein verwilligten/vnnd ſich williglich vnter ſeinen Gehorſam zubegeben verhieſſen/ſtelt er jhnen ein Regel/das ſie nemlich alle Monat mit verwillignug jhrer Männer zu jhm kemen zu beichten.

In

In dieser Beicht aber fieng er allgemach an/ jnen aufzuerlegen/ das sie jm auff den geschwornen Gehorsam/ alle die Natürliche Fleischliche vnd vbermessige neigungen oder Wollüsten/ So sie in jhrem Ehestande gebrauchten/ musten Beichten/ vnd das alles gantz vnverwimpelt vnd vnverschampt/ Dann je runter vnnd gröber sie es theten/ je lieber er es hat/ damit er sie nemlich von denselben allen recht vnd wol saubern/ Absolviern vnd Casteyen könte/ als ein grosser vnnd geschickter Doctor.

Die Bürgerin müssẽ alle Monat beichten.

Da diß die Weibspersonen auß grosser Angst jhres Hertzens vnnd Gewissens theten/ vberredt er sie ferner/ für heimliche vnkeusche Sünden/ dienete auch eine heimliche entsündigung/ heilige Disciplin vñ verborgene Pönidentz/ welche man für den Weltlich vnd Fleischlich gesinneten Menschẽ heimlich halten solle darumb dz sie nit verstunden oder begriffen was Geistlich sey/ dann wenn sie es wüsten/ würden sie sich daran stossen vnd ergern/ Derhalben musten sie

Die Büs-serin wer-den von Bruder Cornelio beeidet dz sie diesen newen or-den nicht offenbarē.

jhme schweren/ das sie die verborgene dis-ciplin vnd heimliche pönidentz oder Buß so er jhnen aufferlegen würde/ weder jh-ren Männern noch jhren Eltern/ noch andern Geistlichen in der Beicht/ noch sonst jemandt anders wolten zuerkennen geben vnd offenbaren. Calle nun vnd je-de insonderheit/ so jhme diesen Eyd bey Gott vnnd seinen Heiligen thaten/ die nam er auff vnd an/ als andechtige vnnd gehorsame Töchtern seiner disciplin. Die Wittiben/ so schön waren/ vnd sich be-fliessen vnbefleckt zu leben/ vberredt er/ die Wittiben wehren vielmehr Anfech-tungen vnterworffen/ Dann die Jung-frawen/ Welche nicht so sehr damit ge-plagt waren/ derhalben verdienten sie auch viel mehr bey Gott. Ja das jhr Standt von wegen dieses Streits weit verdienstlicher wer/ Dann der Ehefra-wen/ die solche Anfechtungen leschen kunten. Nicht desto weniger musten sie sich doch vnter seine heimliche Dis-ciplin vnnd verborgene Pönitentz bege-

ben

ben/das sie von wegen jhrer täglichen heimlichen vnd Sündhafftigen Gedancken Gekasteyet wurden. Derhalben sie alle vierzehen Tage einmahl zu Jhm kommen/ Dieselbige beichten/vnd jhm Schweren/das sie es bey niemands anders/ denn bey jhm allein beichten/ auch die heimliche Disciplin/ ausserhalb der Andechtigen Töchtern seiner Disciplin niemands anders offenbaren wolten/ vnd wurden also seiner Disciplin Töchter. Auff diese vnd dergleichen weiß bewegt er auch die Jungfrawen/vnd jungen Töchter/ zur Rew vnnd Leid/ alles vnter einen Schein vnnd Deckel grosser Heiligkeit vnd Verdienst.

Diese drey Geschlecht von Weibsbildern ließ er auff bestimpte Tage/ oder wenn es jhm gelegen war/ In einen Hause einer seiner Andechtigen Disciplin Töchter/Das bequem darzu war/ zusammen kommen. Er pflegete sie aber gemeinlich

zubescheiden in dz Hauß einer / genandt Calle de Naistere (oder Näterin) welches Hauß ein Hinderthür hat / zu welcher er auß seinem Kloster heimlich gnung hinein kommen kunt. Wenn er nun dahin kam hieß er seine Disciplin Töchter Ruten machen / vnd in die Disciplin Kammer tragen.

Die Büsserin müse sich nackent außziehen vor Bruder Cornelio.

Darnach / nach dem er sie mit grosser Gravitet / Ernst vnd statlichen worten / so gut ers machen kunt / vberredt / das sie sich selbst zur empfahung der disciplin bequem zumachen / jhren Leib entblössen musten / damit sie durch solche Nackigkeit vnnd blösse / die Schämbde vnd alle Gleißnerey vberwunden. Vnd nun die Weiber (anfenglich nach viel vnnd langen Predigen) sich gar Mutternacket außgezogen hatten / musten sie jhm die Ruth selber bringen vnnd jhme demütig bitten / das er jhren Sündhafftigen Leib wolle Casteyen vnd entsündigen. Welches er denn mit viel Ceremonien Kappenrückens vnnd langsam

thet

thet/ durch eine gewisse anzahl etlicher kleinen Streichlein/ Welche nicht sehr wehe thaten/ auß/ weiß nicht welcher Altväter Büchern erweisendt/ das Gott ein grosses Wolgefallen habe an der demuth der Sünder/ die sich bekehren vnd Nackend vor jhm außziehen/ dann an harten Streichen vnd dergleichen. Aber im Winter/ wenns zu kalt war sich nackendt außzuziehen/ musten jhm seine Disciplin Kinder niederliegen auff ein groß Küssen/ darnach hub Bruder Cornelius jhnen die Kleider selbst auff vnnd Casteyet sie also.

Die Büsserin werden von Bruder Cornelio gestrichē.

Diß thut er auch bißweilen im Sommer/ Denen die da nicht der weil hatten lang auß jhren Häusern zu bleiben/ seine Eltiste Disciplin Töchtern/ ließ er die Disciplin wol empfangen von der Frawen in Hauß. Nach dem nun dieser Orden der Andechtigen vnd heimlichen Disciplin Bruders Cornelij/ viel Jahr also gestanden vnd gewehret/ ward es entlich offenbaret durch zwo Erbare junge Töchter mit Namen/ Ließbeth Mars/ vnnd

Cal.

Calleeken Peters/ dann als die Ließbeth Mars/ eine einfeltige Tochter/ nun zu einen zimlichen alter vnd verstande kommen/ auch zimlich gelehrt vnnd tröstlich war/ Ward sie hin vnnd her gebraucht/ zur verwahrung vnd wartung krancker Leut. Es begab sich aber/ das sie auff eine zeit ein alt Weib zuverwaren hatte/ welche weil sie meint sie würde sterben/ Die Ließbeth bathe/ vnd jr befohl/ das sie jhr doch/ wenn sie jtzt in den letzten zügen lege/ eine Franckciscaner Kutte die da allzeit auff dem Bett bereit darzu lag/ solte anziehen/ oder/ wo solches jr nit wol müglich were zu thun/ ja zum wenigsten jhren Arm oder Hand darein stiesse/ das sie also sterbent/ das dritten theils jrer Sünden quit würde/ vnd nun das vierde theil vbrig bliebe in Fegfewr noch außzufegē/ Ließbeth aber da sie diese beschwerniß des alten Weibes merckete/ vnterstund sie sich/ jhren solches auß den sinn zureden/ vnd wiß sie einfeltig allein auff die gnugthuung Christi. Das erzurnete sich das alte Weib vber sie/ vnd weil sie zu allen vnglück von jrer Kranckheit wieder auffkam/

8 Durch Ließbeth Mars.

kam / ging sie hin zu Bruder Cornelio / vnnd klagest jhm / derselbe strafft vnnd schmehete die Ließbeth sehr darüber / vnd beschüldigte sie allenthalben / Als ein Erascanische Paulinische Ketzerin / weil sich aber die Lisabeth dargegen allenthalben verantwortet / brach entlich dz heimliche disciplinirn vnd Pönitentzen bruders Cornelij auß / vñ ward ruchtbar.

Vber eine zeitlang darnach trug sichs zu / das auch obgedachte Calleken Peters sich an etlichen Leichtfertigkeiten / die sie an Patre Cornelio ersehen hat / stieß vnd ergerte. Diese war eine schöne Junge Tochter einer Tugentsamen Wittiben / vnd war nur auß lauter einfalt vnter diesen Orden der Andechtigen gerahten. Da dann Bruder Cornelius sehr viel Mühe vnnd Arbeit mit gehabt hat / kont sie auch nicht vberreden / Das sie sich nackendt außzöhe / biß sie sahe / das es andere Jungfrawen für jr theten. Darumb sie dann zum erstenmahl auß lauterer erbarer Schamhafftigkeit in Ohnmacht gefallen war. Nicht desto weniger beklagt sie sich vbers Bruders

2. Durch Callecken peters.

Corne-

Cornelij Leichtfertigkeit/ vnnd begehrt dieses entblössens halben bericht von jhme. Denselben legt er jhr für/ aus alten Büchern/ so gut ers konte. Weil sie aber damit nicht zufrieden war/ begehrt sie dieses heimlichen Disciplinirens fernern beweiß/ Vnnd grund der heiligen Schrifft. Darauff bracht er etliche Orter vnd Grund der heiligen Schrifft herfür/ die von Geisseln meldeten.

Aber weil sie/ als auch gelehrt/ sich mit denen nicht zu frieden stellen ließ: ward sie auch eine Paulinische Erasmianische Ketzerin von jhm gescholten. Sie aber ging hin vnd berathschlagt sich davon besser/ mit den Obersten des Klosters in der Beicht/ vnnd weil sie von diesem besser Vnterricht war/ blieb sie hinfüro auß dem Orden/ damit sie das Kloster nicht beschemete. Darüber ward Bruder Cornelius sehr entrüst/ Vnnd Excommunicirt sie/ Vnd that sie inn den Bann/ war auch damit noch nicht zufrieden/ Sondern war auch noch mit

jhre

jhre bemühet auff seinen Predigstuel so langbiß solches der Obrigkeit von Brugk zu Ohren kam / Welche diese Tochter derhalben fürnamen / Vnd Examiniren ließ.

Da nun gemelte Obrigkeit von allem diesen Thun vnd bossen Bruder Cornelij / wie obgedacht / in der That / mit etzlichen glaubwirdigen zeugnissen weitleufftig bericht ward / beklagt sie sich / zur Beschirmung der ehren / vnd Keuschheit jhrer Weiber vnd Töchter vber viel gedachten Cornelium / bey seinem Obersten / welcher jhme darnach Anno 1563. auß der Stadt Brugk gen Cypern verweiset.

Aber vber drey Jahr hernach / nemlich Anno 1566. da sich allbereit die empörungen in Niederland erhoben vnnd angespunnen hatten / kam mein guter Bruder Cornelius ohn Vrlaub wider gen Brugk / stieg auff den Predigstul / vnnd fieng an neben der Anßlegung seines vorhabendẽ textes / sehr zu schreyen vnd tobẽ vber die Obrigkeit zu Brugk / das sie sein

heimlich

heimlich diſciplin alſo erforſcht vnnd erfahren.

Summariſcher Inhalt der Predigen vnd Sermonē Bruder Cornelij.

Belangent aber die annemung der Hiſpaniſchen Inquiſition, den gehorſam der Königlichen Placaten/das Tridentiſche Concilium vnd das begeren des Königes/ darauff tobt er teglich nicht allein wider die Obrigkeit zu Brugk/ sondern auch wider die General Staden / die 4 Glieder von Flandern/ die Reformirten Edelleut/ Ja wider alle Könnig/ Fürſten vnd Herrn/ vnd Potentaten/ Geiſtliche vnd Weltliche/ vnd das alles mit grewligen Leſterworten gegen Gott vnd die Natur/welche nur zu meitereyen/Auffruhr vnd ſpaltung dieneten voller Bluts vnd Rachgierigkeit / Diß that er aber mit ſolcher erſchrecklichen geſtalt zu ſchreyen/ ruffen / vnd ſtümpffen auff der Cantzel / das offtmals die Hunde darüber erſchracken/ vnd jn beguntē anzubellē. Alles aber wz er ſagt/war nur von Blutvergieſſen/Hencken/Brennen/ Braten / Schinden / Erſtechen / Lebendig begraben / den Schwangern Weibern die Bäuch auffſchneiden/ die Kinder

der Lebendig herrauß zureissen / vnd wider die Wände zuschmeissen / als vber die Lutherische / Calvinische / Wiederteuffer Ketzer.

Vnter des gab er seiner Redt keine gestalt oder ansehen / Sondern fuhr inn seiner Thorheit stracks einher mit dem Sawkarrn vnfletiger Wort / gemeinlich seiner Redt (mit Vrlaub) vorsiglent mit einen feisten Kacken / Scheissen / Arßfegen / sein vnfletig beschissen Arßloch zu küssen / den Leuten einen Dreck ins Maul zuwünschen / vnd dergleichen. Jedermenniglich verschimpfft er mit zunamen / die Teutschen / weil sie viel Ledern Hosen trugen / hieß er lederne Arßkerben / Die Engelische hieß er Teufflische. Ja er verspot alle Handlungen aller vmbliegenden / vnd Benachbarten Fürsten die der Reformirten Religion zugethan waren / wider die Obrigkeit / aber in den Niederlanden weil sie Anno 1567. benötig wahren worden / Dem Volck offentliche Predigten allenthalben zuvergünnen / schrey vnnd rieff er /

Bruder Corneli9 braucht garstige vnfletige Wort in seinen predigen.

das

das jre Lands Freyheiten damit vertruckt weren / man solt die Privilegia billich an einen Galgen Hencken / vnnd vber das alles hatten die Einwohner alle / so wol die Catholischen / als Ketzerische / verdient allerley Plagen vnnd Elend. Bißweilen trawet er jhnen noch darzu / der König würde mit seinem Heer Spaniern auß Hispanien kommen / alles Volck auß dem Niederland gezeichnet / gebunden vnd gestrickt mit Schiffen in Indien vnd anders wohin vnter die Türcken / zu Leibeignen Knechten hinweg führen / vnd dergleichen. Das also seine Predigten schier ein Register vnnd Histori wahren / alles des / was die Religion vñ Empörung belangent / allenthalben im Land vmbging.

Diese Ding solten wol einem vngleublich scheinen / aber weil seiner Historien vnd Predigten etliche in gedruckten Büchern außgangen / Wil ich den Leser zu demselben gewiesen haben. So viel auß Meterani Niederlendischen Chronick.

Es ist aber dieser Bruder Cornelius/ nach dem er viel Jahr sich zu Brugk hat auffgehalten vnd allda fast in die 30. Jahr gepredigt/ daselbst gestorben/ den 14 Julij Im Jahr 1581. vnd jhm ein Epitaphium im Spittal auffgericht worden.

Dieses gegenwertigen Tractats von Bruder Cornelio vnd von seinen leben vnd Predigen/ geschicht auch meldung im Bynenkorb/ pag. 175. b. vnd 176. a. mit folgenden Worten.

WAes war noch auff diesen Tage ein guter heiliger Bruder zu Brugk/ mit Namen Bruder Cornelius der " Geißler/ der durch Mittel dieser heili- " gen Ohrenbeicht eine grosse Mennig Weiber jhres Fleisches abzusterben vnd " sich zu demütigen/ auff folgende weiß zu " lehren pflag. Nemlich/ das sie in vollsterckung jhrer Buß vnd Absolution jh- " rer Sünden/ Mutternackent auff Händen vnd Füssen zu jhrem heiligen Beicht- " vater müssen kriechen/ vnd wenn er mer- "

 ckete/

„cket/daß das Fleisch nicht gnungsam ab-
gestorben war/ nam er ein Ruth/ Vnnd
„Capitelt sie hinden her damit/ biß sie
„vollkomene Buß gewircket hatten. De-
„rohalben man ein gantzes Buch von die-
„sem Bruder Cornelischen new erfunde-
nẽ Büssung mit Ruten filtzen/vnd seinen
wütigen Predigen hat beschrieben.

HISTORIA.

Von Bruder Cornelio Adrians / Franciscaner Münch zu Brugk in Flandern / Darinnen insonderheit begriffen wie vnnd was Gestalt / auch durch was reden vnnd Gespräch er die Jungfrawen Ehefrawen vnd Widden vnter seine Disciplin vnd heimliche Buß gebracht vnd vermöcht hat.

Im

IM Jahr Christi vnsers HErrn 1548. Als Bruder Cornelius die graw Kappen angezogen/ vnd ein Münch war worden/ hat er von stund an angefangen zu Predigen / In welchen seine Predigten/ er von anfang an/ (wo er nur zu streichen möchte kommen) in allweg suchte/ vnnd sich vnterstund den Geistlichen Stand zu erniedern vnd zuverkleinern. Er lobete auch vber die massen sehr das vnehliche leben / von welchem er gar offt zu sagen pflegte/ das es hundert tausent mahl besser were/ vnd bequemer/ das Ewige Leben vnd den Himmel darbey zuverdienen / als eheliche / von welchem er allezeit vorbracht die Trübsalen/ verachtung vnd verhindeniß an der Seeligkeit/ So dem Fleischlichen vnnd Weltlichen gesinneten Ehelichen Standt anhängig wehren. Neben diesen erzehlt er auch die Beförderungen vnd Bequemligkeiten/ zu der Seligkeit so in dem heiligen/ Reinen/ Saubern / Vnbefleckten/ geistlich gesinneten Jungfräwlichen Standt sich befunden /

Bruder Corneli9 verachtet in seinen Predigtē den eheli-chenstand vnd preiset den vnehlichen.

Solches wuste er mit so mancherley Argumenten/ Exempeln vnd Gleichnissen beyzubringen vnd zubeweisen/ also das jhme das Volck immer jemehr gleubete/ vnd dieweil er sonderlich wol schwatzen/ vnd seine Meinung bescheidentlich fürbringen kunt/ also war er für einen ehrwirdigen Prediger von menniglich geachtet. Aber durch diß hoch erheben vñ loben des Jungfräwlichen Standes vber den Ehelichen Standt/ wurden viel Frawen kleinmütig/ vnd machten jhnen bey sich selber grosse Betrübniß/ nur darumb weil sie sich in den Ehelichen stand hatten gegeben/ Ja jhre viel geriethen darümb in schwere Fantasey/ also das jhr etliche zu zeiten/ jhme Mündlichen begehrten anzusprechen/ darmit jhnen auß solcher Beschwerniß möchte geholffen werden. Welches dann eine war von den vrsprüncklichen vrsachen des andechtigen Ordens/ inmassen/ Wir hernach weiter hören vnd vernemen werden/ durch dieses jtzgemelten loben vnd erhebens des Jungfrawstandes vber den Ehlichen stand/ nahmen jnen etliche Jung

Vrsprunglicher anfang vnd vrsach des Ordens der andechtigen Büsserin

frawe.

frawen für / In dem Jungfräwlichen Standt zubleiben/ vnd etliche viel Witben nahmen jhnen für/ sich nicht mehr zuverehlichen. Welches dann auch eine war/ von den vrsprünglichen Vrsachen des Andechtigen Ordens/ Inmassen wir hie anfangen wollen zuerzehlen.

Erzelung wie Jungfraw Callecke in diß orden gekomen.

Vmb das Jahr 1553. War vnter den Weibspersonen/ so Bruder Cornelius̃en Predigten teglich hörten / Ein Tugentsame vnnd wolgeachte Witbe / die allzeit jre Tochter mit in die Predigt geführt/ welche weil sie Jung vnd schön/ auch höfflich war/ von Sitten vnd Geberden Also machten die Jungfrawen des des andechtigen Ordens (welche schon etliche Jahr vnter Bruder Cornelij gehorsam vnd Disciplin gewest wahren) Kuntschafft mit der Witbe/ vnnd mit jhrer Tochter. Inmassen dann dieselben sich jmmerdar beflissen / noch mehr Jungfrawen in jhren Andechtigen Orden zubringen: Als man teglich sicht / das alle Menschen so sich vor der Welt oder dem grosten Hauffen der Leute absondern/

sondern/ vnd in einen oder andern Orden begeben/ von Natur geneigt sein/ viel andere auch in jhr Religion/ die sie angenommen zubringen.

Diese junge schöne Tochter war genandt Callecken (oder Catharinichen) Peters/ Jhres alters zwischen 15. vnnd 16. Jahren: Vnd nach dem sie eine zeitlang mit des Cornelij andechtigen vnnd Geistlichen Gesinneten Jungfrawen kundschafft gehabt hat/ vnd das jr Mutter bedüncket/ Das sie mit viel schönen gnaden/ der Wolredenheit in Göttlichen vnd Geistlichen sachen/ begabt were/ so liesse sie jhre Tochter mit derselben andechtigen außgehen so offt sie wolt. Hierdurch geschach/ Das Callecken offt hörte sagen/ von der Obedientz/ Vnterthenigkeit vnd Gehorsam. Vnnd zu zeiten auch sehr in Geheim vermahnet wurd zu dieser heiligen Ordens Disciplin vnd heimlichen Buß. Derwegen sie entlich anfieng zu fragen / Wie es doch vmb alle diese Ding eine Beschaffenheit hette ? Die andechtigen Ordens

Jung-

Jungfrawen vnterwiesen sie in allen / Vnnd gaben Ihr gnungsam Bericht / Außgenommen belangent die Disciplin oder heimliche Buß: Dann sie sagten / Solche könte niemands offenbaren oder anzeigen / als allein Ihr Ehrwirdiger Vater Cornelins selber / Welches er mit der zeit noch wol thun würde / So sie jhm würde Beichten. Derhalben fiengen sie an jhr zu rathen / Das sie einmahl selber zu Pater Cornelius gehen solt / Damit sie in seine Kundschafft möcht kommen / Welches dieselbe thet. Da sagt man jhn / Wie das diese Junge Tochter sich auch begeben wolt zu der Ewigen Jungfröwlichen Reinigkeit / vnnd das sie begehrte / Vnter seinem Gehorsam vnnd Vnterthenigkeit zu sein.

Also bestimpt er jhr einen Tag vnd stund das sie zu jm kommen solt. Da waren noch zwo schöne Jungfrawen darbey die auch angefangen hatten / die andacht dieses Ordens zu lernen / deren eine hieß Eilken von Va / die ander Lissabeth / welche

welche eben damahln zu Bruder Cornelio kommen/ Jhme zu Beichten oder sich zuerzeigen.

Jungfraw Callecken wird von Bruder Cornelio vnterweiset.

Da nun der bestimpte Tag vnnd Stund vorhanden/ vnnd Callecken zu Bruder Cornelio kam/ da fragt er sie/ ob sie jhr fürgenommen hett in jrer jungfräwlichen reinigkeit vnnd Sauberkeit zu bleiben/ vnd ob sie sich wolte demütigen vnter seinen gehorsam vnd vnterthenigkeit zustehen/ Sie antwortet Ja Ehrwirdigir Vater/ hierauff fieng er an jhr den Jungfräwlichen Standt noch viel höher zu erheben vnd zu preisen/ Vnnd dargegen den Ehelichen Standt noch viel mehr zu schelten vnd zu ernidrigen/ als er jemals offentlich in seinen Predigten hette dürffen thun. Vnd nach dem er jhr nun lange viel gerahten hat/ in solchen vornehmen zuverharren/ sagt er das sie nun forthin (doch mit geheiß vnd verwilligung jhrer Mutter) alle Wochen ein mahl auff ein gewissen Tag vnd zeit/ die er bestimpt zu jhm kommen/ sich zuerzeigen/ auff das er sie vnterweisen vnd lehren könt/ in allen Gehorsam vnd vnter-

tere-

terthenigkeit. Welches sie sagt/ das sie nach jhren besten vermögen thun wolte / so fern jhre Mutter jr solches bewilligen vnd zulassen würde. Als nun die Callecken auff den Tag vnd zeit/ welche Bruder Cornelius bestimpt hatte/ sich bey im einstellet/ sprach er: Wollan meine tochter/ nun müst jhr mir bey allen gehorsam jederzeit ewere eitele Gedancken anzeigen vnd zuerkennen geben/ vnd durchaus keine verschweigen / damit ich euch so wol von inwendigen bösen Gedancken als auch von außwendigen täglichen Sünden kan Absolviren/ vnnd das ich ewere Jungfräwliche Reinigkeit desto besser ohn befleckt vnd sauber mög halten. Sie antwortet das sie solches gantz gehorsamlich/ nach jhren eussersten vermögen thun wolt.

Weil nun dieses sechs oder sieben Wochen also wehret/ sahe sie die vorgemelten Jungfrawen Alcken von B. vnd Ließbeth Pr. etlichmahl vor jr etlichmal aber nach jr/ auch herzu kommen. Als nun die 6. oder 7. Wochen der Callecke Probzeit/ oder die zeit jhrer Lehr vnd vnter-

kerweisung außwar: Da nahm sie Bruder Cornelius Solenniter auff zu seiner Beichttochter: vnd must jhr Hand auff jhr Brust legen/ vnd einen Eyd schweren das sie jhr lebelang keinem andern beichten wolt. Nach dem sie diesen Eyd geschworen/ sagt er/ sie möchte nunmehr forthin auff seine Disciplin Kammer komen/ sich erzeigen vnd beichten/ wie die andern Geistlichen Jungfrawen der andechtigen/ so wolle er sie zur heiligen disciplin bequemen. Diese Kammer hat er in einem Hauß auff dem Steinhawer Tham/ in der Straß neben dem wasser bey einer Widbe genant Jungefraw Pr. bey welcher gemelte Ließbeth wohnet/ neben andern dergleichen Töchtern/ denen man bey der Jungfrawen Pr. Die Kost gab/ demnach dieselb als ein Schulfraw sie in guten Sitten vnd sonst solte vnterweisen.

Calleckenmus ein eyd schweren bey keinen andern zu beichten.

Als nun Jungfraw Callecken in Bruder Cornelij Disciplin kam/ mehr zu ihm kam/ auff solche zeit/ Wie er bestimmet hat/ befahl er jhr bey dem Gehorsam

Jungfraw Callecken kömpt in die disciplin Kammer.

horsam/Das sie forthin jhme jre Anfechtungende Sündhaffte Gedancken oder natürliche qual / so allen Menschen angeborn ist / solte beichten : Ja auch alle jhre eitele Weltliche Träum/ als welche gleich so vast die Jungfräwliche reinigkeit befleckten vnnd verunreinigten als eben die Fleischlichen gedancken/lüst vnd begierden : Auff das er also jhr Heilige Jungfrawschafft in aller Saubarkeit vnd Reinigkeit künte bewahren vnd erhalten. Als aber jhm die Callecke solche ding nicht freyhertzig oder tapffer gnug vorbracht/als welche nicht viel darumb wüste : Da sagt er / ey ja ich weiß wohl / das euch alle Vnsaubarkeiten so zwischen ehelichen Fleischlichen weltmenschen geschehen / woll bekant sind: dann die Welt ist so gar arg vnnd verderbt / daß die Jungen Megdlein von Acht oder Neun Jahren wol wissen / durch was Mittel sie in die Welt gebracht worden / vnnd gekommen sind.

Joja/ ein Tochter von 16. oder 17. Jahren als jhr seid/ solle die nichts wissen / von Fleischlicher versuchung/ begierden/ qual. Ja das jhr in der Welt wehret blieben/ jr solt schon ein Mutter dreyer oder 4. Kinder sein/ Callecken stund / vnd sach mit schamroten Angesicht vnter sich vnd wuste nicht was sie anders solte können zur antwort geben/ denn das jhr Mutter allezeit Sorg für sie getragen / damit sie nirgents hin solte kommen/ daman von eitelen leichtfertigen oder vnerbahren sachen redete oder handelt. Da sagt Bruder Cornelius/ Oja/ das acht ich alles nicht/ die angeborn/ verderbt vñ gebrechlich Natur solte euch wol lehren/ in solchen Alter/ in dem jhr jetzt seyd/ darumb es dann nicht müglich ist / Jhr must zu zeiten mit Fleischlichem Streit angefochten werden / welchen jhr allein auß schamhafftigkeit verschweigen thut. Vnd also kan ich euch keines Weges absolviren/ dann meine Seligkeit stehet darauff/ Derwegen so bereitet euch auff das nechste mahl/ wenn jhr wider kompt alle ewere Natürliche anfechtungen besser

an Tag zu geben vnd zubeichten. Hiermit ließ er die Callecken gehen/ vnnd befahl jhr bey dem gehorsam/ sie solten auff bestimpten Tag wider kommen/ welches sie mit Gottes Hülff zu thun angelobet.

Als nun Callecken an bestimpten Tag widerumb zu Bruder Cornelio in sein Disciplin Kammer kam/ sagt er: Wollan mein Kind kompt herrein/ aber schlüst das heuchelische thor/ die schamhafftigkeit für die Thür hinnauß/ dann sie ist vns verhinderlich/ an ewerer fürgenomenen heimlichen guten meinung. Darnach fragt er sie/ ob sie noch keinen Fleischlichen anstoß/ oder natürliche lust vnd meinung gefült hat in Gedancken vnnd in Treumen/ Die Callecken antwortet/ Ehrwirdiger Pater/ Ich ruff vnsern Herrn teglich an in meiner Andache von grund meines Hertzens vnnd gantz inniglich an/ Das er mich durch seine Gnad wolle bewahren/ vor aller versuchung/ verkehrung vnd aller bösen Anfechtung/ Des bösen Feindes vnnd des Fleisches.

Bruder Cornelius sagt / daran habt jr gar wol gethan / das jhr vnsern HErrn Gott bittet / das jhr durch seine Gnad / von aller Anfechtung vnd böser Verkehrung möcht befreyet sein / aber jhr wolt oder könt von mir nicht bekennen / Das jhr Fleischliche Anfechtung vnnd Weltliche Versuchungen vnd verführische gedancken hat. Ja mein Kind das ist keine Ehre noch Heiligkeit / das man mit Natürlichen Fleischlichen Begierden / zur vnkeuschheit nicht angefochten wird. Ja wol / da kein streit nicht ist / da ist auch kein Sieg oder Victoria. In dem das jhr keiner Fleischlichen vnkeuschheit zuwiderstehen habt / Ach / Was werd jhr dann für ein Verdienst haben? Ja wol das ist ein Ehr vnd Heiligkeit / dz man eine solche Art vnd Natur habe / die einen jmmerzu quelet vnd peinigt. Vnd das man gegen vngleichen Personen als Weibsbilder gegen den Männern / vnd die Männer gegen den Weibern / Mit Natürlicher Brunst vnnd Brennender Hitz geneigt vnnd entzündet sein / vnnd

das man dennoch denselben widerstandt thue. Ja / wann man einen Block oder Stock gleich ist / Vnnd nichts fület: wz wil man/denn vor verdienst dabey habē/ Ja mein Kind schempt euch nur/nicht mir zubekennen / Das jhr auch Fleisch vnnd Blut seyd / Gleich wie alle Menschen. Ach ich mus es für lauter heucheley vnnd Gleißnerey achten / das jhr nicht wolt bekennen / Das jhr zu zeiten Fleischliche Gedancken oder vnreinige begierden hatt.

Derohalben so gebiet ich euch / bey aller Obedientz vnd Gehorsam / das jhr mir all ewere Weltliche Fleischliche gedancken / vnd ewere vnsaubere vnkeusche Träum alles frey rund vnd klar herauß bekent / je gröber je besser / auff/das ich die bey zeit möge Purgiren / Saubern vnd Reinigen mit der heiligen Disciplin vnd verborgenen Buß vnnd Pönidentz: Dardurch ewere Heilige Jungfrawschafft vor allen Anstoß Befleckung vnd besudlung zubeschirmen.

Calle-

Callecken schempte sich jmmer je mehr etwas solches zu beichten. Darumb sagt Bruder Cornelius: Ach mein Kind / Ich sihe vnd mercke wol / das wir diese Schamhafftigkeit nimmermehr werden vberwinden / es sey dann das ichs euch gar außstreib / vnd solches durch solche Mittel / als ich noch mit allen meinen Disciplin Kindern habt thun müssen / dann sonst mögt jhr nimmermehr recht Beichten / So kan ich auch ewere angelobte heilige Jungfräwliche Reinigkeit nimmermehr recht saubern vnnd Vnbefleckt erhalten / noch euch vollkommentlich absolviren / daran dann vnser beyder Seeligkeit gelegen ist. Darumb Callecken mein Kind / Sagt mir / ob jr mir ewerer Seelen seligkeit auch mit gantzen Hertzen vertrawet: Sie antwortet. Ja ich / Ehrwirdiger Pater / da sprach Nun wollan / dieweil jhr mir ja ewerer Seelen Ewige Seligkeit vertrawet / so vertrawet jr mir auffs wenigst auch ewern zeitlichen vergenglichen Leib. Dann weil ich mich vnterfangen ewer Seel vnd selig-

lig zumachen/ so muß ich für allen dingen ewren Leichnam bequem / rein/ sauber vnnd tüglich machen/ zu allen Tugenden Buß vnd andacht. Ist dem nit also? Mein liebes Kind. Sie antwortet / Ja / Ehrwirdiger Pater. Da sprach er: Nun wollan mein Kind/ So ist es von nöten / das jr mir mir mit heiligem Gehorsam solt vnterthenig sein / in allem was ich euch werde gebieten. Hiermit setzte er sich auff ein Spanbeth/ So in der Kammer stund vnd sie must vngefehr 2. Schriet vom jhm stehen/ da sagt er: mien liebes Kind damit ich euch dieser Schamhafftigkeit mög abhelffen / vnnd dieselbe vertreiben/ welche vns allen widerstandt vnd verhinderniß an thut/ das jhr nicht mögt zu der heiligen Disciplin vnd verborgener Pänides vnd Buß kommen/ Jnmassen ich euch anzeugt. Also gebeut vnd befehl ich euch/ bey aller heilig Obedientz/ vnterthenigkeit vnnd gehorsam/ das jhr ewren Leib solt auffdecken vnd entblössē/ damit jr durch solches mittel die schamhafftigkeit könt vberwiden.

Bruder Corneli9 befielt der Junkfraw Calleken, sie sol sich nackent auß ziehen.

D Sie

Sie antwortet ach Wirdiger Pater: deſſen müſte ich mich im̃ermehr gar zu ſehr ſchemen/wie ſolt ich doch ein ſolches können thun/ Er ſprach: Segt mein Kind/ es mus ſein/ vnſer beyder Seligkeit ſtehet darauff. Derhalben ſo ſtellet alle Schamhafftigkeit auff die ſeiten/ Vnnd thut Gehorſamlich meinen befehl/ Sie ſagt: Ach Ehrwirdiger Vater/ ich wolte euch viel lieber alle meine anfechtungen vnd Fleiſchliche Gedancken vnd Lüſten nun führo hie bekennen/dann dieſes thun. Mich dünckt ich wolt viel lieber des Todtes ſterben/ Derwegen bitte ich euch demütiglich Ehrwirdiger Vater/ wolt mich doch von dieſem Gebot quid vnd ledig zehlen. Er ſprach nein/ das kan keines weges nicht ſein/ oder aber/ ſo jhrs nicht thut/ könt jhr nimmermehr zu vollkommneer Andacht meines Ordens gelangen/ dann hierdurch wird alle ewerſchamhafftigkeit vnd Gleißnerey gentzlich von euch verſchwinden/ Jnmaſſen ſie denn allen meinen Diſciplin Jungfrawen verſchwunden iſt. Dann dieſes

ses ist das erste Mittel vnnd Eingang sich zu empfahung der Disciplin oder der Heiligen verborgener Buß zu bequemen. Darumb seyd mir gehorsam / mein Kind / in dem das ich euch gebiete bey allen heiligen Gehorsam vnd vnterthenigkeit so jhr habt. Hierauff hefftet sie jhr Leiblein auff / vnd zog es auß: Vnnd als sie darnach auch jhren Rock begunt außzuziehen / vnnd jhr die Trånen auß den Augen fielen / sagt er: Ja mein Kind fasset einen Muth / vnd streitet dapffer vnd weißlich wider die schamhafftigkeit vnd Gleißnerey: Jhr werdet ein grösser Victori empfangen denn alle Triumpffrewd vnd Gloria sein mag. Als sie nun aber außgezogen war / vnnd nun auch jhr Hembd solte außziehen: satzt jhr die Scham vnd Erbarkeit also hart zu / das jhr ein Ohnmacht zugieng / vnd jhr gar weh vnnd ohnkråfftig am Hertzen ward / auch jhr rothe schamhafftige Gestalt / sich in ein bleiche Todtfarbe verendert.

Jungfraw Callecken mus sich außziehē

Wird darůber ohnmechtig.

Als Bruder Cornelius dieses sahe /

stund er eilens auff / vnnd sagt. Ey ey / mein Kind / wil euch vbel werden. Also lieff er / vnd holet etliche Gewürtz vnd Kreuter / auß seiner Almar oder schranck / so er da stehen hat / deßgleichen auch etliche Gläser / mit sehr wolriechenden Essig vnd andern köstlichen wolschmeckenden dingen. Als nu Callecken wider zu recht kam / Vnnd jhr diese Vnkrafft vnd Schwachheit vergangen war / sagt er: Nun mein Kind / es ist auff diß mal gnung: Wir wollens darbey bleiben lassen / biß auff das nechste mahl / Vnnd als dann solt jhr nicht so allein sein / Ich wil euch noch andere Jungfräwlein / so euch bekant sind / zum Exempel vor Augen stellen. Auff das jhr sehen könt / wie sie alle tapffer vnd weißlich / jhre schamhafftigkeit vberwinden / damit jr jnen in solcher tapfferkeit vnd weißheit mögt nachfolgē. Als nun Callecken wider angezogen vñ fertig war wider hinweg zugehen must sie jm bey allem Gehorsam angeloben / dz sie vor der Welt niemands nichts von dingen wolte offenbahren / sie muste auch

ver-

verheissen auff bestimpten Tag wider auff sein Disciplin Kammer zu kommen.

Als nun Calleeken das nechstmal wider in sein Disciplin Kam̃er kam/ da geschahe wie Bruder Cornelius gesagt hatte: Nemlich das die zwo obgemelte schöne Töchter bey jhm waren/ vnnd beyde sich selber auff sein Befehl gehorsamlich außzogen vnd Mutternackent vor jhm stunden. Da Callecken diese wunderliche frembdigkeit ansahe/ ward sie widerumb durch innerliche rührung oder Schamhafftigkeit/ gar Fewerroth vnd entbrant im Angesicht. Welches als Bruder Cornelius sahe/ setzt er sich (vnter dessen das die Nackenden Mägdlein vor jhm stunden) vnd sagt: Ja so sehzt jhr/ wann wir also thun/ werden wir die Victori vnd den Sig vber diese schädliche schamhafftigkeit erlangen / die vns so grosses Leid vnd Widerwerdigkeit anthut/ das wir in vnsern guten vnd heiligen vornehmen nicht mögen fortfahren. Ja also müssen wir die Gleißnerey/ vberwinden

Wunderbarliche Spectackel.

vnd auß vnserm Wege treiben. Ja sie würden vns sonst allerweg im Weg liegen/ vnd vnsern heiligen vnnd tüchtigen fortgang verhindern. Ja so seht/ Diß außziehen der Kleider must nun offtmals geschehen/ vnd weret zu zeiten drey oder vier Monath/ ehe sie möchten die Disciplin empfangen/ biß zuvor die Schamhafftigkeit vberwunden war/ da sie selbsten musten die Ruthen bringen/ vnd die Disciplin begehren. Hierzwischen in dem solches nackent Wesen wehrete/ ward die Calleckͤen von einer auß den alten andechtigen Jungfrawen gefragt/ ob sie nun noch nicht wüste/ Was die Disciplin oder die heilige verborgene Buß vnd Pänidentz wehre. Sie antwortet/ das sie es bey nahent wol gedächt sie wüste es aber noch nicht eigentlich. Ja sagt die Andechtige Jungfraw/ habt jhr solche noch nicht verdienet so müst jr wol eine saubere Jungfraw sein/ vber alle andere. Aber ich halt darvor/ das jhr ewere Fleischliche anfechtung nicht recht beichtet oder bekennet. Daging dieselbe andechtige

dechtige

dechtige lang mit jhr vmb sie zu vnterweisen/ vnd zu rahten/ das sie den Ehrwirdigen Vater Cornelio in allem solte gehorsam vnd vnterthenig sein/ Vnnd sich selbst jhme gantz vnd gar vbergeben/ Inmassen dann die andern andechtigen Jungfrawen alle gethan hatten. Dann so diß nicht geschehe/ were das ander alles nichts. Als nun Callecke dieser gestalt wol vnterwiesen war/ gelobet vnd verhisse sie/ das sie sich gentzlich hier zu schicken wolt/ vnnd fuhr also fort in aller Gehorsamkeit.

Bruder Cornelio kont nit erwarten biß die Lauß in Beltz kro chen sondern er must sie selber hinein setzē.

Bruder Cornelius hatte durch alle seine reden/ von der Fleischlichen Anfechtung/ von den Weltlichen/ Vnreinen/ Vnkeuschen Träumen von den natürlichen/ Fleischlichen Vnsaubern begierden/ Lüsten vnd Neigungen/ So viel gemacht/ das der Callecken schier tägliches nichts anders in sinne lag/ vnd als sie nun solche eitele Sachen vnnd Menschliche ding desto ehe/ vnnd mehr begunten zu plagen vnd anzufechten/ also dorffts sie es nit verschweigen/ sondern

 must

must bekennen vnd beichten. Sagt es also den Pater Cornelio an. Darauff sprach er: Wollan mein Kind/ demnach dieses heimliche vnnd verborgene Sünde seind die in den Gedancken vnd Träumen/ zu innerst in Fleisch vnnd Hertzen geschehen. Derwegen mus es auch mit heimlicher Disciplin vnd verborgener Buß vnd Pänitentz gekasteyet vnd gebüsset werden außwendig am Leib. Also ist es nun von nöten/ mein Kind/ das jhr euch nun forthin mit aller heiligen Obedientz gehorsamlich müst einstellen vnnd begeben vnter die heilige Disciplin vnd verborgene Buß.

Jungfraw Callecken wird von Bruder Cornelio gestrichen.

Da sich Callecke hirzu gantz freywillig vbergeben hat/ da befahl er jhr/ sie solte einen Besen kauffen/ Ruthen von denselben zu machen/ vnd jhm solche das nechste mal mit zu bringen: Welches sie denn gantz gehorsamlich thet/ vnd ward also dadurch ein vollkommene Ordens Tochter. Ehe wir nun weiter mit den Sachen fort schreiten/ müssen wir kürtzlich erzehlen/ durch was Wort vnd vorgeben

geben Bruder Cornelius/auch die Ehe-
frawen vnd Widben zu dieser Disciplin
vnd heimlichen Buß gebracht vnd ver-
möcht hab.

Wie Bruder Cornelius die Ehefrawen vnd die Widben zu dieser Disciplin bracht.

HIeoben ist gemelt worden/das etliche Ehefrawen in Bruder Cornelij Predigten also kleinmütig vnd betrübt worden/Das sie jhm wol selber Mündlich begerten zuzusprechē/darmit sie aus solcher betrübniß vñ beschwerligkeit möchten erlöset werdeb. Da nun solches zu zeiten geschahe/so gab er jnen vnterweisung wie vnd durch was mittel sie in dem Ehelichen Standt könten leben/das sie auch möchten selig werden: Nemlich das sie allein den Neigungen vnd begierden zu dem natürlichen fleischlichen Ehewerck solten widerstehen/aber dem Werck oder Gebrauch an jhm selber gar nicht. Dann sagt er/das werck

am jhm selber ist von Gott geordnet/ aber die verderbte vnd Sündliche Natur/ hat es alles befleckt/ verunreiniget/ vnnd vnsauber gemacht mit jhrer bösen schnöden affection vnnd zuneigungschafft. Darumb solten sie dieser gentzlich widerstehen vnd sie vberwinden/ vnd also das Eheliche Werck dergestalt gebrauchen/ als ob sie es nicht gebrauchten/ vnd also in der Ehe sein/ Als ob sie nicht in der Ehe weren. Dieses war nun ein vnmügliche oder Vnmenschliche Sache die sie nicht kunten vollbringen/ welches sie jhm teglich mit weinenden Augen vnd bekümmerten Hertzen kamen zu klagen. Zu denen so nicht Jung oder sonderlich schön waren/ sagt er/ das dieselben offt vnd vielmals jhren Pastorn vnd Beichtvater solten beichten/ vnnd Absolution darüber bekommen. Aber zu denen die er in seinen Andechtigen Orden begehrte/ Sprach er: Sintemahl sie solchen inwendigen Sünden vnd Gebrechen in jhren Fleischlichen Gesinneten Leib nicht möchten wiederstehen/ so wehr von nöten/ das jhr Leib gecastiget

et vnd gestrafft würde / mit einer außwendigen straff oder Buß. Dieses bewilligten die betrübten Frawen gar gern zu thun: Da sagt er / sie müsten sich demütigen vnter seiner Obedientz vnterthenigkeit vnnd Gehorsam zu sein. Die Frawen gelobten jhm gar gutwillig an an solches zu thun. Hierauff stellet er jhnen ein Regel / als das ein jede alle monath einmahl auff ein gewissen Tag / mit bewilligung vnd zulassung jhres Mannes / zu jhm solte kommen zu beichten / von dergleichen Menschlichen Fleischlichen Gebrechen. Als sie nun solche Regel angenommen hatten / vnd zu jhm kamen zur Beicht / da gebot er jhnen bey aller Obedienz vnd Gehorsam / das sie alle jhre Natürliche / Fleischliche / vnkeusche / geile üppige / hitzige / neigenschafften vnd Wollust / die sie in Ehewerck gebrauchen / ohn alle Gleißnerey / freyhertzig / frisch / vñ glad / heraus ohn alle scham solten beichte vnd bekeñen / je gärstiger / gröber / vnfletiger vnd schendlicher solches beschehe je beser es wer / auff dz er sie von allē

möchte

möchte saubern vnd/ reinigen/ purgiren absolviren/ Casteye vnd straffen. Welches dann die Weiber alle gehorsamlich theten. Wolan Tochter/ sagt als dann Bruder Cornelius/ zu diesen heimlichen Geilen/ vnkeuschen/ Sünden des fleischlichen Leichnams/ gehört auch eine heimliche Sauberung/ Purgation/ Reinigung vnd heilige disciplin oder verborgene pänidentz vnd buß/ welche vor den weltlichen gesinneten Menschen / solle heimlich gehalten werden: Dieweil dieselben nicht verstehen noch begreiffen/ was geistlich ist: Ja da dieselben solches wissen/ würden sie vielmehr dardurch geergert werden: also gar seind sie durch das verderbte Fleisch an jhren Verstand vnnd Vernunfft verdunckelt / Verblent vnd geschend. Darumb mein Tochter legt ewere Hand auff ewere Brust/ Vnnd schweret zu Gott/ vnnd zu allen seinen Heiligen/ das jhr diese heimliche Disciplin vnd heilige verborgene Pänedentz / weder ewerm Mann/ noch ewern Eltern noch einigen andern Weltgesinneten

Bruder Cornelius beeydigt auch die Eheweiber.

Men-

Menschen/ auch keiner Geistlichen Person/ weder in der Beicht noch sonst/ wollet offenbahren oder anzeigen. So nun eine Fraw diesen Eyd geschworen hat/ nam er sie an/ für ein Disciplin Tochter oder Devotarige (das ist seines Ordens Andechtige) vnd sagt das sie zur Calle de Najege durch die Vorderthür gegem dem Wasser vber/ solten eingehen/ denn diß Hauß hatte auff der andern Seiten gegen seinem Kloster vber einen Eingang da er allzeit durch ging: Also das die jenigen/ so jhm sahen eingehen/ nicht kunten die Weibspersonen sehen hinein gehen. Diese Callede Naistre (oder Catherin Näterin) war auff begehren Bruder Cornelij in das Eckhauß (welches dis Wingärtlein hat) eingezogen: auß einen Gäßlein genent/ das Sacxken bey der Esell Straß/ Welches zu fern war von seinem Kloster/ das er nach ableiben der Jungfrawen Pr. dorthin solt gehen zu disciplinirẽ/ welches er hie angefangen hat. Als nun die andechtigen Weiber Eheweiber vnd Widden das

erst-

erstemahl Calle de Najege kamen/ So gab sie jeder ein Ruth mit in jhr Disciplin Kammer zu tragen/ mit diesen worten: Mein liebe/ gegen den nechstenmal/ so kaufft einen Besen/ vnd macht Ruthen darvon vnnd bringt jedesmahl eine mit. Als dann kam Bruder Cornelius in sein Disciplin Kammer/ zu seiner Beichttochter/ vnd sprach: Nun wollan/ mein Tochter/ der mit jhr diese Disciplin vnd verborgene Pönidentz bequemlich empfangen/ so ist von nöten das jhr eweren Leib entblöst. Darumb gebeut ich euch bey allen Gehorsam/ das jhr euch nackent außziehet. So sich nun die Fraw nach seinem befehl gar nackent hat außgezogen/ must sie jhm die Ruthen sebst geben/ vnd demütiglich begehren/ das er nu jren sündigen leib wolte Casteyen vñ discipliniren/ welches er denn Langsam thet mit einer gewissen anzahl kleiner Streichlein/ welche nicht sehr wehe thaten. Dann diejenigen die jhre Disciplin Kinder also discipliniren/ die melden in etlichen Büchern (inmassen hie-

unten

unten / da es darzu kompt / sol erzehlt werden) das Gott lieber hat die Demut des Sünders / der sich nackent hat außgezogen / dann die hertigkeit der Streiche.

In dem Winter wenn es kalt war / sich nackent außzuziehen / als dann musten die Disciplin Kinder niederligen auff ein Küssen. Darnach hub Bruder Cornelius jhre Kleider von hinden auff / vnd Disciplinirte sie also. Welches er dann auch wol im Sommer zuließ / denen Ehefrawen / so nit lang von aussen möchten bleiben / oder den Widben / die lang vnter seiner Disciplin waren gewest / ja zu letzt ließ er jhnen wol zu / das sie die disciplin von der Calle de Najeghe also möchten entpfahen.

Wie Bruder Corneli9 die Widben in sein Orden gebracht.

Hie ist nun auch von nöten ein wenig zu erzehlen mit was für Worten Grund / vnnd Reden Bruder Cornelius / auch die Widben zu seiner Andechtigen Orden vnd Disciplin gebracht hat. Dann als dieselben durch seine Predigten also gar erschrocken wahren / Das

sie

ſie bey jhm ſelber beſchloſſen nimmer-
mehr wider zuheyrahten; kamen ſie nach
vnd noch zu jhm/ Rath vnnd Troſt bey
jhm zu ſuchen/ wie ſie doch möchten rein
ſauber vnnd vnbefleckt in den Widben-
ſtand leben. So gab er jhnen die ant-
wort/ nach dem ſie jm wol gefielen/ dann
die jenigen ſo ſchön vñ gar jung noch wa-
ren/ vnnd die er wol für ſeine Diſciplin
Töchtern begert/ antwortet er/ das dar-
zu wol guter Rath wehre/ Wann ſie ſich
nur wolten in ein heilige andechtige Re-
gel demütiglich vntergeben. Als ſie ſich
nun nach ſeinem Rath vnter die Regel /
Welche er ſie vnterweiſen ſolte / gutwil-
liglich hatten gegeben/ So wahre diß
jhre Inſtruction: Wie das die Widben
allzeit mehr anfechtung Verſuchungen
vnd Anreitzungen zu dem Fleiſchlichen
Wollüſten haben / dann die Jungfraw-
en/ Die das Werck oder den Gebrauch
des Ehelichen Standes noch nicht ver-
ſucht hetten. Derowegen ſo hetten die
Widben viel gröſſern Verdienſt/ wann
ſie den Anfechtungen möchten widerſte-
hen/

hen / als die ledigen vnd Jungfrawen. Darzu were der Widbenstand euch noch vielmehr verdienstlicher / da sie sich vnter die heilige Disciplin oder geheime Pänidentz theten begeben / denn die verdiensten der Ehefrawen / so vnter der heiligen Disciplin oder verborgener Pänidentz stunden: Sintemal dieselben des Ehewerck noch gebrauchen vnd dardurch viel Geile Vnkeusche Anfechtungen vnd versuchungen können leschen vnnd erfüllen. Aber die Widben (Trauwen) nicht / die haben einen ewigen streit zwischen Geist vnd Fleisch: Weil sie offtmals hinkommen / da grosse Gesellschafften sein von Männern / da man denn grob / garstig von Fleischlichen wercken redete / vnd sie dardurch desto mehr hitziger vnd brennender begierden vnd Gelüsten bekommen / zu den Fleischlichen Wercken / ob sie wol dieselben nicht könten gebrauchen / oder jhr Lust damit büssen. Derohalben were der Widbenstand viel verdienstlicher vnd heiliger nach inwendigen Geistlichē gesinneten Menschen / denn der Standt

der Andechtigen Ehefrawen / Aber der außwendige Leib der Widben / solle nit desto weniger gecasteyet / gestrafft vnnd gedisciplnniret mögen werden / Wegen der Fleischlichen / vnkeuschen geilen vnnd hitzigen begierten. Darumb were von nöten das sie jhm ohn alle Gleißnerey vnnd ohne Scham / alle vierzehen Tage einmahl beichten / auff das er sie darauff könte absolviren vnnd disciplriren.

Bruder Corneli9 beeytigt auch die Widben.

So nun die Widben jhme zuvor gehorsamlich angelobten / vnnd darauff auch einen Eyd schwuren / das sie bey jhren vnd seinen Lebszeiten niemands wolten beichten als jhm / noch die heimliche Disciplin oder verborgene Buß (darmit er jhren Leib würde Casteyen vnnd straffen) einigem Menschen / so nicht vnter seiner Disciplin stund / offenbahren: so nam er sie an zu devotarigen oder Disciplin Töchtern.

Als nun sie herzu kamen / vnd beichteten jhme jhre natürliche anfechtungen vnd neigenschafft mit welchen sie in jren gedancken versucht vnd gequelt wurdenn

Da:

da fragt er sie jederzeit gar scharff vñ fleis-
sig nach den vnkeuschen worten oder wer-
cken/so jnen im traum waren fürkommē/
vnd diese sachen fragt er viel mehr an den
widben/dann an andern: vnd gebot jnen
bey aller Obedientz vnterthenigkeit vnd
gehorsam solches wol bescheidentlich vnd
sehr mercklich vnd dienstlich zu beichten/
auff das er sie von solcher garstigen vn-
reinigkeit vnd vnsauberkeit möchte pur-
giren/reinigen vñ saubern/durch die hei-
lige disciplin vnd geheime pänidentz. Da
sie nun dergleichen sachē alle gebeicht hat-
ten/wie er begehrt zu hören/da sant er sie
in sein Disciplin kammer/ zu der vorge-
melten Casle de Najeghe/dahin folgt er
jhnen/vnd ließ sie nackent außziehen/die
disciplin zu empfahen/ mit solchen reden
vnd fürworten/als hie oben von den an-
dechtigen Eheweiberngemelt ist worden.

Nun kommen wir auch auff die außsag welche die Callecken P. vor dem Magistrat der Stadt Brugk bekant hat/die wil ich nun fort kürtzlick erzehlen.

IM Jahr 1558. hatten die alten oder ersten Jungfrawen/ vnd Widben/ so vnter diesem andechtigen orden wahren/ einen Tag sich zu erlustiren/ vnd zu ergetzen/ Welches sie zu zeiten pflegten zu thun.

Bruder Corneli9 ärgert entlich seine ordens Töchter.

Da versamleten sie sich bey Jungfraw Pr. (wie sie auch nachmals thaten bey der Calle de Najeghe als die Jungfraw Pr. gestorben war) dahin brachten sie etliche wolgekochte Speist/ etliche aber brachten guten Wein/ vnnd waren also sampt jhren Pater Cornelio miteinander frölich: Da sungen sie Lieder/ vnd erzählten lustige Reimen. Da geschach entlich/ Als Bruder Cornelius durch den Trunck sehr eingenommen/ vnnd fast frölich war/ das er Jungfraw Pr. bey der Hand nam/ vnnd mit jhr eines herrumb Tantzet. Die Francescina Vougemöers welche sonderlich wol kunte singen/ spielte ein Galliard mit dem Munde durch einen Kampt. Da nun Bruder Cornelius sein Galliard außgetantzt hat/ Da küste er die Jung-

fraw

fraw Pr. welches dann von jhme gar nit arg auffgenommen/ sondern mit guten Augen angesehen ward. Dann es stehet In Glos. decreti causa XI. q. 3. can. 34. Si clericus amplectitur mulierem interpretabitur quod causa benedicendi eam, hoc faciat. Das ist so viel: So ein Geistlicher ein Weibsbild halset oder vmbfängt/ So mus mans also verstehen/ das er es darumb thut/ das er jhnen den Segen geb. Als nun dieses Tantzen vnd küssen/ durch eine auß den devotarigen oder Ordens Schwestern/ mit Namen Tanneeken M. vnter den Jungen Mägdlein oder disciplin Kindern außgeschwatzt ward: verwunderten sich etliche derselben gar sehr darüber/ etliche aber auß jnen wurden sehr dardurch geärgert/ sonderlich aber Calleeken Pr. welche als sie kurtz hernach auff die Flandrische Brücken kam/ begegneten Beeken Pr. vnd Aelken von den B. die in Roode Schwester Kloster waren gewest/ die Schwestern heim zusuchen. Als nun diese drey Jungfrawen einander freund-

lich gegrüsset hatten/ da fieng Callecken an sich gar betrübt zu erzeigen/ vnnd zuklagen/ das sie ein innerlich beschwerniß hette. Aelken fragt/ weßhalben sie also bekümmert wehre. Callecken sagt: In dem jenigen/ Das sich zwischen vnsern Wirdigen Vater Cornelio/ vnd Jungfraw Pr. zugetragen. Aelken wolt solches zum besten kehren/ vnd fragt ob dañ solches so ein groß Sach were ? Es wer ein zeichen/ das es ohn alle heucheley were/ vnd eines offenbahren Hertzens. Callecken sagt: Ich kan hier nicht zu frieden sein. Man stehet da Mutternackent vor im/ vnd er ist auch ein Mensch. was weiß man ob im auch was Menschliches möcht widerfahren ? Aelken war etwas vnwillig vber diese Wort/ Vnnd sprach/ Ach wie möcht jhr so grobe reden von vnsern Ehrwirdigen Patre doch auß eweren Mund lassen gehen/ da jhr doch kennet das er so heilig vnd tugentsam ist ? Callecken antwortet: Wir müssen doch dennoch bekennen/ dz er auch ein Mensch ist von Fleisch vnd Blut. Aelken sagt

darauff

darauff/ er ist ein lauterer Engel in einen Menschlichen Leichnam/ der nicht sündiget/ ob wir wol solches nicht begreiffen noch verstehen. Calleken sprach/ ich setze/ das er nicht sündiget/ da jhme aber nichts desto weniger in vnsern nackendt erscheinen etwas Menschliches widerfüre/ wie wollet jr euch halten? Wans were das jhr jhm zuliesse/ soltet jhr desto weniger nicht sündigen? Aelken antwortet/ ich ließ es gantz gehorsamlich geschehen/ vnnd solten auch sieben Kinder darvon kommen/ dann vnser HErr Gott würts mir für keine Sünde rechnen/ Das weiß ich gewiß/ vmb solches heiliges Mannes willen/ der solches thun würde ohn alle Fleischliche Lust. Allecken sagt nein/ das weiß ich nicht gewiß/ so verbind mich mein gehorsam auch nit so weit. Nach solchen giengen sie von einander/ jedes nach Hauß.

Bruder Cornelius erfehret das sich seine Ordens töchter an jm ergert.

Da nun Becken Pr. heimkam sagt sie diese Reden alle der Jungfrawen Pr. Welche als sie solches mit grosser verwunderung angehöret hatt/

 ging

ging sie von stund an zu Bruder Cornelio/ vnd that es jhm zu wissen/ der verwundert sich nicht allein sehr darob/ sondern war auch vber die massen darüber erzürnet/ erbosset vnnd entrüstet. Als nun Callecke hernach zu jhm kam/ fragte er sie/ was sie von jhm hielt? Sie antwortet/ Ehrwirdiger Pater/ Jch halt nichts denn alles gutes von euch. Er sagt/ Jch wil das jhr bey den heiligen Gehorsam/ vntertheni gkeit vnd Obedientz/ die jhr mir mit den Eyd angelobet hat/ mir rund auß bekennen solt/ was jhr von mir halt. Callecken antwortet mit grosser Demuth/ das sie kein vngefallen an jhm hette/ sondern das sie jhn hielte vor einen Ehrwirdigen Pater. Er sagt/ ey warumb hat jr dann so arge ehrenrührische Schmachwort auß ewrem Munde lassen vber mich gehen. Callecken ward fewer roth im Angesicht/ vnd stund da mit niedergeschlagenen Augen/ vnnd wuste vor schamhafftigkeit nicht was sie solte antworten. Da beschwur er sie/ das sie jhn sagen solte/ was sie in jhren gedan-

cken von jhm hielte. Callecken antwortet/ gar betrübt/ sie hette keinen bösen Gedancken von jhm. Er sagt/ Ja wol/ so bekent dann/ das jhr mich vnrecht vnd fälschlich geschmächt hat. Also fiel Callesien von stund an vor jhm nieder auff die Knie/ vnd bath jhn vmb vergebung dieser Missethat. Er aber sagt/ O nein/ ich wils euch nicht vergeben/ Es sey dann das jhr ewre rechte Hand auff ewere Brust leget/ vnd bey GOtt vnnd allen Heiligen schweret/ das jhr mir bekennen wolt/ was euch von meinen Disciplinieren bedünckt/ damit ich die heimlichen Sünden/ mit Casteyen/ Saubere vnd reinige. Callecke welche es damals nicht besser wuste/ als wer es alles gar gut heilig vnd Tugentlich/ schwur diesen Eyd/ vnd bekent/ das sies alles für heilig/ für gut vnd für tugentsam hielte. Nach dem er sie nun hiemit von jrer mißhandelung absolvirt hatt/ vnnd sie also beschemter vnd mit vnmütigen Hertzen hatte von sich gelassen/ begunt jhn ein Furcht anzukommen/ das er besorgt/ sie

 möch-

möchte durch diese harte vñ strenge straff wol gar abfellig von jhm werden: Vnd darauff alle seine heimliche stücken offenbar machen: Darumb erdachte er diese schalcks Pracktig vnnd listigen fundt. Das er nemlich der Jungfraw Pr.rieth/ sie solte die Callecken nöten vnd vberreden/ das sie in jhrem Hauß bliebe bey den essen. Da nun solches geschach/ bracht er mit jhm auß den Kloster einen alten Münch welcher ein Spanier war/ vnnd Bruder Peter hieß. Ehe man aber zu Tische saß/ redet Bruder Cornelius mit der Callecke allein in der Kammer/ vnnd sagt: Mein Kind jhr müst mir zusagen/ in einer Sachen meinem Rath zufolgen/ darmit jhr mich wider erlöst auß dieser vnruh vnd beschwerligkeit/ in welche jhr mich gebracht hat/ dieweil jhr den Lügenmeulern gegleubt hat. Denn jhr habt mich niemahls weder tantzen noch küssen sehen: Welches jr diesen Bruder Peter solt bekennen. Vnd so er oder ich euch auch was fragten/ wegen der heiligen Disciplin oder heimliche Buß/ So

Bruder Cornelius erdacht einen newen fund sein orden heimlich zuhalten

thut/

thut/als wann jhr nichts darumb wůst: Dann sonst möchten sie wol meinen/ das jhr etwan mit Hurerey oder schendlichen Unzucht solche Straff verdient hett. Als jhm nun Callecken zugesagt hat/ hierin seinem Rath zufolgen/ giengen sie hin/ setzten sich zu Tisch zum Essen. Da aber die Mahlzeit verricht war/ hieß Bruder Cornelius Pappier/ federn vnd Tinten bringen/ vnnd befahl Bruder Peter/ Er solte wol fleissig zuhören. Darnach sahe Bruder Cornelius Callecken an/ vnnd sprach: Wollan mein Tochter/ habt jr je etwas an mir gesehen/ daran jr euch hettet mögẽ ergern. Sie antwortet/ nein ich/ Ehrwidiger Pater. Er fragt ferner/ habt jr auch jemals etwz gehört von einiger heimlichen discíplin vnd verborgene rbuß/ darmit ich die Sünden straff/ Casteye oder züchtige/ anders deñ dz ich nach der beicht vnd Absolution etwan einbuß auffgieb von fastẽ vnd beten. Sie antwortetnein/ Ehrwirdiger Pater. Als nun Bruder Peter diese bekentniß vñ zeugniß angehöret hatte/ begert Bruder

der Cornelius/ das die Callecken solche selber solte schreiben vnnd vnterzeichnen mit jhrer Hand. Da nun solches geschrieben vnd mit jhrer Hand vnterzeichnet war/ da setzte Bruder Peter zum gezeugniß (das er dieses hette hören bekennen vnnd sehen schreiben) sein Handschrifft auch auff dasselbe Briefflein.

Nun vermeinte Bruder Cornelius/ das er mit diesem Briefflein gar wol vnd gnungsam versichert vnd bewehrt were/ aber es halff jhn alles nicht: Wie man hernach wird hören. Kurtz hernach kam Bruder Cornelius in der Callecken Hauß/ jhre Mutter zu grüssen: Welches er darumb thet/ darmit er sich erkündigte/ ob die Callecken Jrer Mutter etwas hett geklagt oder etwas angezeigt von der Disciplin oder heimlichen Buß. Als er aber sahe/ das er allda freundlich vnnd mit Ehrerbietung empfangen war/ kam er dieser Sorg vnnd Furcht loß. Wie er nun hinweg wolt gehen/ sagt er zu der Callecken Mutter: liebe Fraw/ wollet doch ewerer Tochter

allzeit vermahnen/ auff den heiligen vñ seligen Weg/ darauff sie sie jtzo ist fortzugehen: Denn ich befinde/ das sie mit viel Himlischen Gaben begabt ist; Ja ewer Leib ist nicht wehrt/ das er eine solche Tochter zur Welt hat gebracht.

Hernach bliebe Callecken noch vnter seinen Gehorsam vnnd vnterthänigkeit/ biß ins Jahr 1560. da fieng sie erst an zweiffelhafftig zu werden/ ob dieser andechtig/ Orden mit solcher Disciplin oder geheimen Buß/ auch Christlich/ Ehrlich vnd Tugentsam könte sein: derwegen wagt sie es entlich vnnd fragte Bruder Cornelium mit diesen Worten: Weil diese Disciplin nötig sey zu der Seeligkeit/ Wie kömpts denn das man nicht alle Menschen/ die jhnen jrer Seelen Seligkeit lassen angelegen sein/ auff solche weis Disciplinirt? Bruder Cornelius antwortet: das man diese Disciplin der gantzen Welt nicht könt offenbaren wegen deß Ergerniß so darauß erfolgen würde/ durch den Vnverstandt der Fleischlichen gesinneten Menschen/ welche

Jungfraw Callecken zweiffelt ob dieser orde auch Christlich

Disputiret derwegen mit Bruder Cornelio.

welche solches nicht würden vor heilig oder erbar mögen verstehen oder begreiffen vnd nur jr gespöt/gelächter vnd vexirung darauß würden treiben: wie man denn täglich sicht/ das sie mit allen heimlichen geheimnissen vnnd Göttlichen Sachen pflegen zu thun: Ja das würde dann nichts anders sein/ als die rechten Rosen vnd Perlen/ vor die Schwein vnd Sew zu werffen. Callecken sagt: Ehrwirdiger Vater/ mich bedünckt aber/ man solte sich an kein Ergerniß gespött oder gelechter der fleischlichen gesinneten Menschen gar im wenigsten kehren/ allein das man die Gottfürchtige Leut welche jhre seligkeit suchen/ könte zur seligkeit befördern/ damit sie nicht sampt den fleischlichen gesinneten ewig müsten verlohren werden. Bruder Cornelius antwortet jhr/ O Gott ist Allmechtig seine außerwehlte vnd zu der Seligkeit Predestinirte auch durch andere mittel selig zumachen: Darumb ist ohn noth diese heilige Disciplin vnd geheime Buß vor der gantzen Welt zu offenbahren. Callecken

lecken sagt: Ehrwirdiger Vater / Ich bitt euch auß Grund meines Hertzens / werd darumb nicht Schellig / nempt mirs auch nicht für vbel auff / das ich euch noch etwas weiters frage. Er antwortet: Wollan / mein Kind frage nur frey herauß / alles was euch auff dem Hertzen liegt / auff das ich euch gentzlich mag befridigen vnd zu ruh bringen Callecken sagt: Sintemahl denn etlich leut können Selig werden / ohn diese Disciplin vnd gemeine Buß / So ist dieselbe nicht so gantz nothwendig / zur Seligkeit / Als ich bißhero gemeint habe. Bruder Cornelius begundt vber dieser Frag gar vnlustig zu werden / vnd wuste schier nicht ob er solte zürnen oder nicht / Vnnd sagt: Ja / das ist wol ein Frag. Ja das heist gefragt. Es scheint ehe / Das jhr wolt anders erhalten / als ein einfeltige Frag. Aber ja / Ich mus euch ein Gleichniß sagen das siehe ich wol / damit ich euch befrieden stelle.

Bruder Cornelius wil durch ein gleichniß sein orden bewejsen.

Ich setze die Stadt Rom sey das Himmelreich / Vnnd wolten gern

viel

viel grosser Scharen Volcks dahin reisen. Etliche grosse anzahl Personen namen jhren Weg durch ein grewliche wüsten/ da sie in tausent Gefehrligkeiten sein/ das sie nicht von den wilden Thieren zerrissen oder gefressen worden: Etliche andere grosse mennige Volcks nehmen jhren Weg durch seinen vnsichern Paß/ da sie in tausent gefahren seind/ das sie nicht von Strassenreubern ergriffen vnd ermordet werden/ andere ein groß Anzahl nemen jhren Weg vber das hohe Gebirge/ da sie in tausent Gefahren sind von oben herunter zufallen vnd den halß zubrechē/ oder in den Schnee verschmachten. Andere grosse Geschellschafften begeben sich auff das Meer/ dahin zuschiessen/ Vnnd haben vnterwegen viel grausamer Sturmwind/ vnnd vngelegenheit/ Ja gar Schieffbruch außzustehen/ also das sie in hundert tausent Gefahren stehen/ das sie nicht vntergehen oder ersauffen. Noch dennoch kommen sie entlich alle gen Rom/ aber mit menniglichs grosser verwunderung/ das sie

durch solche gefahr zu Land vnd zu Wasser seind durchkommen. Nun ist noch ein ander klein Heufflein Volck / die wissen ein heimliches verborgenes schmal vnd enges Weglein / das gar sicher vnnd ohne alle gefahr ist / dardurch das sie gen Rom kommen. Nun wollan mein Kind sagt Bruder Cornelius welchen Weg auß diesen allen welt jhr erwehlen zu reisen. Callecken antwortet / Ich wolt den gar sichern Weg erwehlen der kein Gefahr hat. Er fragt ob sie auch alles wol verstünd / Was er mit dieser Gleichniß meinete. Sie antwortet Ja ich / Ehrwirdiger Pater: Ja sagt er / Ich wuste es wol das ich euch von stund an würde zu frieden stellen / vnd hiermit ließ er sie nach Hauß gehen.

Jungfraw Callecken wil das ander auß H. Schrifft beweiset haben.

Callecken gedacht in jhrem Sinn / nun bin ich mit Gleichnissen noch nicht gnungsam zu frieden gestellet / Ich mus noch mehrere vnd bessere Zeugnissen haben / ob diß eng heimlich verborgene vnd schmale Weglein (darauff vnser klein Häufflein Volcks wandelt) auch das

sicherste sey. Fieng darauff an die Bibel / die Evangelien sampt den Episteln Pauli vnnd der andern Apostel fleissig durch zusuchen. Aber als sie in diesen allen nicht fand / das sie hierin möchte versichern / kam sie in 14. Tagen wider zu Bruder Cornelis vnd sagt: Ehrwirdiger Pater / könt jhr mir auch aus der H. Schrifft beweisen / das diese heimliche Disciplin secret pœnitentz notwendig sey zu der Seligkeit? Bruder Cornelius schwieg lang / Vnnd sahe sie mit grossem verdruß vnd grimmig an; Darnach sprach er zu jr / Ja wol H. Schrifft / O ich mercke wol auß den Wort / Das jhr mit einen Erasmianer habt sprach gehalten / deren in dieser Stadt Brugk / leider Gott erbarms / vollauff ist. O hütet euch bey leib darvor / dann dieselben solten euch wol von stund an hinden von Karren herab werffen: Wie Sie der Ließbeth Mars gethan haben / Vor welcher ich euch nun lang gewarnet hab / Das jhr euch sollet hüten / Dann sie wird euch suchen /
das

Das sie euch abfellig mache / Gleich wie die Erasmianer sie abfellig gemacht haben. Calleken antwortet: Ehrwirdiger Vater / Ich komme nie zu keinem Erasmianer / mit jhme sprach zuhalten: Das ist aber / das ich gern wüste / (Im Fall doch das ich darff fragen) ob dieses nackent erscheinen vnnd Disciplinieren / auch so Nothwendig zur Seeligkeit ist / als ich mich selber lasse bedüncken? In betrachtung / das wol andere Weg vnnd Mittel sein / die zur Seeligkeit führen / Denen ich wol so gern wolt folgen.

Bruder Cornelius ward hefftig bewegt vnnd sagt / Awe ja / Ich höre nun mehr wol / das diß kein Schertz nit ist. Ja Tochter / Ihr solt auch wol zu letzt Närrisch werden. Ach / Ihr müst bey zeiten vorsehung thun. O jhr fragt mich / ob ich euch könne auß der H. Schrifft beweisen / das diese Disciplin nothwendig sey. Jo wol stehet im ein vnd dreissigsten Psalmen: (Multa flagella impii sunt) Viel seind der

Wie Bruder Corneli9 seingeissel ordenaus der H. Schrifft wil beweisen Ps. 31.

 de r

der Geisseln des Sündern? Vnd stehet auch nit dort im H. Evangelio: Wehe den Knecht des der HErren willen weiß/
Luc. 12. 47. vnd thut jhn nicht: der wird viel Streich leiden müssen. Was sagt jhr hierzu Tochter? Diß ist lauter heilige Schrifft Callecken antwortet / Ehrwirdiger Pater / Ich hab euch das Evangelium vor dieser zeit hören Predigen/ aber jhr habts nicht außgelegt auff die heimliche Disciplina oder verborgene buß/ Bruder Cornelius sagt: O ja/ Wann ich auff meinen Predigstuel stehe/ so predige ich nicht für euch: dann ich predige als dann vor die Weltsinneten Menschen/ die da leibliche Werck der Natur/ mit allen schändlichen Vnkeuschen zuneigungen/ vnnd Fleischlicher Kurtzweil vnnd Wollust (die Jhnen durch die Erbsünde angeboren ist) vollbringen: Welche dann deß wegen mit vielen Streichen Marter vnd Pein des Fegfewers müssen geschlagen/ gereinigt vnd gesaubert werden. Derohalben dann die Sermones/ vnd Predigten/ So ich vor die Weltgesinneten

thu

thue/ euch nit gantz vnd gar angehē/ dann jr werd hie in diesem Leben durch die heilige Disciplin oder geheime Buß an diesen gegenwertigen Leib Gecasteyet / gestrafft/ beschwärt/ gereinigt vnd gepurgiret von aller Natürlichen Fleischlichen anfechtung der Erbsündt / die jhr in ewern Jungfräwlichen Leib gefült habt/ wiewol jhr solche mit den außwendigen Leib nicht vollbringt. Sehet nun/ mein Kind/ Ich wil vnd gebürt euch/ das jhr meine Predigen/ So ich vor der Weltbursch thue/ zu einem Ohr ein vnnd zu den andern rauß solt lassen gehen : vnd gar kein Gedancken darauff macht : sondern hengs an den Ring der Kirchthür / Wann jhr wider darauß gehet Nach dem nun Bruder Cornelius mit dieser Sophisterey der Callecken sinn verwirt / Vnd jhren den Mund verstopfft/ vnnd sie zum Stummen gemacht : Also das sie sich muste stellen / als ob sie am der heimlichen disciplin keinen zweiffel mehr hat/ dann das solches Göttlich / heilig/ ehrlich vnd zu der Seelen Seligket gantz

Ein schön lehr so Bruder Corneli9 der Jungfraw gibt wie sie sich in der Predig sol halten.

 not-

nothwendig were: da sagt er: Nun wol-
lan mein allerliebste Tochter / So bleib
doch nun forthin mit frieden vnd in ruh/
vnd zweiffelt / gröbelt vnd Fantasirt bey
euch selber nicht mehr / ob vnser heilige
Disciplin vnnd heimliche Buß/ zu der
Seelen Seligkeit nothwendig sey oder
nicht/ Callecke antworter wol/ Ehrwir-
Vater / Ich wil GOtt den HErrn in-
brünstiglich bitten/so ich auff dem rech-
ten Weg der Seligkeit bin/ das er mich
durch seine gnad halten / bewahren vnd
führen wolle. Da sagt Bruder Corne-
lius: Ach mein Kind/ das ist noch alles
zweiffelhafftig gesprochen: Ihr müst be-
stendig vnd vnweglich in ewere angenoh-
men vnd gelobten heiligen Jungfräwli-
chen Stand verbleiben: Vnd alle zweif-
fel gentzlich auß den Sinn schlahen. Cal-
lecken antwortet / Ehrwirdiger Vater
Ich wolt wol gern / Das ich solches
thun könte: Dann ich bin voll sorg-
feltiger Gedancken / ob vnser Disci-
plin nicht ein Sach seye/ Welchen sonst
von Niemand anders mehr gehalten
würde/

würde / Oder ob solche dieser Zeit auch jrgendt anderst wo / Als hie geschehe.

Als Bruder Cornelius diß höret / sahe er sie gar betrübter an / vnnd sagt: Ach mein Kind wollet doch hierauff nicht gedencken. Jch gelobe euch / Das ich euch / das nächstemahl so jhr wider zu mir kompt / auß sehr alten Lateinischen Büchern Ehrwirdiger Männer darthun vnd beweisen wil / Das vnser heilige Disciplin vnnd heimliche Buß gar nicht new ist: Sondern das man solche ingeheim vnter den Gottfürchtigen Andechtigen Leuten jederzeit gebraucht hatt / Vnd das man euch solche auff den heutigen tag anderswo so wol gebraucht / als wir hie thun.

Bruder Cornelis verheist seinen orden auß den alten Lehrern zubeweisē

Vber diese Zusag ward Callecken wieder ein wenig getrost / Vnd gieng also nach Hauß. Wie Jnbrünstiglich nun vnnd von gantzen Hertzen die Callecken vnsern HERRN GOTT in Jhrer Andacht ange-

 rufft

rufft vnd bath/ das er sie doch mit seiner Gnad erleuchten vnnd jhr offenbahren wolt/ ob dieser Weg/ Den sie bißhero aus guter meinung gewandelt war zur Seeligkeit zu kommen/ auch der rechte Weg war: So fiel jhr doch nie in jhren Sinn/ das solches leben Gott solte angenem sein: sondern gantz vnnd gar das Widerspiel.

Da nun Callecken nach vierzehen Tagen wider zu Bruder Cornelio kam: hat er ein alt Lateinisch Buch zu sich genommen darauß zubeweisen/ wie er jhnen gesagt hatte/ das diese Disciplin oder geheime Buß nicht new wer / Vnnd anderswo auch gebraucht würde. Was aber das für ein Buch müste sein gewesen / hat vns die Callecken nicht eigentlich können sagen oder zuerkennen geben: also das wir darvon nichts gewiß wissen zu melden: Allein lassen wir vns bedüncken / ob es vielleicht dieses Buch (auß welchen wir diese 3. folgende Puncten herauß gezogen) müsse gewesen sein/ oder ein anders dergleichen.

In summa Magistri Thomæ Subdecani Salisburgensis de pœnitentia, Quod excommunicatus non debet absolvi sine disciplina.

Item, ut ad priora redamus, non debet excommunicatus absolvi, sicut nec sine juramento, ita nec sine disciplina. Sed non debent verbera talia excedere mensuram, ut scilicet proveniant usq; ad flagellorum quantitatem: quia aliud est verberare vel disciplinare, sicut venerantur discipuli: & aliud flagellare, quod non fit sine sanguine. Magis enim diligit DEVS humilitatem patientis & pœnitentis denutati, quam duritiem verborum si autem fuerit aliquis nobilis persona, vel mulier, excommunicata, velint absolvi, non debent denudari usq; ad nudam càrnam, sed usq; ad camissiam, vel aliquam denuem vestem: ita ut per mediam talem vestem possint sententia verbera &c.

Quod quilibet debet disciplinam se.

Item videtur non esse vere pæni-tens, quid aliquas non suscipit disci-plinas, sicut Christus pro nobis fla-gellatus est. Si aliquis non poterit habere cupiam sacerdotis, quoties voluerit disciplinam suscipere. Vidi-mus enim quosdam religiosos, qui consuluerunt pænitentibus, ut un-guibus suis vellicarent carnem suam &c.

De secunda specie criminalium vitiorum.

Secunda species est quando ali-quis ita se crupulat & ingurgitat ci-bis & potibus, quod ventar deprimat in libidinem, tum veniale peccatum est: magnum quidem & præcipue si inpolluendo turpis imaginatio men-tem concosserit. Sic sæpe contingit indormiente, quod turpes habet ima-ginationes veundi sed in secundo ca-su dicit B. Gregorius, quod sacerdos sit ali modo fuerit pollutus de nocte in crastivo à divinis afficiis abstinere, nec debet celebrane, donec aliquam

fecerit

fecerit pænitentiam. Veruntamen si sit dies solennis, & populus qui veniat ad Missam audiendum, melius est, quod cum proposito pænitenti celebret, si non sit alius sacerdos præsens quoniam populus secundali aretur recedendo sine Missa Debet autem penitere pro tali illusione vel suscipiendo disciplinam, vel abluendo se in aqua frigida, vel jeiunãdo in cibis quadragesimalibus: vel induendo se laneis ad carnem: ut sordes illæ abstergantur à corpore suo, antequam in die crastino accedat ad Sacramentum Altaris.

Das ist.

Das man den verbanten nicht sol Absolviren ohne Disciplin.

ITem damit wir wider auff das vorige kommen/ so solle der in Bann gethane nit absolviret werden/ ohn ein Eyd also auch nicht ohne Disciplin/ aber solche schläg sollen nicht vbermässig sein/ sondern kommen auff eine gewisse anzahl der Geissel Streiche. Dann ein anders ist Schlagen vnd Disciplaniren/

Wie man die Schüler schlegt/ vnnd ein anders ist biß auff das Blut geisseln. Dann GOtt hat mehr gefallen an der Demuth der Bußfertigen vnd leidenden Person / Dann an der härtigkeit der Streich. In fall aber die verbande Person/ vom Adel oder ein Weibsbild wer / vnd begerte die Absolution/ solle sie nicht biß auff das blosse Fleisch entblösset werden sondern nur biß auff das Hemmet / oder sonst ein dünn Gewand/ also das man die Schläg durch daßelb Kleid mög fühlen vnd entpfinden.

Das ein jeder sich selbst sol Disciplíniren.

Item das scheinet nicht rechtschaffen Bußfertig zu sein/ der nicht auch zu zeiten Disciplin empfange/ wie Christus für vns ist gegeisselt wordē. Kan einer nit allzeit ein Priester bekommen/ wann er sich wil lassen Disciplíniren: So mag er sich dann selber in einen verborgenen orth züchtigen vnd Disciplíniren. Dann wir

wir haben etliche Geistliche gesehen/welche den Bußfertigen diesen Rath haben gegeben/ sie solten jhr Fleisch mit jhren Nageln pfätzen.

Von der andern Art der Tödtlichen Sünden

DJe ander Art ist/ so jemand sich also anfrist vnd ansaufft / das der Bauch in Vnzucht vnd Geilheit vberschaumpt so ist ein teglich oder vergeblich Sünd: jedoch ist sie groß/ sonderlich wenn jhm schandliche einbildung neben der Befleckung fürkommen. So geschicht auch offt dz ein schlaffender Mensch schändliche einbildung hat von Beyschlaff. Aber in diesen andern Fall/ spricht S. Gregorius/ Sol ein Priester der auff solche weiß bey Nacht wer befleckt worden/ des andern Tags kein Meß halten/ Er hab dann vor Buß gethan. Jedoch so es ein hoher Feyertag wehre/vnd das Volck sich versamlet hett Meß zu hören/ so ist es besser das er celebrire oder Meß halt/

den fürsatz buß zu thun / dieweil sonst kein anderer Priester verhanden war / vnd das Volck sie würde ergern / So es hinweg solt gehen ohn ein Meß. Er sol aber Buß thun für solche betrügliche eitele Gedancken vnd Illusion / entweder das er ein Disciplin empfange oder sich in kalten Wasser abwasche / oder in Fasten Speisen faste / oder das er Wüllen Kleider auff die blosse Haut anlege / darmit die Vnreinigkeit von seinem Leib abgewaschen werde / Ehe er des andern Tages zum Sacrament des Altars gehe.

Jungfraw Callecken begehrt Bruder Cornelius sol jr dies ordenaus Gottes Wort beweisen.

Da nun Bruder Cornelius für gewiß hielte / Das Callecken durch solches / So er jhr gelesen hatte gantz vnnd gar solte gestillet sein / Vnnd sie frölich fragt / Was sie darvon gedächte vnnd was sie darzu sagt. Antwortet sie / Ehrwirdiger Vater / möchte ich von vnser Disciplin oder heimlichen Buß also viel Zeugniß vnnd bescheidts aus GOttes Worts oder Heiligen Schrifft hören / So solle mir nichts

anders darvon düncken als von grosser Heyligkeit vnnd GOttseligkeit. Aber nun / sintemahl ich hie verniemme / das es allein der Menschen gut bedüncken ist / So kan ich in Warheit keines Weges lenger darauff mein vertrawen setzen.

Hierauff ward Bruder Cornelius sehr entrüst / sprechent: Owe Ja / nun merck ich wol / das jhr mit der Abtrünnigen Ließbeth Mars / der grossen Erasmianerin / geredt habt / Da ich euch doch so sehr vor gewarnet hab. Ja / Wolt Jhr nun auch abtrünnig vnnd ein Erasmianerin werden ? Ja ich gebiete vnnd befehl euch bey allen Gehorsam / Vnterthänigkeit vnd Obedientz / Die jhr GOtt vnnd mir gelobt vnnd Geschworen habt / Das jhr euch solt außziehen. Callecken antwortet: Ehrwirdiger Herr / Jch wil euch gantz Demüthtiglich gebeten haben / Jhr solt euch nicht vber mir Erzürnen oder Ergrimmen /

als

als wegert ich mich dieses Gehorsams vnnd vnterthenigkeit. Dann ich hab mir fürgenommen/ solches nicht mehr zu thun/ es sey dann das jhr mir zuvor mit Gottes Wort / oder auß der heiligen Schrifft beweist/ das diese Disciplin oder heimliche Buß zu der Seelen seeligkeit von nöten ist. Da Bruder Cornelius diß höret/ macht er ein Creutz / vnd segnet sie mit seinen Fingern/ vnd sagt: Ey Jesus Callecken Ey GOtt behüt vns/ Gott segne vns/ Wie redt jhr also? Ja lieber Herr was ist doch diß gesagt? Ey Maria/ die Mutter Gottes beschirme vns: Ey Callecken/ Wo ist nun jtzt ewer heiliger Gehorsam/ ewer vnterthenigkeit / Ewerer Obedientz vnnd Demuth? Ja/ Was wil doch darauß werden? Ey Callecken / Warumb sagt jhr nicht? Sie antwortet ich hoffe auff die Gnade Gottes/ das nichts anders hierauß werden sol/ als ein Erbahres/ Tugentsam vnnd GOttfürchtiges Leben. Bruder Cornelius sagt/ Ja Callecken / Ich siehe wol/ jhr seid verhärt vnnd verstockt

stockt. Ach Kind / wie hat euch der böse Sathanas bey der Seelen ? Ey ich bitte euch / durch das Leyden GOttes / das jhr doch mit keiner auß meinen andern Disciplin Kindern vnd andechtigen reden wolt / biß jhr euch anders bedacht habt : Vnd berahtschlagt euch doch mit niemand / denn allein mit dem heiligen Geist / das bitt ich euch vmb den Todt den Gott gestorben ist. Seind vierzehen Tag zu kurtz / so nempt drey Wochen vnd berahtet euch wol / auff das jhr mir allein ewer letzte meinung erkleren könt. Hiermit ging Callecken nach Hauß / vnd wuste kein besser noch sichrer mittel / sich mit den heiligen Geist zu berahten) Dann die heiligen Schrifft einbrünstiglich zu durchlesen.

Als die drey Wochen gar nahent außwahren / that die Callecken ein zeit ersehen / das sie Bruder Cornelius nicht würde in Kloster finden : Vnnd als sie darkam / begert sie mit den Guardien zu reden / der kam zu jhr vnd fragte / Was sie wolt. Sie bath jhn / das er sie Beicht

Jungfraw Callecken ntmpt ein andern Beichtvatter zu rath.

wolt hören. Der Guardian sagt: wie/ Tochter/ seid jhr nicht eine auß Bruder Corneliussen Beicht Kindern? Mich dünckt/ das ich euch gar offtmalen zu jm hab sehen kommen. Sie antwortet jhm Ja mein Herr. Aber ich wolt euch gern auch hören reden/ in einer sonderlichen Sach. Der Guardian sagt: so mein ich doch das jr mit Eyd verbunden seid niemands zu beichten/ so lang er lebt als jm. Sie antwortet: Es ist also mein Herr: Aber ich nem es vor ein Rath an vnd für kein Beicht/ also verletzt ich mein Concientz nicht. Hiermit gieng der Guardian mit jhr in den Beichtgang/ vnd fragte/ Was die sonderliche Sach were. Callecken sagt/ Ehrwirdiger Herr/ Ich bit euch von Hertzen grund/ Das Ihr mir auff mein sehr Nothgedrungene Frag ewere rechte Meinung doch deutlich erkleren wolt/ Dann meiner Seelen Seligkeit ist gentzlich daran gelegen. Der Guardian antwortet: Wolan Tochter/ last mich ewerer Begehren vernehmen. Sie fragte/ Ob jhm die heim-

licht

liche Disciplin oder verborgene Buß wol bekant wehre/ damit man die weibspersonen Disciplinirte von jren Inwendigen Sündlichen Anfechtungen vnnd Natürlichen Neigungen in jhren Gemüth vnd Gedancken. Der Guardian antwortet/ Ja. Se fragte/ ob jhn auch deuchte/ Das sie Nothwendig sey zu der Seelen Seeligkeit. Der Guardian antwortet Ja/ Wann sie nicht Mißbraucht würde. Sie fragt/ Ob Jhm der Gebrauch des Bruders Cornelij Dicipliniren wol bekant wer. Der Guardian antwort/ nicht so gar wol/ Als ich gern wolte.

Callecken sagt: Das sie auch gelobt vnd geschworen hette/ Die heimliche Disciplin weder in der Beicht noch auff einige Weiß zu offenbahren. Darumb bath sie Jhn/ mit Demütigen Hertzen/ Was Jhme bedüncket von dem/ So viel er darvon wüste. Der Guardian sagt zu Jhr:

Tochter/ das ist ein bitt vnd begehren das mir beschwerlich felt/ einer vnbekanten Person solches herauß zu sagen: dañ der Menschen Gleißnerey ist fast betrüglich. Callecken sprach: Gott der HErr der aller Menschen hertzen keñet/ sey mein Zeug/ das ich in dieser Rathfrag nichts anders suche/ dann meiner Seelen Seligkeit/ ohn allen Falsch vnnd Gleißnerey. Hiermit fielen jr die Tränen aus den Augen/ vnnd sie gab jhm die Angst des Gewissens vnd den zweiffel darin sie stund (dieweil sie wol dafür hielt/ Das sie auff den rechten Weg der Seligkeit nicht wehre) zuerkennen. Als der Guardian jhre grosse Betrübniß vnnd Hertzleid ansahe/ sagt er: liebe Tochter/ seyd nicht kleinmütig/ ich wil trösten vnd vnterweisen in diesen Sachen. Dann wiewol wir vielmehr wissen/ dann wir sagen mögen/ wegen des grossen schändlichen Geschreys vnd der offentlichen Ergernis/ so vnsern gantzen Convent darauß würde entstehen/ so würde ich dennoch inwendig gerüret/ das ich euch aus

Der Guardian sagt seine meinung von Bruder Cornelio vñ seinem orden.

ge=

Gezeugniß meines Gewissens erkleren mus/ das Bruder Cornelus einer ist/ Da Christus von spricht: Weh/ weh/ dem Menschen durch den der Menschen einer geärgert wird/ Deren die an mich gleuben. Es were jhm besser/ er hette einen Stein an seinen Halß gebunden/ vnnd würde in die Tieffe des Meers geworffen. Tochter last euch das gnung gesagt sein/ dann jhr wist nun/ wie jhr euch nun forthin halten solt. Callecken danckt jhm mit grosser Reverentz/ vnnd ging frölich nach Hauß/ mit dem führnemen/ die Tag jhres Lebens mit Bruder Cornelio kein Wort mehr zu reden:

Als nun die zeit der 3. Wochen langst fürvber waren/ vnnd das Bruder Cornelius anfieng zu mercken/ das die Callecken wol also aussen bleiben würde/ vnd von jhr selbst nicht wider kommen. Entbot er jhr durch der alten Andechtigen Disciplin Tochter eine/ das sie zu jhm kommen solt/ Es verlangt jhm vnd verwundere sich sehr/ das sie so lang vber

die bestimpte zeit der 3. Wochen auß-
blieb. Callecken entboth jhm wieder /
Sie bedanckt sich gegen jm wegen seiner
Sorgen / die er noch für sie trüge. Sie
hoffte / sie wolte nun fort hin sich selber
wol Reguliren / Casteyen / Züchtigen /
Disciplniren vnnd Büssen. Bruder
Cornelius entbot jhr noch einmal durch
dieselbe Andechtige / So sie noch was
hielt von der Heiligen Obedientz / vn-
terthenigkeit vnd Gehorsam / die sie jm
gelobt vnd geschworen hat / das sie dann
zu jhm kommen solt / vnd jhme jhr letzte
Meinung erkleren / wie er jhr das letzte
mahl befohlen hat.

Callecken entboth jhm / das sie im
Kloster gewesen wehre / als die 3 Wo-
chen schier auß wahren / aber er wer da-
mahls nicht im Kloster gewest: Vnnd
das jhr letzte meinung sey / Das sie fort
hin sich selber also meinte zu Casteyen /
zu Disciplniren vnnd zu Büssen / das
sie wol hoffte Seelig zu werden / durch
die Gnad Gottes. Bruder Corneli-
us hörte nicht auff zuentbieten / Mit

Pro-

Protestiren auff solchen Befehl / den er Jhr zu letzt gegeben hatte / Das sie solt kommen / Und jhm jhr letzte meinung erkleren / vnd das sie darauff von jhm gegangen wer. Diß wehrte so lang vnd so viel / Biß das Callecken entlich noch einmahl zu jhm ging / jhme seine Protestation zuerfüllen.

Als sie zu jhm kam / Da macht er ein sehr vnfletig Gesicht gegen jhr / vnd redt abschewliche Wort / Und wolte sie Beschweren vnnd ermahnen / gleich als wenn sie mit dem bösen Geist besessen wer / zu letzt thet er sie in ein Bann vnnd scheidt sie ab von der Christlichen Kirchen / Stellet sie in Bann / Und vbergabt sie dem Teuffel / Unnd sagt: Hierzu muste ich euch noch einmahl darzu haben / jr Teufflin / die jr seyd. Zu diesem hatte nun Calleckẽ alles verschwiegen / aber nun sprach sie mit klugẽ muth:

Bruder Cornelio thut die Jungfraw so von seinẽ orden abfellig in Bann.

Die Jung fraw antwortet jm drauff.

weh euch jr fleischlicher gesinter Mensch der nichts anders sucht mit dem nackent erzeigen/ vnd Disciplinirn/ dann ewere vnkeusche Augen/ vnd ewere vnzüchtige grobe Gedancken vnd Begierden zuersettigen/ zu groß Ergerniß den vnschüldigen Jungfrawen. Weh euch/ es wer euch besser/ das euch ein Mühlstein an Halß gebunden wer/ vnnd das jhr also ins Meer geworffen würd/ da es am tieffsten ist. Er sagt: Nein/ das wird nicht gewiß sein. Ja ich hab ein Handschrifft von euch/ Wist jhr das noch? Ja das Brieflein sol euch zur Lügnerin machen Ja das Brieflein/ die Handschrifft. Ja jhr gedacht auff das Brieflein nicht/ Ja auff die Handschrifft habt jhr nicht gedacht. Callecken antwortet/ Wehe euch denn/ Jhr Gleißnerischer Schalcks heuchler mit ewren Brieflein oder handschrifft. Es hat Christus recht von euch gesagt/ Das jhr vor den Menschen Gerecht scheinet aber inwendig seyd jhr voll Betruges/ Gleißnerey vnnd Vnkeuschheit/ wie die Gräber so von aussen schön

sehen/aber inwendig sind sie voller Todten Beiner vnd aller vnsauberkei.

Es hat auch Paulus recht von euch Prophecevet/das in den letzten Tagen Menschen werden sein/die von sich selbst halten/Ruhmrätig/Hoffertig/Lesterer Störrich/Vnversöhnlich/Vnkeusch/Verräther/Freveler/Die mehr lieben Wollust denn GOtt. Die hin vnnd her in die Häuser schleichen/vnd führen die Weiblin gefangen/die mit Sünden beladen seind/vnnd mit mancherley Lüsten fahrent: Lernen jmmerdar vnd können nimmehr zur erkentnis der Warheit kommen. Menschen von zerrüttung sinnen/vntüchtig zum Glauben. Aber sie werdens die lenge nicht treiben/dann jhr Thorheit wird offenbahr werden jederman.

Bruder Cornelius ergreiff sie beym Arm/vnd stieß sie zur Thür hinnauß/vnd sagt: Trollt euch von hinnen jhr Paulinerin. Jch höre wol das jhr eine Paulinerin seyd worden wie die Ließbeth Mars/als fort hinweg/fürn Teuffel/ Bruder Corneli9 stost die Jungfraw zur Thür hinaus.

Hiermit schloß er die Thür zu/ Vnnd Callecken ging nach Hauß / lebte in aller GOttesfurcht / Vnd begab sich entlich noch in Ehelichen Standt.

Bruder Corneli9 ordenmit den Weiber strei-chen wird offenbar.

Im Jahr 1563 Als die heimliche Disciplin oder verborgene Buß / durch Ließbeth Mars vor aller Welt offenbahr ward / Wie man hieunten hören wird/ So muste Callecken auch für die Obrigkeit zur Information kommen / Von dieser Disciplin Zeugniß zugeben. Dieweil Ließbeth Mars vor der Obrigkeit bekent hat/ Das Callecken eine von den Disciplin Töchtern gewesen war.

Da Callecken nun auff Ihren Eydt gefragt ward / Die Warheit von dieser heimlichen Disciplin zu bekennen / Da zeugt sie an das Bruder Cornelius eine Handschrifft von Ihr hette / Darmit er sie würde wollen zur Lügnerin machen. Aber weil die Handschrifft geschrieben war im Jahr

tausent

tausent fünffhundert vnd 85. so wolte sie zeugniß geben / von dem jenigen / Was nach dem die Handschrifft geschrieben worden / sich zwischen Bruder Cornelius vnnd jhren hatt begeben. Die Obrigkeit gebott jhr / Sie solt alles außsagen vnnd bekennen / so wol das jjenige / Was sich zuvor / als nach gemachter Handtschrifft begeben hat.

Also must Callecken Gehorsam sein / Vnnd bekent alles das jenege / Was hie oben von jhren kürtzlich erzelt worden. Weil dann diese Nachforschung lang wehret / Vnnd das Callecken gar offtmals zur Information muste kommen / Fragte die Obrigkeit / Ob diß geschicht zwischen Jhr vnnd Bruder Cornelius Jhrem Mann auch bekandt war / Vnnd ob ers auch wüste / das jhren deßwegen so offt für die Obrigkeit zur Information gebotten wird.

Sie antwortet / das sie es jrem Mann

alles

Alles angezeiget hette / ehe er sie genommen. auff das er jhren solches nochmals (wann es jm etwan solte zu Ohren kommen) nicht dörffte fürstossen oder verweisen: Vnd das er auch nun wol wisse / das sie deßwegen für die Obrigkeit zu bekennen vnd zubezeugen / zur Informati-on ging.

Wie vnd durch was Vrsachen oder Mittel / die heimliche Buß / vnd verborgene Disciplin ist lauthmehr vnd offenbahr worden.

Wie Bruder Corneij ordē durch jungfraw Lißbeth offenbar wird.

ALs nun die heimliche Disciplin vnd verborgene Buß oder Geißlung der Andechtigen Weiber / ein lange zeit vnd etliche Jahr gewehret hatte / vnd das es vnser Gott nimmer lenger kundte gedulten / So hats sichs begeben / das vnter allen der Disciplin Kindern oder Andechtigen Weibsbildern gewest ist eine / nemlich vnter den Jungfrawen mit namen Betken oder Ließbeth Mars / deren hieoben

ben auch etwas ist gedacht worden: welche als sie nun zu einen ehrlichen Alter kommen/ vngefehr von 40 Jahren/ hat sie sich gentzlich darzu begeben/ das sie hinfüro die Armen wolte heimsuchen/ sie in allen jhren Nöten vnd Betrübnissen trösten/ vnd jhnen mit Allmosen oder Hülff nach ihren vermögen bey zustehen. Auch fürohin allen fleiß dahin anzuwenden/ Das sie von Reichen Leuten könte Allmosen samlen für die Armen. Darumb denn jedermenniglich anfieng viel guts zusagen/ Von der Tugentsamen Ließbeth Mars/ wie auch von Bruder Cornelio/ Dieweil er durch seine gute Lehr solche Andechtige Weiber könte zurichten.

Da nun Ließbeth bey vielen ansehlichen vnd Reichen Leuten für ein tugentsame vnd getrewe Person bekant vnd beruffen war. Vnnd jhr gemeinschafft sehr begert war/ wegen jhrer guten holdselichen vnd freundlichen Geberden in jhren Wandel Leben vnd reden: Also ward sie auch zu mehrenmahls zu Krancken

cken Leuten erfordert so wol Reichen als Armen: Weil sie schöne Vermahnungen kunte thun auß Göttlichen Sachen. Hierdurch geschach/ das jhr von jemand gerahten ward/ das sie mit dem Reichen Bruder Michael zun Augustinern auch solte Kundschafft machen: Dann von jhm würde sie noch wol bessere vnd tröstliche Instruction lernen/ So man den Schwachen vnd Krancken Leuten solte vorhalten. Ob nun wol Ließbeth gar nicht im Sinn hatte jhren Pater Cornelius zuverlassen/ So kundte sie doch diesen Rath auff vieler langwiriger vnd mehrmahls beschenes begeren/ nicht verwerffen. Ging derowegen offtmals hin zu Bruder Michael/ mit jhme zureden.

Da Bruder Cornelius diß hörete/ vnd auch merckte das Ließbeth nicht mehr so offt kam jhme heimzusuchen/ Als sie darvor pflegte zu thun: Fasset er einen heimlichen Haß auff sie/ vnnd besorgte/ sie möchte eines andern Sinns werden/ vnnd jhm sein Disciplin verderben/

ben/ vnd zu Grunde richten. Derwegen warnete er alle seine Andechtige Disciplin Kinder/ das sie sich vor Ließbeten hüten solten: Vnd sagt zu jhnen mit kläglichen Worten. Ach da hab ich auß euch allen ein Kind verlohren / das den heiligen Gehorsam verlassen hat/ vnd ist vngehorsam / Ja ein Paulinerin oder ein Erasmianerin worden. Als nun Bruder Cornelius je lenger je mehr sahe / das Ließbeth gäntzlich von jhm abgewent vnd die Sorg vnd Furcht bey jhm jmmer zu nahmen/ das sie jhm in seinen Discipliniren noch entlich mit der zeit wol könte schaden thun: Da verbot er seinen Andechtigen Töchter vnnd Disciplin Kindern bey der verdamnis / das sie mit Ließbeth kein gemeinschafft mehr haben noch reden solten: Dann sagt er sie werd alles verderben / was jhren nahent kömmet. Da nun das eine lange Zeit gewehret hat / Da ward die Ließbeth zu einer Alten Krancken Frawen geholt / Welche sie hertzlich bath / Das sie doch Sorg vor ein

Bruder Cornelis warnet seine Buß Töchtern vor Jungfraw Lißbeth

ein Sach tragen wolt/ die sie jhr zu erkennen gab: Nemlich so bald als Ließbeth sehen würde/ das sie anhübe zu sterben/ so sol sie jhr von stund an ein Franciscaner Münchkutten (welche deßwegen gerechtelt auff dem Bett lag) anziehen/ Damit sie darinnen stürbe/ oder könt sie es nicht wol zu wegen bringen/ solt sie jhren auffs wenigste jhren Arm oder Jhr Hand in die Kutten stecken. Ließbeth wolt jhr diese Fantasey vnnd Narrentheding als ein Abgötterey oder Aberglauben auß den Sinn reden/ vnnd fieng jhr an viel zusagen / von dem Vertrawen auff die gnugthuung Christi für die Sünd. Aber die Krancke Fraw nam das sehr vbel auff/ Vnd sagt: Solle es dann Bruder Cornelius nicht besser wissen als jhr/ Wormit man den Himmel soll verdienen? Dann er hatt zu mir gesagt/ Wann ich in dieser Kappen sterbe/ So werd ich desto kürtzer zeit im Fegfewer liegen/ vnnd solches hat er bewiesen auß einem Büchlein/ darinnen die Gnaden vnd Ablaß der dreyen Orden

den

den S. Francisci stehen/ da es also lautet.

So jemandt stürb in einer Franciscaner Münchs Kutten/ Und erwehlet darinnen begraben zu sein: Der hat Ablaß oder vergebung des ersten viertentheils seiner Sünde/ durch unsern heiligen Vater Pabst Nicolaum den III. diß Privilegium fangt also an: Futurorum bonorumcharisma Und es ist zu Genva mit der Bullen bekrefftiget: Den jenigen so in der Kutten sterben unnd begehren begraben zu werden/ Vergibt Pabst Clemens der vierde/ das ander viertheil von allen Sünden.

Sein Privilegium fengt also an: Romanus Pontifex: Und ist zu Pariß und Venedig mit der Bullen außgangen

Die jenigen / so in der Kutten sterben vnnd darinnen begraben zu werden begehren / absolviret vnd zehlt ledig Pabst Urbanus / der 5. diß namens von den dritten viertheil aller Sünden.

Das Privilegium gebt an: Evangelici Professores. Vnnd ist zu Mompeliers vnd Genua mit der Bullen Confirmirt. Ist also gewiß / So jemand in der Franciscaner Münchskutten stirbt vnnd begraben zu werden begert / Der hat drey Theil Absolution oder vergebung der Sünden.

Da Ließbeth nun sah vnnd hört / das diese Krancke Fraw also gantz vnd gar jhr vestes Vertrawen auff die Franciscaner Münchs Kutten setzte / vnd daß das letzte viertheil jhrer Sünden solten vnnd müsten künfftig im Fegfewer gereiniget werden: Also vermeint sie / Die Krancke Fraw zu vnterrichten / das der Todt Christi aller Gleubigen Fegfewer

fewer sey / Aber die Krancke Fraw wolte durch auß nichts darvon hören / Nun begabs sichs / das die Fraw dieser Kranckheit genaß vnnd wider auffkam / Vnnd so bald sie vermöcht außzugehen / gienge sie an seinem Stab zu Bruder Cornelio / vnnd sagt jhm alles was sie von Ließbeth gehöret hatte.

Darüber dann Bruder Cornenius hin vnnd wieder lieff / dieses einem jeden mit Zornigen Grimmigen Muth zu sagen / vnnd außzubreiten. Ja er war auch darmit auff seinem Predigstuel bemühet: So thet er der Ließbeth durch viel vnterschiedliche Leut auch ein Furcht einjagen / In dem er jhren rahten ließ / Sie solte hinweg fliehen / Oder aber sie würde gefangen vnd an einen Stock verbrand werden. Er klagte auch dem Augustiner Provincial N. Rogerio Iuveni vber Bruder Michael / als das er vnterstünd / Jhme seine Beich Kinder vnnd Andachst Töchter zuentziehen / Vnnd Vngehorsam zu machen. Der

Bruder Corneli9 warnet jedermenniglich für Ließbeth.

Provincial verheist jhm/ Er wolle den Sachen wol recht thun/ vnd Examiniret seinen Bruder Michael/ der berufft von stund an die Ließbeth zu jhm/ das sie gegenwertig muste bekennen/ die lehren/ die jhr Bruder Michael hatte geben/ welches sie dann also that/ das auch der Provincial nichts darwider wuste zusagen. Bruder Cornelius lieff auch ins Carmeliten Kloster vnd warnet die Nonnen/ Dieweil die Liesebeth pflegt teglich hinzukommen wegen jhrer Mumen/ so darin war: Vnd weil man sie wegen jhres löblichen tugentsamen lebens darin sehr lieb vnd werth hielt. Da vnterstundt er das gantze Convent zubewegen sie solten sich alle sampt wol hütē vor Ließbeth Mars/ Welche (sagt er) gantz vnd gar von Catholischen Glauben der heiligen Römischen Kirchen abgefallen wer/ verleugnete das Fegfewer/ vnd verachtet alle gute Werck vnd Verdienst. Da ward der Ließbeth von stundenan solches auch entboten/ Vnnd da sie darkam/ fand sie alle Weinen vnd klagen: Da ward sie

beydes

beydes von Pater vnnd Mater den Apt Aptissen Jämmerlich vnnd Schmälich außgefiltzt vnd Capittelt: Vnnd als sie mit freundlichen Worten / vnnd guten Reden / sich wolt vnnd vermeint zuentschüldigen / Da schrien sie alle vberlaut: Schweigt / schweigt wir wollen euch nicht hören: Packt euch von hinnen vnd kompt nicht mehr her.

Also muste Ließbeth mit einen engstigen vnnd betrübten Hertzen von dannen weg gehen / vnd wuste nicht wo sie einigen Trost solte suchen: Dann vnterwegen ward sie von menniglich / So hin vnd wider ging / begafft / verlacht / verspot vnd jhr nachgeschriehen / vnnd baten sie sammentlich durch das Leiden Gottes / sie solte sich doch hinweg machen / Dann die gantze Stadt wer des voll / man würde sie bey Nacht vom Betthe weg holen Derhalben dorffte sie bey Nacht nicht daheim schlaffen / vnd ging des andern Tages wider zum Provincial / vnnd bathe jhme / Im fall das sie gefangen würde / das er doch Zeugnis wolte geben von jhrem

Jungfraw Ließbeth kömpt in groß gefahr wegē Bruder Cornelij außschreien.

rem Glauben dem sie vor jhm bekandt hat. Solches verhieß er jren trewlich zu thun. In dem fieng sie an gar bitterlich zu Weinen/ vnnd als er sie tröstete vnd sagt: Das die Sach nicht also schwer vnd groß/ als das Geschrey wer. Antwortet sie/ das sie das wol wüste. Aber das Bruder Cornelius hiermit anders nichts suchte/ dann sie durch furcht vnnd Schrecken weg zujagen/ Auß Sorg/ sie möchte wunderbarliche heimligkeiten die sie von jhm wüste/ offenbahren.

Als der Provincial das hört/ hielt er stracks bey jhr an das ers von jr erfahren möchte/ aber da sie es gar nicht wolt sagen/ Da sprach er. Ich weiß wol/ was es ist/ vnd es ist mir nunmehr dann drey Jahr lang bekant gewesen/ aber nicht eigentlich. Darumb wolt ich es gern auß ewrem Munde hören/ Vnd es wird zu ewerer Beschirmung sein.

Durch diese Wort vnd reden gab sie jhme zuerkennen alle die Geheimniß

von

von der verborgenen Disciplin / darauff gelobt jhr der Provincial / Das er nun Rath wüste / Jhr auß aller Noth vnnd Angst zu helffen. Vnd ging darauff hin / warnet Bruder Cornelius / er solte zusehen / das er sich selber vnnd seinem gantzem Orden durch diß Geschrey nicht zu Schanden macht. Bruder Cornelius gedacht von stund an / wie viel die Glock geschlagen / aber wolt sich darnach gar klug halten / als wann er gar kein Wasser getrübt hette.

Da jhm aber der Provincial allen Bescheid wuste zu sagen. Da ward Bruder Cornelius aller Schamroth / vnnd bath jhn / das er doch wolt mittel suchen / die Ließbeth wider zubefriedigen. Als der Provincial nun solches an der Ließbeth versucht / Begert sie: Bruder Cornelius solte in dem Carmeliten Kloster alles das widerruffen / was er vor Vbels von jhr gesagt hat: Vnnd das er solches auch solte thun gegen etlichen particular personen die sie jm nennete

Vnd ſonderlich das er ſie auch in ſeinen Sermonen vnd Predigen/ darinnen ſie zuvor gegen menniglich beſchůldiget hat wider entſchůldigen ſolt. Dieſes verhieß der Provincial der Ließbeth er wolle daran ſein das es geſchehen ſol/ vnnd ging darauff hin zu Bruder Cornelio/ Welcher gar ſchwerlich hierzu zubringen war// Jedoch da man jhn alle ſchande vñ ſchmach ſo in widrigē jm darauß entſtehen wůrde vorhielt/ dorffte ers nicht abſchlagen: ging alſo zum erſten zu den Carmeliterin vnd ſagt zu jhnen/ Er befinde/Das es lauter Lůgen ſein was er von Ließbeth hette geſagt. Ja ſagt die Abtiſſen oder Mutter mit heſſtigen vnd zornigen Worten/ ſo habt jhr dem armen vnſchůldigen Schaff ein jemmerliche Schmach vnbillich angethan/ Vnd ſie in ein ſchnödes böſes Geſchrey vnd Namen gebracht/ das jhr ewig wird anhangen vnd ſie deßwegen wird/ můſſē verachtet/verſchmecht vnd verhaſſet ſein/ Welches manchen armen vnd krancken Menſchē noch vbel wird bekomen. Nein/

nein es

es sol nicht geschehen (sagt Bruder Cornelius) Ich wil es alles wiederruffen / auff meinen Predigstuel. Die Mutter antwortet: Das gebürt euch auch zu thun Aber es wird solches so viel nit mögen nützen oder guts schaffen / als jhr mit ewerer Leichtfertigket (welches keiner Geistlichen Person wol anstehet) vbels Ergernis vnd Schand habt verursachet vnd beygebracht / Vnd sie ging also mit entrüsten vnnd erbitterten Gemüth von jhm hinweg / vnd ließ jhn da stehen / dardurch er also beschampt war / das er nirgent mehr hinging zu Widerruffen.

Als nun der Sontag kam / dorfft er zwar den widerruff zu thun in seinen Predigten nit vnterlassen / aber er brachte solchen widerruff dermassen bedeckter vnd mit so verborgenen Worten auff die Ban / das es niemands merckte oder verstunde / was er meinte / dann er sprach also.

Ach ja / gute Leut / Ich bin niemals also bestürtzet worden von einem alten Weib / ach nun sehe ich wol / das ein wei-

ser/ Vorsichtiger / vnnd Wolgelehrter Prediger noch je zu zeitē wol kan von einem alten Wanwitzigen Weib betrogen werden/ So er etwan ein Red vbel verstanden/ Darumb mügt jhr mir gewißlich gleuben / das ich mich forthin wol wil vorsehen/ vnd nicht so leichtlich mehr der alten Weiber Klapperey glauben.

Die Ließbeth ging wider zu der Carmelіter Klosterfrawen / kurtz nach dem Bruder Cornelius alldar war gewesen / Die Nonnen wusten nicht/ Wie sie die Ließbeth freundlich gnung solten empfahen / fielen jhr vmb den Halß vnd küsten sie / aber als sie zu ander Leuten Häuser kam/ da sie zuvor pflegte das Allmosen vor die Armen einzusamlen / Ward jhr die Thür vor den Angesicht zugeschlossen. Ließbeth fragte / Ob Bruder Cornelius nicht da wehre gewesen / Aber mann sagte allenthalben nein darzu.

Bruder Cornelius aber / weil er nichts in seinen Hertzen dulden kundt / es must alles herauß / Was jhn quelet / begab sich innerhalb 12. oder 14. Tagen / nach seinen Wiederruff / mit dem vnter Pater oder des Carmeliten Abts Mitbruder in ein Gespräch / vnd klaget jhm / das es jhm sehr hermet / auch ein stetig beissen vnnd nagen in seinem Hertzen hat / vber der Beschämung / so jhme die Mater oder Abtissen der Carmeliter Nonnen zu seinem grossen vnglück angethan hatte / Dann (sprach er) alles das jenige / so ich von Ließbeth gesagt hab / Verhelt sich in der Warheit also: Aber auß grosser Bitt / beding vnnd inständig anhalten vieler Reicher Leut / Welche vnserm Convent sehr viel guts thun / Vnnd auch deßwegen alle von den Erasmianern fast außgeschrien worden.

Also hab ich auß Noth der Ließbeth einen Widerruff müssen thun / dar-

darmit sie nicht eines schändlichen todtes sterben. Bath also den Prior/ das er solches der Abtissen in geheim wolte auch zuverstehen geben/aber sie gar trewlich bitten/ das sie es keinem Menschen wolte sagen. Gemälter Prior thäte also/ wie Bruder Cornelius bath/ aber die Abtissen war dermassen wider jhn erzürnet/ vnd verbittert/ das sie sich nicht mochte zu Ruh begeben/ sie must es dem Abt selber auch anzeigen. Als nun der Prelat solches höret/ Sprach er: Das ist ein sach/ da vns sehr viel angelegen ist. Es möchte wol vnsers Klosters verderben darauff stehen. Darauff gieng er folgendes Tages/ am Morgen sehr früh/ weil es noch finster war in die Franciscaner Kirch/ da Bruder Cornelius stundt/ vnd Meß hielt.

Als nun Bruder Cornelius Meß gehalten hat/ redte der Pater mit jhm/ Vnd begerte das er jhm doch den rechten Grund aller diesen Sachen wolte eigentlich anzeigen vnnd zu erkennen geben/ Bruder Cornelius fragte jhn/ob er auch

käm

käm/ als ein freund/ vnd der im nicht begert zu Schanden zu machen. Der Pater antwortet Ja / Da schwur Bruder Cornelius bey seinem Priesterthumb vñ bey seinem theil Himmelreiche / das Liesabeth ein Erasmianerin wer: Doch wolt er jhme gebeten haben / das man jhn solches in Kloster nicht mehr wolte vorstossen vnd verweisen/ sonst möchten jm die Erasmianer wider ein new Marter anthun / durch die jenige Reiche Leut die seinem Convent viel guts thaten.

Als nun der Pater diese Zeitung zu Hauß bracht / befahl die Abtissin das man die Ließbeth forthin durchauß nicht mehr im Kloster solt einlassen. Nicht lang hernach/ kam die Ließbith daher / die wuste nicht vmb diesen Handel. Aber man hielt das Thor vor jhr verschlossen/ vnnd zeigt jhr an durch ein Fenster alles das/ Was Bruder Cornelius zu dem Pater gesagt hatte. Ließbeth woltesich verantworten/ aber man rufft jhr entgegen. Schweig in Jesus Namen/ schweig doch in Maria Namen/ oder wir müssen

mit euch verfluch vnnd in Bann sein. Als Ließbeth solches hörte / ging sie mit grossem Vnmuth vnnd Betrübniß widerumb hin zum Provincial vnd klagt jhm jhr Noth.

Da er nun diesen Betrug vnd Falscheit auch anhöret vnd vermercket / Antwortet er: Er wolte nicht mehr damit zuthun haben: Dann sagt Er / Bruder Cornelius ist ein Gesell / mit dem einer nit gern sol zuthun haben: Es ist lauter Schand / List vnnd betrug / Wormit er vmbgehet: Seht doch ob euch forthin jemands anders in dieser Sachen wird helffen mögen. Ließbeth sagte: So wil ich selber herumb gehen / vnd mich entschüldigen. Weil ja Bruder Cornelius nicht gethan / Wie er euch zugesagt hat. Vnnd hiermit ging sie in vnterschiedliche Heuser / darin er Bruder Cornelius sich entschüldiget / vnnd die Leute vor jhren gewarnet hatte / das sie sich vor jhren solten hüten.

Nun könte Ließbeth jhr vnschuld

nit

nicht wol an Tag geben / sie zeugte dann an des Bruders Cornelij grossen List vnd Betrug / da dann der Handel so fort müste erzelet werden / das der heimlichen Disciplin vnnd verborgene Buß auch nothwendigt müste mit gedacht werden / das war nun den Leuten Wunder seltzam zuhörē etlich glaubens / etliche nit: theils meinten / sie hette solches erdichtet / darmit sie jhre Sachen dardurch möchte verbessern.

Als nun diß Geschrey sehr vnter den Volck außgebreitet ward / vnnd etlichen von der Obrigkeit zu Ohren kam da würd ein Rath beschlossen / das es ein Notturfft wer / in dieser Sachen von Gottes vnd der Erbarkeit wegen / vmb die Warheit fleissige Nachforschung zu haben.

Da nun die Obrigket verordnung that / das man Ließbeth solt für bitten / Da hatte Bruder Cornelius daselbst einen Freund / Der warnet Jhn. Darumb gieng er von stund an

zu der Augustiner Provicial/ klags dem vnd sagt. Sehet diß kopmt nun daher weil Ließbeth nicht Glauben gehalten hat; vñ fieng an den Provincial zuverweisen/ dz er jn auff jr verheissuug versichert hat/ auß dieser Versicherung hette er jm selber die Schandt nicht wollen anthun/ das er das jenige hette widerrufft/ Welches er mit Warheit von der Ließbeth hette geredt. Der Provincial sprach/ Was hilfft/ das jhrs bey der Carmeliter Closterfrawen habt widerruffen/ vnd darnach dem Apt widerrmb gesagt/ das es alles warhafftig sey. Bruder Cornelius sagt/ Der Apt liege es in seinen Halß hinein. Da rieth jhm der Provinciall er solle hingehen vnnd machen/ das sie Ließbeth wider zu frieden stellen. Dann die Vrsach dieses Geschreys kam von nirgents anders her/ Als von dieser Sachen. Darauff lieff er gantz Zornmütiglich zu den Carmeliten Nonnen/ vnd wolte mit der Aptissen reden/ Vnd war sein bigehren/ man solte gestracks nach der Ließbeth schicken/ vnnd

sie

sie lassen herkommen/das man sie zufrieden stellet. Da die Abtissen abermahl diese Leichtfertigkeit höret/ fraget sie/ ob man wol dörffte ohne Sünd mit einer Erasmianischen Ketzerin Conversiren vnd sprach halten? Bruder Cornelius antwortet / Er habe es doch alles widerruffen/ Die Abtissin sprach/ wiß er doch wol/ das er jhr hernach durch den Abt zu entbotten/ das alles warhafftig also beschaffen were. Bruder Cornelius antwortet/ der Apt hets durch seinen Halß erdichtet. Weil aber die Abtissin wol wuste/ das er felschlich vnd mit vnwarheit jhren Pater wolte zum Lügner machen/ weil er solches auß dem vnterpater oder Prior hatte gesagt: Ward sie sehr erzürnet/ vnd gar in Hertzen bewegt/ vnd sprach: Nun werd ich gantz vnnd gar an euch geergert: Dann mich bedünckt/ das jhr gar ein leichtfertiges Närrichen seid/ in dem weder Ehre noch Scham sey. Hiemit lieff Bruder Cornelius mit grossen Zorn/ Geschrey vnd toben zum Kloster hinauß/ widerumb zum Augustiner

Provincial / vnd sagt: Wuste ich dann nicht / das sie alle durch den Korb würden fallen / Der Abt vnnd die Abtissin / vnd wer bey jhnen ist? Sie dürffen die Ließbeth nicht gegenwertig zu / jhnen beruffen. Darumb Herr Provincial / bit ich euch / schicket jhr vmb sie / Das sie her komme / Dann dieser Frieden mus gemacht sein / der Handel mag sonsten nicht also bestehen bleiben. Als man nun vmb die Ließbeth schickte / vnd aber sie nicht zu Hauß war / muste mann vorziehen / biß auff folgenden tag.

Bruder Cornelius bittet jungfraw Lißbeth sie solt seine buß oder den nicht offenbahren.

Bruder Cornelius kam der andern tag wider zum Augustinern / vnd als man Lißbeth dahin holen ließ / sahe sie / das Bruder Cornelius neben dem Provincial in der Capittel Kammer saß: da ward sie von stunden an sehr gebeten vmb Gottes willen / vnd durch die Ehr aller geistlichen / das sie doch von der Disciplin vnd heimlichen Buß nichts vor der Obrigkeit solte bekennen. Ließbeth antwortet / das es nunmehr zu spat wehre / weil sie gestriges Tages vor gericht alles

hette

hette bekent. Der Provincial fragt/ was sie alles bekant hatte? Ließbeth sagt es jnen. Darauff baten sie widerumb/ im fall sie nochmahls fürgefordert würdt/ so solle sie nichts mehr bekennen/ dann sie allbereit bekant hatte. Leßbeth antwortet: das sie solches nicht würde können verschweigen/ dennoch sie schweren muste das sie die warheit wolle sagen auff alles dz man sie würde fragen: aber könte Bruder Cornelius machē/ oder mittel finden/ dz man sie nit mehr fürfordere zum außfragen/ so were es das beste. Ba (sagt Bruder Cornelius alsbald (da weiß ich wol mittel vnd raths gnug zu: Ich wils erstlich durch gute Freund verhindern: mag das nicht helffen/ so wil ich es mit meinen Predigen wol verhindern: vnnd hiermit schieden sie von einander.

Aber Bruder Cornelius mochte so viel Gedult nicht haben/ Das er erstlich durch freundliche Mittel diese Inquisition vnnd außforschung versucht hette zuverhindern: Dann Er war gar zu sehr auff die Obrigkeit

Bruder Cornelius prediget wider die obrigkeit vñ verdert jhm selbst seine sachen.

keit verbittert / Darumb fieng er an inn seinen Predigten gar schändlich vnnd grawsamlich auff dem Magistrat zu toben: Vnd vnterstund sich mit sehr vielen Argumenten vnd Reden zubeweisen vnd darzu thun / das der Obrigkeit / als Layen / Weltlichen Personen vnd fleischlichen Menschen / gar nit zustünde oder noch gebührete / die verborgene Sachen der Geistlichen vnd der Geheimnisse auß zuforschen / das sie auch die Macht vnd Erlaubnis nicht hatten einige nachforschung zu halten noch anzustellen vber Geistlichen Personen / welches der Weltlichen Jurisdiction keines weges vnterworffen wehren: denn die Leyen / Vnnd Weltliche oder Fleischliche Menschen / als vntaugliche Gefäß in solchen sachen / Die jhren verstand vnd begriff weit vber treffen / nichts wissen zu vrtheilen / was gut oder böß were: Darumb (sagt er) ist nur lauter fistel fatscherey / das man anhebt wider mich auff die Ban zu bringen: Aber sehe man wol zu / wie sie damit werden bestehen: Ach sie werden noch

einmal

einmahl wünschen vnd begehren / das sie es nicht hetten angefangen. Mit diesen trawungen vermeint er den Magistrat zu erschrecken. Zu zeiten / Schrie / tobte vnd stelt er sich so grewlich vnd abschewlich das einen wol möcht grawen zu zuhören: Ja er gebährte sich vielmals nichts anders / als wenn er aller Toll vnsinnig vnd besessen wer: Vnnd verhoffte also durch solche scheutzliche Gebärden vnd grewliches toben das Magistrat abzuhalten / Damit er nicht ferner ließ niquiriren vnd sein die Obrigkeit niquirirer auff Bruder Cornelium heimliche Disciplin nachforschen. Aber nein / diß halff alles nichts: Dann hernach müste Ließbeth noch sehr offt für die Obrigkeit kommen / dz sie befragt ward: darnach wurden auch alle andere Disciplin Kinder oder Andechtige Büsserin furgefordert / So wol Jungfrawen vnd Eheweiber / als auch die Widben / auff welche Ließbeth ihr Zeugniß hat gegeben: Das also hierdurch alle heimligkeit vor dem Magistrat offenbahr vnnd entdeckt

würde. Die Disciplin Jungfrawen wahren mehrer theils gar außbündige schöne Töchter/ Erbar vnd wolgezogen/ auch teglich wol vnd stadtlich gekleidet/ vnd sie waren all in jhren besten blühenden Alter: deren etliche Widben Töchter/ etliche aber gar Waisen waren. Die Eheweiber vnd Widben dieser Disciplin wahren auch mehren theils Jung vnnd sehr schön.

Bruder Cornelis orden richt so viel ergernis an das jhr viel von der Röm. Kirchen abfallen.

Aber durch diese Offenbahrung/ der oberzehlten Geißlung oder Weiber streichens/ entstund nicht allein vnter den Busserin ein Abfall von Bruder Cornelio/ oder ein verwüstung vnd zerrüttung seines Andechtigen Disciplin Ordens: Sondern es wurden hiedurch etliche Büsserin an jhm also sehr geärgert (da sie nemlich hörten sagen/ Das jederman diese Geißlung für ein schändlich vnfletig Bubenstück hielte) das sie gantz vnd gar von Bapstumb oder der Römischen Kirchen abfielen vnd sich in die heimliche Gemein der Calvinischen begeben: Ja sie brachten auch jre Eltern Brüder/ Schwestern vnnd andere Be-

freundten darein / Welche doch zuvor auß dermassen Eyverige Papisten gewesen wahren / das sie wol jhr Leib vnnd Leben für Bruder Cornelium vnd seinen Disciplin Orden hetten dargeben dörffen: auß welcher hernach etliche / Wegen der Lehr Calvini/ auß der Stadt Brugk haben fliehen müssen: sonderlich eine auß den alten Jungfrawen dieses Ordens deren hie oben auch gedacht ist worden / mit Namen Janneckē M. gleichfals muste auch jhr Mutter entweichen mit Namen Maria Z. vnd Caspar M. jhr Bruder.

Von dem ersten vnnd andern Vrsprunck des Haß / den Bruder Cornelius auff den Magistrat zu Brugk hat getragen.

IM Jahr Christi 1561. nahm der vrsprung des bittern hasses den Bruder Cornelius auff den Magistrat zu Brugk getragen seinen anfang.

Die erste vrsach warumb Br. Corneli9 dem Magistrat zu Brugk also gram gewesen.

 Darnmb

Darumb weil gedachte Obrigkeit vor- habens war ein fast Christliche vnd gantz löbliche Ordnung / von vnterhaltung der Armen / in der Stadt Brugk anzu- richten / nemlich diese: Das man nie- mand solte zulassen oder gedulden zubet- teln: Sondern das man die jene / die da Arbeiten vnd was gewinnen könten / diß Werck solte stellen / vnnd in der Arbeit halten / damit sie so viel gewinnen / Als jhnen müglich were: Vnd das man den jenigen / welche nichts / oder nicht gnug könten gewinnen / jhre Notturfft solte zu Hauß bringen / Wie man dann inn andern Landen vnd Städten auch pflegt zu thun / Da dergleichen Ordnung als Göttlich / vnd den Armen zu treglich im Brauch gehalten wird. Aber Bruder Cornelius merckte von stund an / Das man die gewonheit oder weis auff öffent- lichen Strassen zu betteln (darauff denn sein Orden gentzlich fundirt vnd gegrün- det) für ein Vnchristlich Braucht be- gundte zu halten: Derwegen hat er sich dieser newer Ordnung in allen seinen

Pre-

Predigten/ mit mancherley vnredlichen Argumenten vnd mit vngestümmē heßlichen polldern vnd grewlichen Toben/ ohne auffhören widersetzt/ schrye vnnd rufte/ diese Ordnung were voll Pestilentzische verderbnis vnd voll faules stinckendes Eyters/ so gentzlich stänck vnnd rauchte nach der Ordnungen des verfluchten/ verbanten vnd vermaledeyeten Teutschlands/ Welche den verdampten Lutheranern Zwinglianern vnd von andern Ketzern/ vnd Sectischen auffgesatzt vnd geordnet weren. Hiermit sucht er das Volck/ So durch Reichthumb die Macht hatte/ das sie die Ordnung kunten helffen vnterhalten (ohn deren Hülff man solches nicht möcht ins Werck richten) darvon abzuziehen/ vnd jhnen zu widerrahten/ das sie jhre Allmosen keins weges darzu soltē hergeben/ darauß dañ teglich grosser Zwiespalt vnd vnruhe erfolgete/ Welches dann wehrete biß ins 1562 Jahr. Damals kam die andere newe vrspünckliche Feindschafft darzu/ die noch ein newere vnnd vberauß grosse bit-

Die ander vrsach des hasses Bruders Cornelij wider den Rath zu Brugk.

bitterkeit bey Bruder Cornelio verursach-
te/ nemlich weil der Magistrat alda von
Rechts vnd Erbarkeit wegen/ mit gros-
sen fleiß der warheit ließ nachforschen/ so
von jm außgieng/ als das er in der heim-
lichen Beicht etliche von seinen Beicht-
kindern / als Jungfrawen/ Frawen vnd
Widben (die man alle Devotarigen o-
der andechtige Büsserin nennet) vnter
den schein der heimlichen Disciplin oder
verborgenen Pänidentz/ so weit gebracht
hatte/ dz jr etliche sich vor jm nackent auß-
zugen/ vnd jr etliche sich von jhm schäm-
lich liessen entblössen/ vnnd geisseln/ diese
nachforschung zuverhindern/ ließ Bruder
Cornelius/ die sach gegen der ordnung
oder vnterhaltung der armen fahren/ vnd
widersetzet sich nun forthin/ in allen sei-
nen Predigen mit noch viel mehrer grew-
ligkeit vñ abschewligkeit dem Magistrat
dann zuvor/ weil jhme diese sach naher
vnd eigentlicher antraff. Da hatte er ein
schreckliches toben vnd wüten/ schreyen vñ
ruffen/ inmassen kurtz hievor von offen-
barung der Disciplin gemeldet ist wordẽ.
Als aber der Magistrat nun durch vieles

vnnd

vnd langes nachforschen fleissiges inquiriren vnd vielfeltiges zeugniß befandt / das Bruder Cornelius billich mit diesen vnehrlichen geschrey beschüldegt gewesē / hat gedachter Magistrat mittel gesucht / alle solche schändliche vnerbarkeiten vnd heimliche vnfletige sünden (darumb die Göttliche gerechtigkeit ein gantze Stadt wol möchte straffen) zuverhindern. Vnd hat derowegen vber Bruder Cornelium eine klag einbracht an seinen geistlichen Oberherrn. Als nun dieselbe sich aller hie vorerzelten scheußlichen mißhandlungen vnd vnerbarkeitn gnugsamlich hatte erkündiget / hat er Bruder Cornelium von Brugk vorschickt nach Ypern in jr Kloster / im jar Christi 1563. bald nach Ostern

Bruder Cornelis wird von Brugk relegirt nach Ypern.

Hie fangē an die Predigen Bruder Cornelij / welche er nach seiner Widerkunfft von Ypern gen Brugk allda gehalten: in welchen er außspie den grossen haß den er nun drey Jahr lang wider die Obrigkeit zu Brugk in seinen Hertzen getragen hatte / sampt noch viel andern abschewlichē grewlichen / vnfletigen reden / fürbringen vnd lügen / wider die Predicanten der Calvinisten Lutheraner vnd Widerteuffer.

IM Jahr 1566. Als Bruder Cornelius/ noch nicht gar völlig drey Jar von Brugk weg gewesen war/ vnd sein Hertz vnd Sinn auß der massen sehr gegen der Stadt Brugk geneiget war/ er auch hoffte vnd gentzlich darvor hielt/ das Geschrey von seiner oberzehlten Disciplinirен vnnd streichen der Frawen Personen solte nunmehr gentzlich vergessen/ todt vnd ab sein: Hat er sich dürffen vnterstehen auch wider den Befehl seines Guardians/ von Ypern widerumb nach Brugk zu kommen/ Dann da der Guardian hörete / das Bruder Cornelius sich darzu rüstet/ widerumb vnverschempter weiß nach Brugk zukomen / hat er jm ein Brieff auff dem weg entgegen geschickt / darin er jhm bey allem Gehorsam befahl/ er solte zu Ypern bleiben. Aber Bruder Cornelius gab nichts darauff/ Sondern kam fort nach Brugk in sein Kloster/ vngefehr vmb den halben Monat Februario / mit grosser verwunderung fast jedermenniglichen/ Vnd mit betrübnis vieler ehrlichen leu-

te/ die sich selber wegen seiner garstigen Weiß schemeten/ vnd vmb so viel deste mehr/ Weil man sagte/ er würde wiederumb predigen.

Weil jhm nun Bruder Cornelius gäntzlich vorgenommen hatt (so viel man kunte abnehmen) das er seinen inwendigen Haß (welchen er nun 3. Jahr mit grossen Schmertzen/ Pein vnd bitterkeit wider den Magistrat getragen hatte) mit ehesten wolte offenbahren vñ lassen außbrechen/ Da kam jhm hierzu sehr wol vnd gelegen die grosse Vneinigkeit oder der Zwiespalt/ So nun eine geraume zeit hierzwischē den Magistrat vñ dem Inquisitorn hatte gewehrt/ vmb dz derselbe viel Leut hatte gefangē so in glaubens Sachen verdächtig waren/ Auch wegen etlicher newerer vnerhörten Tyrannischen Artickeln/ die der Inquisitor wolte einführen/ gegen vnnd wider die Privilegien vnd Freyheiten der Bürgerlichen Rechten zu Brugk. Darinnen dann jhme der Magistrat sehr ernstlich vnnd trefflich widerstund. Da nun

Bruder Cornelius vermeinte/ das jhm diese Ursach gnung were/ nunmehr forthin freymütiglich/ künlich vnd dapffer/ auch rund auß/ ohn alles auffhalten vnd verschonen wider den Magistrat zustreben/ zu donnern vnd plitzen/ kam er offtermahl aller grimmiger vnnd entrüster auff dem Predigstuel/ sahe im Gesicht gar Türmisch vnd Rumorisch auß/ bisse mit den Zeenen auff die vntern Leffzen/ stertzet das Kyn weit hinauß vnd bracht solche vnd dergleichen reden auff die ban/ wie hie nachfolget.

Die erste Sermon Bruder Cornelij/ auff die leinung wider den Inquisitor war die 3 vrsach des haß vnnd neidt den Bruder Cornelius trug wider den Magistrat im Jar 1566

Den 24. Februarij/ welches war der erste tag in der Fasten/ fieng Bruder Cornelius an zu Predigen/ in S. Salvators Kirchen/ allda er die gantze Fasten durch predigte/ vnd als er seinen Text geendet hat/ sagt er: Ba. Ihr Rathsherrn vnnd jhr Obrigkeit von Brugk/ auw/ mich bedünckt/ das jhr euch gern mit jederman in verwirrung vnd zanck wolt einlassen. Ba. Erstlich hatte man an mir ein abschewen vnd mit mir ein balgen/ welche es gethan/ die sie Gott noch im Hellischen

Fewer

Fewer mit brennenden Bech vnd schwef-
fel wolle straffen. Aber nun ist eine an-
dere widerspenstigkeit verhanden/wie ich
verneme/ nemlich das jhr euch aufflehnt
gegen der heiligen inquisition oder gegen
dem Inquisitor. Ba. seid jr Narren? oder
seid jhr gar toll vnd vnsinnig? Ba. so seht
Ba. taug auch ein einiges dz jr vorhabt?
Ba. stelt euch eins zu recht wider die in-
quisitiores Ja stelt euch sämptlich wider
die Königliche May. Ja stelt euch nun
fort wider Gott/ frey als Männer/ Du/
ba/ das seint Männer/ ba so sehet ba/ ich
globe euch das ich es nicht verschweigen
werd euch allen zu trutz. Du hat mich die
Königl. May. newlich im October auß
Spanien geschrieben/ dz er seines Vatern
vnd seinen eignen befehl vnd Placaten be-
langent die Ketzereyen/ gar streng wil ge-
halten habē/ sich darnebent beklagent/ dz
man sie bißhero nit streng genug gehal-
ten hat/ welches denn ein vrsach ist/ das
die sectischen in seiner May. Landen so
fern eingebrochen sind/ vnd draumb wil
er/ das man dem Inquisitor alle hülff vñ
beystand sol leisten/ so er die Kertzer fange

Ja/ versteht jhr das wol jhr Obrigkeit vnd Rathsherrn von Brugk? Nun wartet/ wartet/ wartet / man wird euch wol lehren/ gegen den Inquisitor aufzulehnen/ grobe/ vnverstendige Esell die jhr seyd. Oder/ was meint jhr? Oder was last jhr euch bedüncken? Ba. die Königliche May. wil auch in demselben brieff das man das heilige Concilum von Trient mit allem Fleiß sol vnterhalten: vnd jr wolt euch aufflenen wider die inquisition vnd dem Inquisitor den Kopff bieten: Da doch ohn die inquisition keines weges müglich ist/ das heilige Concilium mit fleiß zu vnterhalten. Ja/ wol bey gutem Glauben/ Wiewol jhr doch das heilige Concilium in die execution richten oder wol bey vnterhalten/ oder fortbringen ohne die inquisition oder den Inquisitor? Owe ja/ das ist doch ein gar zu grosse Vnsinnigkeit: Pfuy/ es scheint als ob jhr gar kein Verstandt nicht habt/ Warmit bemühet ihr euch dann? Ja ich wolt immermehr gern wissen oder hören/ durch was für andere Mittel Jhr

ewere Ketzer Lutheraner/ ewere Calvinisten/ ewere Wiederteuffer vnd ewere andere Sectische/ deren ewer Stadt Brugk aller voll ist/ wolt außrotten/ oder wie jr sie könt zum Gehorsam vnd haltung des H. Concilij zwingen? Ja/ was seyd jr doch vor vnverstendige Bestien? oder seid jhr selber Ketzer? was halt jr also hinder den Bergk? Jch glaub/ ich solts bey nahent errahten haben. Nun beit/ beit man wird hierzu in kurtzen gar andere vorsehung thun/ das gelobe ich euch/ Dann die Königliche May. wil auch inselben Brieff/ das man die Obrigkeit/ Beampten/ Schultheiß vnd Schössern/ die jhnen ein gewissen machen die Ketzer zu tödten auch alle die so sich vor den Sectischen fürchtẽ absetzen vnd abschaffen sol/ vnd andere an jhre stedt solle setzen. Demnach in seiner May. Landen gnungsam guter Catholischen Männer seind/ Die gern würden die Ketzer hinrichten vnnd jhnen darob nicht würden grausen lassen.

Verstehet jhr das wol/ jhr Magi-

ſtrat vnd Rathsherrn von Brugk/ vnnd ſonderlich jhr Penſionatij/ Jhr Buffetter(dann alſo nennet er nur fort vnd fort allzeit die Sindicos die von der Cantzley vnd Rath der Stadt) Wie klingt euch das in ewren Ohren ? Ja verzieht ein wenig/ Jch wils euch noch wol anders machen vnd beſſer zu Hauß ſagen.

Die Syndicos vnd Cantzley verwantē nennet Bruder Corneli9 Bufferte.

Den dritten Tag Martij/ welches war der erſte Sontag in der Faſten/ ſpiege Bruder Cornelius in ſeiner Predigt viel ſchändlicher ſchmach vnd Leſterwort auß/ vber den Beſoldeten Officieren/ oder Perſionariis, Syndicis Stadt vnd Cantzeley Schreibern zu Brugk/ Da er vnter andern alſo ſagt : Nun wart ein wenig/ Es ſol in kurtzem mit etlichen ein gar bekackt vnd beſchiſſen End nehmen : Hier ſind etliche Stinckende/ Garſtige ſchimlete/ vnd verfaulte Glieder/ die man notwendiglich/ als ein gifftige Peſtilentz oder als ein vmbfreſſenden Krebs ſol vnd muß abſchneiden ehe das gantze Corpus oder Leichnam der Obrigkeit durch ſolche Gifftige verfeilung angeſteckt vnnd in

Die ander Sermon

Schmeliche leſterwort auff die Cantzeliſten vnd Rath der Stadt Brugk.

grund

grund verderbet wer: Das sind nemlich die Personarij/ Syndici/ Räth Schreiber vnd Bussarte/ sonderlich die jenigen/ so in Franckreich gestudiret/ vnnd allda das Gifft auß Johanni Calvini Brusten gesogen haben: Dann die seints/ so mir das grosse Leiden/ vnd den grossen Schimpff/ Spott/ Schand/ verdruß vnd Leid angethan haben. Als sie die vermaledeyete nachforschung vber mich gehalten: Ja wol/ das sind auch die jenigen/ Welche das gantze Corpus der Obrigkeit also an schinden vnd anhetzen vnd also widerspänstig wissen zu machē/ wider die heilige Inquisition vnd wider meinen Herrn dem Inquisitor. Hiemit wolteer etlich bestelte Officirer/ Syndicos/ schreiber verhast vnd verdächtig machen: Vnd verhoffte/ das sie dardurch von jhren Amptern vnd Diensten solten verstossen vnd abgesetzt sein worden. Darumb er dann gar offtmals dergleichen reden auff die bahn brachte/ ja fast in allen seinen predigen duch die gantze fasten vnd auch hernach solches jmmer triebe.

Die 3. Sermon.

Den 22. Tag Martij/ stumpffirte vnd schabernackt Bruder Cornelius in seinen Predigen den Magistrat mit sehr schmälichen/ spitzigen vnd hönischen Lesterungen vnd Scheltworten: Sprechent: Ba/ Jr Rathsherrn dieser Stadt Brugk/ höret was ich euch sag: Jhr seid der mehren theils alle Heuchler vnnd Gleißner/ stelt euch als werd jhr Catholisch vnd seyd doch nur Maulchristen: jr seyd alle Leut mit doppelten Gesichtern/ vnd seyd viel schändlicher denn die offentliche Ketzer selber seind. Man kan euch nie bey den Kopff erwischen/ oder an die Haut gelangen wie mans auch macht: man hat nichts an euch/ es ist mit euch alles das Maul zu/ den Beutel zu. Abern mit andern die fein offenbahr sind/ ba/ da wissen wir Rath/ mit jhnen vmb zugehen/ wie man wol sicht/ das wir gethan haben mit den zweyen verstockten Ketzern/ die da gestern auff der Burg wegen jhrer Ketzerey oder Calvinisterey sind verbrandt worden. Ba. Jch sag euch gewißlich zu/ hetten es die Cammerräth

Hönische lesterwort auff den Magistrat.

Hie versteht er Wilhelm Hoseus welcher den 11. Martij mit Baldowin Domisent verbrant ist worde.

des

des Magistrats nicht gehindert/ als der eine letzlich gefangen ward/ es solten jhr wol mehr ins Spiel sein kommen / aber durch Hülff der Cammerräth gerieten sie weg. Ach wir wissen es wol / es wird vns all gesagt/ Es kömpt vns alles zu Hauß. Hie begundt er etliche von der Obrigkeit/also gar eigentlich vnd absonderlich/ mit sonderlichen Lästerlichen Schmähworten anzutasten/ das man gar leichtlich kunte mercken vnnd verstehen/ wem er meinete / da er gnung außgetobet hatte/ sagt er: Ba/ denen hab ich noch müssen die Klett vors Loch hencken. Nein/ ich wil mich noch mit der zeit wol rechen an meinen Feinden/ die mein Widerpart so hart vnd streng gewesen/ vnd die Teuffelische nachforschung vnd Information wider mich gefüret haben.

Den 27. Tag Martij/ welches war die Mitwoch nach Mitfasten/ begehrte der Bischoff von Brugk/ an den Magistrat/ das er jhm solte behülfflich sein/ dz Volck zu zwingen/ damit es zu der beicht käm/ vnnd das er jhre Nahmen solte beschreiben

Dieses vermögern auff des Bischoffs newe inquisition war die 4. vrsach das Bruder Cornelius dem Magistrat so gram war

schreiben lassen/ vnd Zedelen empfangen die sie nach Ostern jeder seinen Pfarherrn oder Pastorn solte müssen bringen / zu bezeugung/ das sie bey der Beicht vnnd Sacrament gewesen waren. Der Magistrat wolte den Bischoff in dieser grossen newerung nicht zugefallen sein / auß fürsorg / Es möchte dardurch ein groß murren vnd schrecken vnter das Gemei-Volck kommen. Vnd würde jederman darvor halten/dieses were die Spanische Inquisition/ darvon man so lange gemurmelt hatte. Hierdurch bekam Bruder Cornelius newe vrsach vnd Materi grewlich vnd abschewlich wider den Magistrat zu toben : Wie er dann gleichfolgendes Tages in seiner Predigt thete/

Die 4. Sermon.

sprechent. Ja wol ihr lieben Leut/nun ist der Teuffel widerumb ledig worden/ mit diesen wiederspenstigen Magistrat von Brugk. Ey/ kan man doch weder hott noch hau mit jhm fortkommen. Ba/ Ich möchte wol auß meiner Haut springen : ja wol/ Ich möchte gar Fewer speyen/ so bin ich verbittert vnd ergrimmet/

met. Ba/ es ist gar nicht mehr zuerleiden. Ja JEsus Maria/ vnnd sol man dann kein Rath hierzu wissen? Mus man deñ also alles thun vnd lassen was sie wollen? Ach dz ich Bischoff wer/ ich wolte sie durch auß nicht ansehen: Nein/ da were ich zu stoltz darzu: Ich wolte wol mittel finden das Volck zur Beicht vnnd Sacrament zu zwingen: das gelob ich euch: Aber es ist alles des Bischoffs werck. Ja/ sprechen etliche/ mein pater Cornelius: Was wil man das Volck mit gewalt zwingen zum Sacrament zu kommen: Es kan doch nicht also fortgehen: dann sie können das Sacrament auch wol im Schnuptuch widerbringen/ vnd den Pfarherrn an den ring seiner Haußthür hencken/ vnnd ein Brieff darzu schreiben/ das sie es vnter beyderley gestalt wollen haben/ gleich wie es allhier vor eim Jar bey S. Walpurgẽ ist geschehen. Ja ists war? Ba/ Da wolte ich auch wol Rath zu wissen/ solches zuverhindern: O we ja/ Ich wolte an jegliches Ort des Altars gute Ehrliche Catholische Männer stellen/

die sehr wol vnd genaw solten zu sehen / ob jemandt das Sacrament mehr solte auß seinem Mund in ein Schnubtuch auffangen. Sehet doch / man red vnd sagt alles vergebens / wil man hier in dieser sachē nit anders leben / vñ nit anders thun / vnd ein jeden lassen glauben oder nicht / glauben was jhn gut dünckt oder was er wil / ba / so ist das Concilium vergebens gehalten worden: Ja / so gebe ich vor das heilige Concilium von Trient / damit man so lange zeit bemühet ist gewesen / nicht ein Respek.

Den 12. Aprill. welches war der Charfreytag / Predigte Bruder Cornelius die Passion Christi / vnd als er darin gekommen war / biß das die Jüden schrien zu Pilato. Creutzige jhn Creutzige jhn. Denn wir haben ein Gewonheit vnd nach der Gewonheit mus er sterben. Da sagt er: Ja / Ihr lieben Leut wiewol vnserm HErrn vnrecht geschehen / vnnd ein vnverschulter todt ist angethan worden / So hört vnd verstehet jhr dennoch daraus wol / das allweg die Gesetze in

rechten

rechten gewesen/ das man die Ketzer soll tödten. Ey warumb wil man dan die Ediction vnd Placaten oder die Königliche befehl abgethaner haben. Ja/ JEsus was für ein Fluch wird vber die Niderlände kommen. Ja/ gebenedeyete Mutter Gottes/ wann Keyser Carl noch solt leben/ vnd dieses Spiel sehen von seinen zusammen verbundenen Edelleuten/ die da heut acht tage ein requeſt oder supplication an die Regenten haben vbergeben wider die inquisition vnd wider die Placaten oder Königliche befehl/ Welche der König mit so gutem/ reiffen/ langen vorsichtigen Rath gemacht hatte/ zu außrottung der Ketzer vnd Ketzereyen. Vnd diese sol man nun jetzt/ da sie am allermeisten von nöten sein/ widerumb müssen abthun. Ja/ liebe Leut/ sehet doch eines/ durch das Leiden Gottes/ das ich jtzt Predige/ wormit wir nun doch müssen geplagt sein. Ey ja/ diese verarmte magerte Junckerchen/ weil sie nun hinden gar naß seind / Weil sie nun alles durch die Gurgel gejagt vnd vertummelt

Ein wildes geschrey vber die confederirte Edellent so ein Supplication hatten vbergeben wider die inquisition vnd Königl. placaten.

 haben/

haben/alles verhurt/allesverspielet/alles verrasselt/alles verdoppelt/alles vertriumphiret/vnnd alles hindurch gebracht haben/wissen sie nun nicht/wo sie es widerumb sollen suchen. Ey ja/sehet sie doch einmahl kommen/die Geusen(oder Bettler)wie man sie heist/sampt diesen Teutschen diesen Ledern Arslöchern/so her kommen/haben kaum ein rostigen Nagel/jhr scheußloch zu kratzen/vnd vermeinen hier nun auch ein verenderung in der Religion zu machen/dardurch also ein new gut an sich zu bringen. Ey hetten sie doch das Kirchgut/der Pfaffen Gut vnnd das Kloster Gut dieser Länder nun auch in jhren Klawen: Weil nunmehr das Kirchengut/der Pfaffengut vnd dz Klostergut von Teutschlandt/vorlangst hinden durch gejagt ist worden: Ja/sie müssen jetzt kommen vnd besehen/Ob man hie in diesen Niederlanden nicht schlummert: Ja sie habens halt nicht vbel vor: ja/könten sie so mit einer supplication darzu gelangen. Nu sehet warmit das wir geplagt seindt.

Weil die Teutschen gemeinlich lidderne gesäß tragen hieß er sie also.

Den

Den 21. Aprill / welches war der Sontag nach Ostern / Predigte Bruder Cornelius widerumb in seinen Kloster / vnd weil eben zwey oder drey Tage zuvor die Copeyen von der Supplication außkommen waren / welche die Staden von Flandern der Regentin hatten presentiret vnd vbergeben wider die Inquisition vnnd ander beschwernus der Königlichen Placaten / betreffent die Ketzereyen / welches sie eben vmb die zeit gethan / als viel andere von Adell jre supplication auch dieser sachen halben presentiret hatten / wie dann in vorgehender Predig gehöret worden: Derwegen sich dann Bruder Cornelius nicht anders gestalt / als ein Mensch so mit dem bösen Geist besessen ist / mit schreyē / ruffen / kreischen / darein schmeissen / stampffen / springen vnd toben auff seinem Predigstuel / ja sagt er / hab ich nit wol gedacht / dz hie zu Brugk in geheim was vbels vnd betrübliches müste verborgē sein vnter dem Magistrat / welches sie so bedachter weiß / vnd o gleißnerisch vnd verstolen gehandelt aben / das es niemand wissen oder mer-

Die sechste Sermon. Die vberreichung der supplication wider die inquisition. vnd die placaten ist die 5. vrsach des hass Bruder Cornelij gegē dem Magistrat.

cken

cken könne: Ey/ Ihr schöde vnnd durchtriebene Gesellen/ was wolt jr doch außrichten mit ewerer vermaledeyeten Supplication wider die heilige inquisition vnd wider die heilige Placaten? Ach was wolt jr euch zusammen vorbinden wider Gott vnd wider alles was Göttlich ist? Ba pfuy/ schampt euch jhr Arglüstige böse Art/ ba/ was Teuffel/ gehet euch doch im Grind vmb? Ey Ja/ was bemühet jhr euch? Jesus? Wer hat jemals eine solche vnsinigkeit vnnd verzauberte tolle weiß gehöret/ Wie man an euch spürt/ das jhr euch wider die Placaten wollet zusammen Rotten? Ja kein wunder ist/ das der Magistrat zu Ypern so hart vnd so schwerlich hirzu zu bringen war: Ja ich gleubs gar wol: Es wird mir vor der zeit klärlich vnd märcklich gesagt von trefflichen Personen/ die zu mir kommen/ vnd sprechen: O Pater Corneli/ hie mus was seltzames in geheim vor sein: Dann diese vier Glieder von Flandern liegen hier/ vnnd tractiren so heimlich miteinander/ Das man nicht

kan

kan mercken noch gewahr werden/ Was Teuffel was sie vorhaben. Es ist etwas das vnser Magistrat von Brugk erstlich gepracticiret hat/ das sie den andern dreyen Gliedern oder Magistraten vorhalten: Durzu sie dann der Magistrat oder das Glied von Ypern gar hart vnnd schwerlich haben können bringen: Dann die von Ypern beschwerten sich gar sehr darüber. Och/ liebe Leut/ sie möchten sich freylich nicht vnbillich gar fast darüber beschweren: mich bedünckt sie werden noch allzumal sich in Kopff darüber kratzen/ vnd sonderlich jhr Magistrat von Brugk/ Dann diese geschwinde vnnd durchtribne fund kommen am meisten von euch losen Schälcken her/ von euch sind diese Arglüstige doppelte Practicken her entsprungen/ mit welchen jhr die andern Glieder oder Magistraten zu euch gelockt vnd vberteuffelt habet: Erstlich/ die von den Freyen vnnd die von Gent/ darnach die von Ypern/ mit denen jhr grosse Müh vnd arbeit habt gehabt/ ehe sie darein haben wollen bewilligen/ oder

ehe

ehe jr sie darzu habt können vermögen / Das sie es mit euch gehalten in so abschewlichen vnd Vngöttlichen sachen. Ba / nun ist es doch alles außkommen vñ offenbar worden. Aber welcher Teuffel hat euch so vnbillig / freventlich vnnd so stoltz gemacht / das jhr solches habt dörffen vnterstehen ? Ba / jhr zeuget nun gar rund an / was jhr vor ein meinung habt: So stellet nun alle Ketzer betrieger vnnd verführer / Ja Gottes geschworne Feind miteinander gantz vnd gar in die Freyheit / darmit sie den Christlichen Glauben entlich gar außrotten / auff dz durch auß nichts vberbleibe / daran man künfftig könt mercken / das wir in diesen Landen / Christen gewesen sein. O ja / wolt jhr zu dem Loch hinauß / so weiß ich wol ein Rath. Ba / berufft eben so mehr alle Türcken / Saracener vnnd Jüden ins Land / sie sollen euch in kurtzem das Christenthumbs wol abhelffen. Ba / so sehet / ba das thut / So habt jhr gar bald ein Volck / Wie jhrs gern habt. Ba pfuy / schämpt euch / vnd bescheust euch ? warmit

mit bemühet ihr euch: Ja/ Ich bin weder ein Prophet/ noch eines Propheten Kind/ aber sehet was aus diesem vber euch kommen sol. Ihr habt nun wol verdienet vnd seid wol werth/ das euch nun alle Plagen/ alles Vbel/ alle Trübsal/ alles elend/ aller Jammer/ alle beschwärniß vnd bekümmerniß/ ja aller zeitlicher vnd ewiger Fluch vnd vermahledeyung vber ewern Halß müssen kommen. Ja/ so sehet.

Die 7 Sermon.

Den 12. Tag Maij/ Als Bruder Cornelius bißhero/ in allen seinen Predigen auff die Magistraten vnd die zusammen verbundene Edelleut viel grewlicher abschewlicher/ Schmach/ Schande/ Verleumbdung vnd Ehren verletzige nachreden/ mit Schelten vnd stumfieren außgespiehen hatte/ so schändlich/ Grob vnd Vnfletig/ als er immer erdencken möchte/ sagt er: O nun beit/ das gemeine Pöfels Geschmeiß mus auch etwas haben/ Ja dem muß ich auch ein mahl den Kittel waschen/ sehe ich wol. ba/ pfuy dich/ durch diese hat dz gemeine

Wider dz geschrey des volcks viue te Gues. als der Herr Brederode gen Antorff kam

Volck zu

zu Antorff hat müssen ruffen/ da Brederode (welcher aller Heusen redlin führer ist/ wie ich vernimme) wieder mit seinen Heusen durch Antorff nach Hauß zoge/ Vive te Gues, Vive te Gues, nichts anders als ob sie Vnsinnig/ Rasent vnnd Toll/ mit den hinfallenden Sichtagen/ vnd dem Teuffel besessen weren gewest. Darumb müssen wir durch alle diese Niderland also Schreyen vnd Ruffen/ Vive te Gues, Vive te Gues. Ba/ besehet doch eines/ mit was Fluch vnnd Vbel/ dieses Volck nun beschmeist vnd besudelt ist: ba wie ist das Volck so gar Toll vnd bezaubert/ So wol Reich als Arm/ Edel vnd Vnedel/ Jung vnd Alt/ Weiber vnd Männer? ba/ wo nun irgend jtzt ein Mahlzeit ist/ da mus man auß einer Hültzern Schüssel trincken vnnd mus schreyen/ das jm die Keel möchte zureissen/ Vive te Gues, Vive te Gues: Ja das Gott gebe/ das der Tranck/ es sey gleich Wein oder Bier/ zu eitel vnfletigen vnd garstigen Spülwasser werth/ Ja zu wüsten/ vnsaubern/ abschewlichen

lichen vnnd stinckenden Syffenwasser/ darinnen man bekackte/ beschiessene Hembder vnd Bettücher gewaschen hat. das es so müste sein. Ba/ Pfuy/ vnd das mich noch am meisten verwundert/ vnd das aller schmäligste ist/ das so viel feiner alter Männer auch mit ruffen/ Vive te Gues: Vnd wollen doch nicht desto weniger für gute Catholische Christen gehalten werden. Ba/ pfuy dich nun last ihr euch doch das Närrichen gar auß dem Ermel zucken/ ba/ pfuy schempt euch: Ey ist dann nun alles zum Narren Spiel worden? Ja seid jr Catholisch? Ey jhr seid das ich euch nicht sagen wil. Dann kommen sie noch/ Ey Pater Cornelij seid zu frieden es geschicht nur auß fröligkeit/ so man den Wein in Kopff hat/ so schreit man mit vnd ist lustig inn frewden gleich wie die andern. Ja/ ists aber war? Ists nur fröligkeit vnd kurtzweil? Ja es ist auch: ba laufft vnnd bescheust euch/ ba was sagt jr mir darauff? Ba das weiß ich vnd das höre ich selber wol/ das ewer vermaledeyetes Geschrey/

Vive te Gues, nur auß lauter frewd vnd Kurtzweil herkömpt/ dieweil jhr des Catholischen Glaubens / vnd vnser sampt der Catholischen Religion aller müde seid/vnd anders ist es auch nit mit ewern Teuffels Hellischer Vive te Gues ruffen: Ach sehet doch/ warmit das wir gemartert vnd geplagt müssen sein.

Den letzten Tag Maij entstund ein gemeines geschrey / Daß das Volck in Westflandern/ in vnterschiedlichen plätzen / bey Nacht auff dem Feld/ in Wäldern zwischen den Bergen/ vnd auff den Dammen/ mit grossen hauffen mit viel tausenden / sich versamlete /da dann die Kirchendiener vnd Predicanten der Calvinisten anhieben zu Predigen / da man auch begunte Psalmen zu singen/ vnnd das Gebet zuverrichten.

Den 4 Junij oder den 3. Feyertag in Pfingsten/hatte Bruder Cornelis diß geschrey auch gehöret darumb fieng er abermal an zu schreyen / zu ruffen / zu kreischen zu toben vñ zu wüten/ha liebe leut sagt er/seht doch eines/was nu anhebt zu komen/ha/nun fangen die Ketzer an/vnd

die Sectischen jhre Köpff auß der Aschen zuerheben/ sie heben an sich herfür zugeben: ba hört doch/ wie sie nun anfangen bey nacht in Wäldern/ Hecken/ Feldern zwischen Bergen auff den Santdammen vñ anders wo sich offentlich mit viel tausenden zuversamlen/ zu Predigen vnnd zu singen: ba/ Gott beschirm vns vnd seine gebenedeyete Mutter: ba/ was wil doch darauß werden? O ja/ nun haben wir dz spiel auff dem wagen/ aber liebe Leut/ hab ichs nit wol gesaget? hab ichs nit wol zuvor prophecevet? ba/ ich wust wol eigentlich/ dz diß darauß kommen solte/ durch diese erbare vbergebne supplication. Ba/ heist das nit wol suppliciret? wehe euch jr Magistratē/ jr mögt nu wol geputzt sein mit ewer erbarn supplication/ Ba pfuy/ pfuy/ nun beseht doch selber einmal/ warzu jr ewere leut gebracht habt. Jesus/ in was verdruß/ jam̃er vnd elend haben vns diese vnvorsichtige Magistratē gebracht. Ba/ liebe Leut/ seht nu/ wie schlecht sie jtzo daher gehen: ba nu sehen sie auff einander wie die bettseicher/ ba nu schliessen vñ triffen sie durch mit einen beschämpten ange-

Das nacht Predigen der Calvinisten in wäldern vnd feldern auch andern örten ist die 6 vrsach des hasses Bruders Cornelij wider den Magistrat.

 sicht

sich/ das ein den andern kaum mag grüssen: man mag jtzt nur einfeltig sagen / Bona Dies. Ich gleubs sehr wol/ dann es gewint mit ewern Magistraten nunmehr gar ein bekackt vnd beschissen außgange das jhr so thut.

Den ersten Tag Junij/ fiengen die Calvinisten an öffentlich bey Tag zu predigen/ durch gantz Westflandern/ Welches eine grosse entsetzung im Volck machete/ Sonderlich aber bey der Geistligkeit. Derhalben gleich wie die Calvinisten täglich je lenger je mehr jhre Predigen in den Niederlanden außbreiteten/ also nam auch das Grewliche vnnd abschewliche Wesen / toben vnnd Wüten Bruder Cornelij täglich jmmer jemehr zu. Es were nicht müglich zuschreiben die tollen vnd vnsinnigen Geberden/ die man an jhm sahe / vnd die grausammen vnd schrecklichen Wort/ so man von jm hörete. Aber damit er desto bequemer Materi hette/ so hierzu dienete / was er wolte sagen/ fieng er an den Psalter Davids zu Prediger/ Also das ein jedesmal im

Wie Bruder Cornelis

im anfang seiner Predigen ein Versickel darauß außlegete. So er nun nach dem Text die Histori angezeiget hatte / So fiel er auff die Tropologia oder lehrung der Tugenden / da er doch gar wenig von sagte: Sondern begab sich auff die Allogori welches ist ein anderer Sinn dann die Wort lauten: Nemlich das David Prophecevet von der Kirchen / Und sonderlich von dem Jämmerlichen standt in dem die Kirchen ist. Von außlegung solcher Versickel machte Bruder Cornelius sein gantz Predig / darauß dann alle diese Wunderseltzame / grewliche / unfletige / und erschreckliche furgebrachte reden geflossen seind / dann darauß kundte er alles fürbringen und außsprechen / wz er wolt. Gleich wie ein Spinnen auß einer saubern wolrichenden Blumen jhr Gifft wol kan und weiß zu saugen. Und so er dann solchen Versickel mit aller Schändligkeit / unerbarkeit / grobheit toben / ungedult und unsinnigkeit oder Zorn hatte außgejagt / so sagte er auch nochmals zum offtermahl in seinen Pre-

anfing die Psalmen Davids außzulegẽ

 digen

digen: Ja last die Calvinisten die Ketzer draussen auch einen Psalmē also außlegē da dz heist, die Psalmen augelegt dz so ist.

Die erste Predigt vber den Psalter Davids.

Den 16. Junij/ als Bruder Cornelius in den ersten Psalmen Davids bemühet war mit der außlegung dieses versickels: **Selig ist der Mann der nicht kömpt in Rath der Gottlosen.** sagt er: Ja dieses kömpt mir eben recht außzulegen/ auff den Rath den die vier Glieder oder Ständ in Flandern/ mit einander gehalten haben/ wegen vbergebung der Requesten oder supplication wieder die H. inquisition vnd wider die heilige. Placaten. Och ihr Obrigkeit von Brugk/ Sehet ihr nun wol/ Was auß ewrem Gottlosen Rath herkommen ist? Dann ihr seid vrsach mit ewern Gottlosen Rath/ das die vermaledeyete Request vbergeben ist worden/ wider die heilige inquisition/ vnnd wider die Heilige Placaten. Ba/ nun hört/ Wie man jetzt allenthalb durch gantz Flandern die Teuffelische Calvisterey offentlich Predigt. O ja/ es ist nun wol gar am Tag/ Was groß

Die offentlich predigt der Calvinisten bey tag ist die vrsach Bruder Cornelij grollens gegenden Magistrat.

Verdam-

Verdamlich Vbel / Ihr verderbtes verschwornes / Verrähterisches vnnd stinckendes verfaultes Glied von Brugk getrieben vnd gethan habt / In dem das jhr durch ewern bösen Rath die andern drey Glieder des Lands von Flandern / Gent / Ypern vnd die von den Freyen / (Welche biß damahls noch sehr gut / gantz vorsichtig vnd vnverderbt gewesen waren) angehetzt vnnd angereitzt wider die Heilige Inquisition vnd die heilige Placaten : Vnd solches auß keiner andern vrsach / deñ auß einer rachgirigkeit / auß einem Haß vnd Grollen / vnd auß eigenen sonderbahren Neidt vnd Feindschafft / Die jhr Magistratichen von von Brugk gefast vnnd einge sogen habt wider den H. Mann / des H. Inquisitor. Aber wartet / Gottes gerechtes Vrtheil / wird es auch noch an euch rechē mit dem ewigen Fluch vnd verdamniß / durch das ewige Hellische Fewer / Wehe euch / wehe euch. Pfuy jr Magistratē / dz jr euch also wider Gott / wider vnsern H. Vater den Bapst / wider vnser Mutter die H. Kirche

wider vnser Catholischen Christen glauben vnd Religion / vnd wider die heiligen Placaten stelt. Nun wol es wird nichts vngerochẽ bleiben / dz sag ich euch gewißlich zu: Es wird euch hie das Eyter vnd das Blut herauß schweren / vnd jhr solt hernach nichts desto weniger in Schweffel vnnd Becht brennen / das jhr solches gethan.

Die ander Predigt vber den Psalteriũ Davids.

Den 24. Junij legte Bruder Cornelius noch ein Versickel von dem ersten Psalm auß / Nemlich. Sondern hat lust zum Gesetz des HERRN vnnd redet von seinen Gebotten Tag vnnd Nacht. Ba / Jhr liebe Leut (sagt Bruder Cornelius) habt jhr wol hören sagen / das die Heusen vnd die Heusenin von GOttes Geboten reden Tag vnd Nacht? O ja / nun verwundere ich mich nicht mehr so gar ob dieser Nachtversamlung vnd Nächtlichen Andacht: Ba / Jhr lieben Leut / sehet doch was von diesen Nachtpredigen worden ist: Ba / Die jungen Töchtern / jungen Wei-

Weiber vnd Mägd/ vnd andere Mägdlein/ die man also bey Nacht hat lassen lauffen zu der Calvinisten Predigt/ Ba/ der meiste theil gehet jetzt mit grossen Beuchen daher/ Ja/ ja/ heist dann das nicht wol geprediget/ das meine Töchterlein nun mit dem Bauch voll Junger Hausacken vnd Heuseckin zu Hauß kommen: Ba/ Pfuy/ der stinckenden Sewhuren: Pfuy den Hundsbreut/ ja ist gewiß/ das jhr darumb so gern zu der Predigt vnter die Calvinisten laufft ja/ ba/ so nimpts mich kein Wunder/ ist das zu holen.

Bruder Cornelis gibt für es sein albereit junge Heusacken vnd Heuseckin gezeugt.

Den 27. Junii/ als Bruder Cornelius sein Text auß den ersten Psalm vollendet hatte/ sagt er Ba/ So sehet es wird nun abermal außbrechen: Ba/ da ist nun in den Hellischen Pful von Antorff auch der Teuffel mit seiner Mutter außgelassen/ warmit er außlauff zu predigen mit tausenden: Ba/ So frey als Gesellen: ba/ diß sind Calvinisten: O ja/ Warumb nicht? Ba/ Warumb solten sie es wol lassen? Sintemal die Placaten

Die dritte predigt vber den Psalter. Als die Calvinisten das erstemahl offentlich predigten in feld vor Antorff. *Vide Metera lib. 2. pag. 65.*

caten eingestellet sind vnd die Inquisiti-
on gar abgeschafft/ vnd die Moderation
niemandt wird annemen. Ba/Ja das
noch mehr ist/ sie sind alle z. an einē Gal-
gen gehenckt worden/ ja sie wischen nun
jhr scheißloch so wol einmal auß placat/
als an die Inquisition vnd an die Mo-
deration. Jesus ba/ Gott behüt vns /
ba/ ich sihe nun wol diß Predigen wird
müssen vberall gehen/ es wird hin vnnd
wider hauffen weiß bestelt müssen sein/
sonst wer es kein vollmechtig Geusichts
wesen. Ba es were groß Jammer das
jrgents ein Stadt in diesen Niederlan-
den angegeuset bliebe. Nein es mus vmb
vñ vmb Vive te Gues sein. Aaber wart/
wart/ laß sie sich frey vmb vnnd vmb
offenbahr vnnd bekandt machen: Ba/
Dann wirds jhnen gehen/ Gleich wie
ich in meinem Text/ auß den Psalmen
Davids gesagt habt/ Nemlich die Got-
losen sollen vergehen / Wie der Staub
vnd wie Sprew/ die der Wind verstre-
wet Geschichts nicht durch die In-
quisition/ noch durch die Placaten/ noch
durch

durch die Moderation/ So wirds durch GOttes Hand geschehen / die wird sie plagen/ schenden vnd zermalmen hie auff dieser Erden/ vnd dann hernach mit dem ewigen Hellischen Fewer. Last sie nun frey predigen/ das sie börsten/ die vermaledeyete Calvinisten vnd Geusen/ die sie sint.

Den andern tag Julij als Bruder Cornelius den letzten versickel des erstẽ Psalm außlegete/ Nemlich: **Der Gottlosen Wege soll vergehen vnnd nicht mögẽ bleiben**: Da sagt er: Ich möchte diese Gottlose Buben/ diese newe heckenprediger wol einmahl sehen vnd mit jhnen Sprach halten/ ehe dann sie widerumb in jhr Nest werden getrieb[e]n/ da sie auff lang sollen widerumb müssen einkriechen. Ba/ möchte ich doch einmahl zu jhnen gerahten/ Ich sag euch für gewiß/ das ich sie so vbel wolte außschelten/ ja so schändlich schmälich vnnd vnflätig außmachen/ das sie sich in jhr Arßloch schemẽ müssen: ba ich wolte jnen wol

Die 4 Predigt vber den Psalter.

Wie Bruder Cornelius mit den Calvinisten predicanten wolte disputirẽ so sie zusammen komẽ

wol kein schrifft anziehen/noch beybrin-
gen: Ja/es mus alles vber die Schrifft
hergehen. Dann ich vernim/wenn man
jhnen mit Schrifften wil Widerpart
halten/ so hat man sie erst recht vber den
Halß: Dann sie suchen anders nichts/
dann das wir die Schrifften solten an-
ziehen/darmit sie vns rasent/toll vnnd
töricht könen machen/weil sie die schriff-
ten auff jhrem Daum wissen zu drehen/
zuwenden vnd zukehren/nach jhrer fal-
schen Meinung/wie sie selbst wollen.
Darumb seind nur die zu Närrisch/die
sie vermeinen mit der Schrifft zu vber-
winden. Ja/Nein es ist viel besser/
das man jhnen wol grob verweise vnnd
vorstoß/Das sie Schuflicker/Weber/
Walcker/Leutbescheisser/Schalcksnar-
ren/Lotter/Schelmen vnd schnöde arge
böse Meutmacher/vnd falsche Auffrüh-
rische Buben seind. Ja/Ich wolt sie
von stund an fragen/was sie vor Mira-
ckel vnd Wunderzeichen könten thun/
Darmit sie bezeugten/das sie von Gott
geschickt sein/jhren newen Glauben zu

Pre-

Predigen: Ich wolt jhnen verweisen/ das jhre Miracel seind/ Von Jungen Mägdlein Hurkinder zu machen/ Und von den Ehefrawen Banckarte zu machen. Ja hiermit wolt ich jnen das Wappen viesieren, vnt mich wol weißlich halten. Nein/ ich wolt mir (ich sag es selber mein Muß oder mein Käß vnd Brot nicht nehmen lassen. Denn da bin ich Manns gnug zu: Ich meine mit der zungen/ so jhr hört. Dann sonsten begehr ich mit jhnen nicht zufechten/ es möchte mir sonst gehen wie meinem Herrn dem Procurator General vorgestern ausserhalb Gent ergangen ist. Denn der gute Mann/ wolte allda der Heusen Predigt mit Gewalt zerstören/ vnnd hinderstellig machen/ die da nun auch angefangen hat leider Gott seys geklat: Aber die Ketzer/ die gefährliche Teuffel/ wurffen so schrecklich auff jhn mit Steinen vnnd Erdschollen/ das er sampt den Schultheissen vnd den Landrichter (welche jm mit seinen Dienern zu hülff waren kommen) must entlauffen. Aber liebe Leut

ou/

Ba/ ist das nicht ein grosse schande vnnd verkleinerung eines so mechtigen Königs von Spanien/ das seine Officirer müssen fliehen vnnd das Verseng[e]ld geben/ vor einen so schlimmen Hudelsmans-gesind/ von so losen Kerlen/ vnd züsammengeraspelten Lumpenleuten? Ja sehet doch: Warzu es kommen ist/ Vnnd was vor ein Fluch diese beschissene Requesten/ vber die Catholischen Niederlanden gebracht haben. Ba/ Jesus/ wie solte doch jemals einer geglaubt oder gemeint haben/ das noch solche spiel in diesen Catholischen Landen solten fürgehen? ba gedenckt/ Das ich es gesagt hab/ diß Spiel ist noch nicht gar fürvber es wird noch ein wunderbarlich end nehmen/ vnnd wir möchten noch wol allzugleich vns im Kopff kratzen/ das wir es also gemacht/ dann mich bedünckt/ Sie werden vns noch neher kommen.

Die 5. Predigt vber den Psalter.

Den 7. tag Julij war Bruder Cornelius noch bemühet mit der außlegung des letzten versickels im ersten Psalmen Davids: Nemlich Der Gottlosen Weg solle vergehen vnd nit mögen

gen

gen bestehen. Dann diese außlegung schlepte er was lang vmb/mit vielen Exempeln zubezeugen/dz alle Ketzereyen vñ secten vorzeiten vergangen seint/ vnd nit lang haben können weren. In dieser predigt sagt Bruder Cornelius:ba/nun habẽ diese vermaledeyte Calvinisten auch zu Tielt/zu Haeltere/ vnnd zu Eckelloo gepredigt:ba/Gott behüt vns vnd seine gebenedeyte Mutter/ou/ ba/ diese Länder der seind voll dieser verdampten Kezer / Jesus/in was grossen fluch seind nun die heilige Catholische Niderland geraten? ba jr lieben Leut anch ich muste wol das sie vns noch jmer näher würden komen: ba ich setze meinen halß darauff/dz sie vns noch hieher gen Brugk vor vnsern Porten werden komen zu predigen/ wil man den hier sich nit anders vorsehen noch darzu thun. ba/ es ist ja wol ins Bistumbs von Brugk nur 5. meilen von hinnen/ja lieber Herr/Jesus Maria/das man hier nit anders gargegen thut. Ou/ba/ wir sind allzugleich bezaubert/als war/als Gott Ey Pater Corneli/ sprechen etliche sie thun doch niemands kein leid/sie predigen nur/ja ist war? ba ist deñ dz kein leid

Als die Calvinisten / zu Tielt/ zu Haltere vnd zu Eccelloo das erstemahl gepredigt hatten.

ja wol/das sie vmb vnd vmb durcks gantze Land jhre vermaledeyete Ketzereyen vnd Teuffels glauben lehren/ vnd das Volck mit hundert tausent Millionen in die Ewige Verdamniß führen? Ey ist dann daß noch kein Leid gethan/ bey euch? Ja es ist auch: Ja ein Dreck in ewere Kynbacken/ ba/ laufft vnd bescheist euch/ ba/ sehet doch hier eins/ ba/ nein/ Wart/ wart/ Jhr werd in kurtzen wol was anders hören vnnd sehen. Ey/ da sol ein Placat oder Edict außgehen/ wider diese verdampte Calvinisten: ba jhr solt wol hören/ obs der König also verstehet/ das sie niemandt keins leides thun. Ba/ Jhre Ministri vnnd Predicanten seind alle verdampt vnd verurtheilt/ das man sie solte hencken vnnd mit dem Strang am liechten Galgen von Leben zum todt richten. Vnd der jenige so einen kan fangen/ vnd in die Händ der Justitien lieffern/ sol er sechshundere Gülden haben/ Vnd alle die jenigen/die also lauffen diese Teuffelische newe Predicanten zu hören/ sollen zur Staupen gehawen/ vnd jhnen

Er meint das Edict oder Placat vom 3 July.

Jhnen das Land verbotten werden. Verstehet jhr das wol? Ja/ Was düuckt euch dennoch/ das sie niemand kein Leidt thun? Ja/ wo find man auff der Welt ärgere schnödere vnd schädlichere Ketzer/ als diese verfluchte Calvinisten? Es sind lauter Sacramentirer. Ja/ Darumb schweiget jhr vnd haltet ewer Maul vnd bescheist euch/dann jhr wisset nicht/was jhr klappert oder plodert. Ja/ so sehet.

Den 13. Julij/ ward zu Brugk das Placat von welchen Bruder Cornelius in vorhergehender Predigt hatte meldung gethan/ Publicirt. Darumb sagt Bruder Cornelius den 14. Tag Junij in seinen Predigen: Ja/ Wust ichs nicht/ das es mit diesen vermaledeyeten Calvinisten nicht lang würde bestandt haben? Ja/ liebe Leut/ Was sagt jhr nun von dem Placat/ Welches gestern wieder diese lose Buben die Ministros vnd Heckenprediger vnd wider dieseverzauberte Calvinisten ist Publicirt worden? Darumb hat der Königliche Prophet David gar recht von jhm Prophecevet zu

Das es mit den Calvinisten nicht lang sol weren wie Bruder Corneli? vermeinet.

vnd seines ersten Psalm. Der Gottlosen Weg sol vergehen vnd nicht mögen bestehen. Derhalben/liebe Leut/hab ich mich vber diesem Versickel desto lenger auffgehalten/ dann diß ist alles der Trost vnd Hoffnung/ die wir Catholischen haben/ das wir noch durch alles diß Vnsinniges Wesen werden durchkommen/gleich wie vor alters die Catholischen/zur zeit der bösen Ketzer der Arrianer (denen diese arge schnöde Calvinisten billich zuvergleichen sind) auch entlich durch alle Tyrannen vnnd abschewliche grausamkeiten auch durchkamen.

Darauff vergliche er die History der Calvinisten mit der Arrianer History/ vnnd erzehlte noch lengst auß einem Büchlein (das er gelesen hat/wie er sagt) die Verherung vnd verwüstung der Kirchē in Franckreich/welche durch die Calvinisten geschehen war/da er viel grewligkeiten Tyranney/vnd abschewliches vnmenschliches Wesens mit vntermengte/ welche

welche seltzam in der Leut Ohren lauteten/ weil er damit fürbracht/ wie die Hugenotten so jemmirlich mit den Priestern Pfaffen/ Münchē/ Nunnen/ vnd beginen vmbgangen vnd die so vnbarmhertzlich gepeiniget vnd gemartert/ biß sie die entlich erwürgt hatten. Vnd zum zeugniß sagt er/ das solche Tyranney der Ketzer gegen den Catholischen nichts newes ist/ wil ich euch erzelen/ wie Tyrannisch vor zeiten die Arrianer zu Alexandria die Catholischen gemarter haben. Nach dem er solches erzehlet hatte/ Sagt er/ gleich wie der Arrianer Sect das gantze Christenthumb zu jrer Ketzerey gebracht/ Außgenommen den heiligen Athanasium/ Bischoffen zu Alexandria/ Vnnd noch ein oder zween Bischoffen/ Vnnd doch mit der zeit gantz vnd gar ist außgerottet worden.

Also wird auch diese vermaledeyete Calvinische Ketzerey in vnsern betrübten vnselichē zeiten wol gentzlich in den grund mit der wurtzel außgerottet können werden/ Welches auch geschehen wird:

dann vnser König wil nichts hören von einiger Moderation vber die Placaten / sondern er wil kurtzumb / das seines Vaters Keyser Caroli 5. Placaten / so wieder die Ketzer gemacht / Vnnd welche er auch selber nach seines Vatern Todt Confirmiret hat / in krafft vnd in Wesen bleiben sollen / vnd das man sie vngemoderirter / gar streng solle halten. Ba / Ich hoffier in die Moderation / ich scheiß in die Moderation: Ich wische meinen Hindern an die Moderation / Ja mein garstig beschissen Arßloch wische ich wol eines an die Moderation. Ba / so setzet es / alle durch / hinweg / an einen Galgen mit diesen verfluchten Calvinisten / vnd mit jhren verdampten Heckenpredigern. Ba / henck auff / henck alle auff: Ba / diß Placat / ist nun gar zu viel Moderirt: Ey / man pflag sie hievor alle lebendig an einem Stock zu verbrennen / nun sol man sie nur hencken. Du / ba / Wir Catholischen verderben vns selbst vnsern Handel mit vnserer guckin / mit

Schentlich gefert wider die Moderation.

vnsern

vnsern Mitleiden/mit vnserer Erbarm-
nuß vnnd Verzeihung / Das wir so
thun.

Den 21. Julij / begunte Bruder Cornelius den ersten theil von dem andern Psalmen Davids / für sein Text Außzulegen / Nemlich : Die 7 predigt.
Warumb toben vnnd rasen die Heyden also / vnnd die Leut reden so vergeblich / die König auff Erden lehnen sich auff / vnnd die Herrn machen ein verbündniß mit einander wider den HERRN vnd seinen Gesalbten. Ach ihr lieben Leut / Ihr lieben Leut / Sagt Bruder Cornelius: höret doch / Wie mercklich diese Prophecey Davids / vberein stimpt / ob diesen grewlichen vergeblichen Reden vnd vnnützen murmeln der Geusen / vnd Calvinisten / vnd ob diesen schrecklichen Geschrey vnd newen Zeitung / die man jtzt von allen Orten her höret.

Hiermit strecke Bruder Cornelius

beyde Arm auß/ vnnd schrey laut: Grewel/ Ha/ ha/ ha/ ha/ ha/ Nun seind sie alle vmb vnd vmb in waffen. Weil nun das Placat vom dritten Julij wider die Teufflischen Ministros vnd Heckenprediger allenthalben publicirt ist/ ba/ nun nemen die Calvinisten vmb vnd vmb da sie predigen/ die Waffen an jre Predicanten mit gewalt/ mit krafft vnd macht zubeschirmen. Hört wie sie zu Andorff jedesmahl nach der Predigt sechs oder siebenhundert Rohr oder Büchsen abschiessen wie gleichfals auch zu Gent/ zu Ypern/ zu Oudenart/ zu Dornick/ zu Valenzien/ vnd allenthalben vmb vnd vmb. Ba/ Jesus/ sie kamen zuvor auch wol mit Briegeln vnd Bengeln verwahrt: Aber doch gehet es jtzt viel grewlicher vberhauffen/ Ey mus man dann diß alles lassen geschehen vnd sie alles lassen thun/ das sie wollen? Ba/ jr Catholischen/ was sagt jr nun darzu? Aber liebe Leut/ hier ist nun noch wol ein ander Wunder zu hören. Ba/ die Widerteuffer/ So da inn Seelandt auch etliche öffentliche

pre-

predigen gepredigt haben/ die hebē nun an auch dort in Westflandern öffentlichē mit grossen gefärlichē hauffen zupredigē. Jesus/ Jesus/ Jesus/ was grossen fluch haben diese verfluchte/ beschissene/ lausige requesten wider die H. Inquisition vñ Placaten vber diese Niderland gebracht. Ba/ vñ ausserhalb Andorff auffm Briell vnd dort zu Breda in Brabant/ Vnnd hier in Flandern zu Honscaten fangen die Lutheraner oder die Martinisten/ oder Confessionisten nun auch an offentlich zu predigen. Eyja/ Es kömpt nun an allen Orten auff/ einmahl oder miteinander auß: Ja es bricht nun alles auß vnd kömpt an Tag/ was vorlang in einer Hölen verborgen vnnd bedeckt ist gelegen. Ja was Tausent Teuffel/ solte doch noch weiterts können herauß kommen? Ba/ so sehet/ ba/ man spaltet den Heiligen Catholischen Christlichen Glauben in hundert Tausent Stück vnnd raufft jhn ein jeder ein Theil ab. Ba/ Dau/ Ey Vnnd hab Ich nicht wol gesaget/ Das dieses daher kommen solt? bin

Als die Widerteuffer vñ die Martinisten offentlich predigtē.

bin ich noch als ein Meutmacherlein vñ Lügnerin/ da ist noch alles wol geregueſt oder geſupplicirt/ iſts noch alles wol geliberte? Ja/ Da ſol der leidige Teuffel auß der Hellen mit ſpielen/ da ſol man ruffen mit heller Keel. Warumb toben vnd raſen die Heyden/ dieſe Gottloſe Geuſen/ dieſe verdampte Calviniſten dieſe grimmige Tyranniſche Hugenoten alſo: Warumb raſen vnnd murren dieſe vermaledeyete Widerteuffer alſo? Warumb raſen dieſe vermaledeyten vnd verfluchten Lutheraner oder Martiniſten oder Confeſſioniſten alſo? Darnach fuhr er fort ſeinen Text außzulegen. Deßgleichen thet er auch nach Mittag/ eben mit denſelben Verſickel: Warumb raſen die Heyden alſo?

Den 22 Tag Julij war Bruder Cornelij Text abermahl. Warumb toben vnd raſen die Heyden alſo vñ die Leut reden alſo vergeblich? Ja/ liebe Leut/ ſagt er/ Ich hab euch geſtern angezeigt/ das nun die Wiederteuffer

Die 8 predigt?

teuffer hier in Flandern auch anheben offentlich zu Predigen. O ja/ das ist noch nicht gnung Ba/ Da ligt noch etwas seltzames verborgen Ba/ Wir habens noch nicht alles/ an/ da ist gestern Abends ein guter Freund bey mir gewesen/ der hat mir angezeiget/ das die Adamiten vnd noch ein sehr wunderliche Sect/ die man heist/ das Hauß der liebe auch herumb in geheim anfang zu predigen/ ba/ nun ist doch der Teuffel mit seiner Mutter erst gar recht außgelassen/ Ba/ ou/ vnd solte noch wol etwas weiters kommen/ oder herfür kommen/ dann wir schon allbereit/ haben/ ba/ da solte mehr denn ein Teuffel mit spielen. Ja lieber Herr/ vnd man sagt/ das von diesen zweyen Secten gantz Holland/ Frießland/ vnd Gelderland voll auff ist/ vnd das jhr in Braband/ in Seeland/ vnnd hier in Flandern nicht wenig seind. Da verpfuyte er die Magistraten/ vnd spey vber sie auß/ neben jhm auff der Seiten in seine Predigstuel: Pfuy/ sagt er/ pfuy Magistraten. Pfuy Staaden von Flandern

Die heimlichen predigen der Adamite vnnd des Hauses der liebe ist die vrsach des haß Bruder Cornelij gegẽ dem Magistrat.

dern: Pfuy/ jhr vier Glieder von Flandern/ Das jhr so Rachgierich gewest seid/ gegen dem heiligen Inquisitor den heiligen Mann/ der nun bißweilen ein böß faul verdorben vnd stinckendes glied von dem Leichnam thet abschneiden/ auff dz der gantze Leichnamb nit solte verderben. Aber seht/ warzu das jhrs nunmehr gebracht habt/ mit ewerer schändlichen beschissenen Requesten wider die H. Inquisition vnd wider die H. placation/ da/ nun habt jr/ diese gute Catholische Niderland in tausent Secten verteilt/ da sehet vnd höret/ wie sie da ausserhalb Andorff/ dem grossen Babilon (da alles arges böses vnnd schnödes von der Welt zusammen leufft) stehen vnd predigen/ lehren ruffen vnd schreyen gegen einander.

Von den vnterschidlichen lehren der predicanten.

Da stehet ein vermaledeyeter Calvinist oder Sacramentirer/ dort steht ein verdampter Lutheraner oder Martinist/ oder Confessionist/ an jenem ort stehet ein verfluchter Widerteuffer/ hirüber stehet ein teuffelischer Libertiner vn̄ ein jeder aus

jnen

jnen rufft/ schreyet/ vnnd bemühet sich auch auff das hefftigst: vnd wil ein jeder sein vor das best halten vnd verantworten/ der ein sagt/ daß das Warhafftig Fleisch vnd Blut Christi in Sacrament des Altars nicht ist/ Ja er sagt trützlich vnd rundt herauß/ das es nur schlecht Brot vnd gemeiner Wein ist/ oder das es nur eitele Zeichen sind/ vnd das nur zwey Sacramenten sind/ vnd das vnsere liebe Fraw Maria die Mutter GOttes/ nicht allzeit ein Junfrawe geblieben sey/ Sondern das sie noch mehr Kinder gehabt hab von Joseph/ Ou/ ba/ Ja er sagt/ Wol das sie noch Kinder gehabt hab von andern vnterschiedlichen Männern. Der ander sagt: Es sey kein Fegfewer vnnd das wir von Mund auff gen Himmel fahren/ vnnd das wir nur allein des Glaubens bedürffen vnd vnnötig sey gute Wercke zu thun/ weil Christus völlig gnung gethan hat.

Wider der ander sagt/ man sol die Kinder nicht Tauffen/ aber die Leut/

die in der Römischen Catholischen Kirch getaufft seind / solle man widertauffen / Vnd das Christus kein Warhafftiger Mensch gewesen sey / vnnd das alle die Frawen / vnd das Gutt gemein sollen sein. Der ander sagt dz kein Gott sey vnd kein aufferstehung des Fleisches / auch kein verdamniß noch ewiges leben nach diesem Leben. Diß wird da ausserhalb der Stadt Andorff alles öffentlich geprediget. Aber in geheim werden da vnd anderswo noch viel grewlicher vnd abschewlicher Predigten gethan von den Adamiten David Georgisten vnd von den jenigen / die sich selber vom Hauß der Liebe nehmen. Der eine sagt / das wir alle ohn alle Scham / Mutternackendt sollen gehen / gleich wie Adam vnd Eva vor den Fall theten. Der ander sagt / Das Christus nicht selber Gott gewesen sey. Wieder der ander sagt / das der Vater mit seiner Tochter / die Mutter mit jhrem Sohn / vnnd der Bruder mit seiner Schwester / frey ohn gewissen möge zuschaffen haben. Ba / liebe leut / ou / ba / Was bedünckt euch

hierauff

hierauff? Ba h' ist das nich toben vnnd rasen / murren vnnd fluchen / vnnd sich wider GOtt den HErrn / vnnd seinen Gesalbten den HErrn Christum. Ba so weiß ich nicht / Verstehe auch nicht / was der Prophet David in der Prophecey am anfang seines andern Psalmes / gemeint hat. Ba pfuy / aye / pfuy / pfuy / pfuy.

Den 25. Tag Julij / legte Bruder Cornelius diesen Versickel auß: die Könige auff Erden lehnen sich auff / vnd die Herrn machen ein Verbündniß miteinander wider den HErr vnnd seinen Gesalbten. Ihr liebe Leut sagt Bruder Cornelius / Ihr müst verstehen / das vnter diesem Titul der Königen vnd Herrn auch begriffen sind / Hertzogen / Graffen / Herrn / Gubernator oder Regenten / Magistraten / vnd alle die Jenigen welche Länder / Städt / Völcker vnd gantze Gemein regiren.

Die 9. Predigt vber den Psalter.

Derhalben ihr dann sehet / Wie deutlich der Prophet David / von dieser betrübten / vnseligen zeit Prophecevet

hatt.

Grewliche lügen auff die Christliche Könige Hertzogen Fürstē vñ Herrn

Dann seind nun nicht alle Könige Hertzogen / Printzen / Graffen vnd Herrn auffruhrig vnnd lehnen sich auff / vnd machen ein Verbündtniß mit einander vmb zu streiten wider Gott vnnd seinen Sohn: Außgenommen die König / Hertzogen / Printzen / Graffen vnnd Herrn in Spanien vnd Italien? Ey scheinets nicht / als ob sie miteinander einen Rath geschlossen vnd ein verbündniß gemacht haben / den Christlichen Catholischen Glauben sampt der heiligen Catholischen Religion gantz vnd gar abzuthun / damit die Ehre Gottes vnd der Nahm Christi genglich in vergeß gestelt / verdunckelt vnd außgerott werden. Ja / scheinet nicht / das sie zu eivander gesagt haben.

Nun wolan Ihr Hertzogen von Sachsen / Ihr Hertzogen von Braunschweig / Ihr Hertzog von Lünenburg / Vnnd Ihr Hertzogen von Mechelburch / Last Ihr in eweren Landen des Luthers Lehr / oder die Aug-

spurgische Confession predigen. Ich Pfaltzgraff / Ich Landgraff von Hessen / vnnd wir Regenten des Schweitzerlandes / Wollen in vnsern Landen des Zwingli Lehr lassen predigen. Wolan / Ihr Hertzogen von Wirtenberg last Ihr in ewern Land des Brentij Lehr predigen. Ich Marggraff von Brandenburg wil in meinen Land des CHRISTI Lehr lassen predigen: Wollan Ihr Hertzog von Cleve last jhr in ewern Land der Adiaphoristen vnd des Cassanders Lehr predigen: Ich Hertzog auß Pommern wil in meinem Landt des Osianders lehr predigen lassen. Wolan Ihr König auß Dennemarck / Ihr König auß Schweden / vnd Ihr König von Polen last Ihr in ewern Landen des Serveti vnd der Antitrinitari Lehr predigen. Ich König von Franckreich / Ich König von Engelland. Vnnd wir Regenten in

Schottlandt/ Wir wollen in vnsern Landen die Calvinisten oder Sacramentierer lassen Predigen. Wollan Ihr Graffen von Ober Embdem oder von Ostfrießland/ vnd jr Herrn von Dantzig/ Bremen/ Münster/ Westphalen/ Lampen/ Devender vnd Schwolle/ last jr in ewrē Landen vnd Städten der Widerteuffer Lehr predigen. Wir Geldrischen/ Wir Friesen/ Wir Holl vnd Seeländer/ Wir Fläming vnnd Wir Brabander wollen ingeheim Predigen lassen die Adamiten/ die David Georgisten/ die vom Hauß der Liebe/ Die Geistreuber/ die Liebertiner vnnd alle Gottes heimliche Feind/ vnd Widersacher vnd Außrotter des Namens Christi seines Gesalbten Ya/ so sehet/ ihr liebe Leut/ Was bedüncket euch von dieser außlegung der Psalmen. Ya last die Hecken Predicanten vor Andorff/ vor Gent vnnd anderswo die Psalmen einmahl also außlegen. Nach

Nach Mittag widerholt Bruder Cornelius den Versickel seines Textes noch einmahl/ Nemlich/ **Die Herrn machen ein verbündniß miteinander wider den HErrn vnd seinen Gesalbten.** Ach liebe Leut diesen Versickel mögen wir Catholischen wol bitterlich beweinen vnnd beklagen: Ach/ ach/ ach/ das solches eben bey vnsern Tagen hat müssen vollbracht werden. Nun wol lieben Leut/ dörffen wir nicht viel sagen/ So gedencken wir darumb nicht destoweger. Die Verbündniß der Regenten dieser Niederlanden/ wider meinen Ehrwürdigen Herrn den Cordina Granvela/ kömpt vns Catholischen vber die massen sehr bitter vnnd sawer an. Ja/ Das mus gesagt sein/ vnd komme duraus was es woll/ das solche verbündniß wider meinen Herrn den Cardinal/ die recht vrsprüngliche vrsach ist aller dieser Spiel/ ja/ das sol ich kürtzlich nicht verschweigen/ Das alle diese Rasereyen vnd Vnsinnigkeiten nirgent

Die 10. Predigt vber den Psalter.

Von dem Cardinal Granuela.

anders her entsprossen sind/ dann auß der verbündniß/ daher kömpt vns diese Heuserey: Ach/ ich hatte von stundan den Schnupffen in der Nasen/ ba/ als ich anfieng zuhören/ dz die Regenten ein haß vñ grollen hatten auff meinen Herrn den Cardinal/ vnd dz sie Pfaffenplatten vnd Narrenkappen auff jrer Diener Ermel liessen bremen/ an statt einer liverey/ ba/ da wust ich wol/ dz wir Catholischen den todt also nahe waren/ als ein Lauß auff einem Kam / ba / das ist gewiß/ damal wurden wir verkaufft/ vnd nun werden wir gelieffert.

Jhr liebe Leut / Jch hatte mir vorgenommen/ auffs gnawste zu rühren vnd nicht viel zu sagen / dann sie solten mir die Gallen vnd Blasen wollen brechen / Aber noch dennoch hilffets nicht / es mus herauß: **Der Geist Gottes zwingt mich darzu:** Jch fühle wol/ es wil noch außbrechen/ Das mir so lang im Kopff gelegen ist. Da fieng er an zu Fulminiren / vnd zu Donnern

vnnd

vnd zu Plitzen auff die Regenten / vnnd Gubernatorn / Vnnd wurde auff sie je lenger je mehr erhitzt / Ja er spiehe solche Abschewliche / Schreckliche vnnd Grewliche Schmachreden wieder sie auß / Das sie vns zu Häßlich seyn / zu erzehlen: Dann er brachte auß lauter Grim vnd Zorn vnd auß vnsinnigen wüt / nichts dann Lügen vnnd andere Vnflätige Sachen für / darvon das letzte war: Ba / Pfuy / mein Herr der Cardinal hat allein mehr Verstandes hinden in seinem Arßloch / in seinem Scheißloch / Dann sie alle miteinander in jhren Hirnschalen auffm Kopff haben? Ba / sagt mir nur frey alle nach / Wie ichs gesagt habe / vnd laufft damit gen Sanct Trujen vnnd gen Düsfelt / Da sie nun versamlet seind / vnnd noch Rath halten / vnd noch verbündtniß machen / vnsern Geschorne Hauffen noch vollens gar außzurotten. Wie sie dann nicht werden feyren / biß sie es vns auch verpicht haben / Wie sie meinem Ehrwürdigen Herrn dem Cardinal

Schönes lob des Cardinal Granuele

Von dieser versamlung der Edlen zu S. Trujen.

Vide Meteran pag. 67.

dinal den heiligen Mann so erbermlich außgestochen vnd mit solcher verschmähung verspottet vnd verhönet haben: dz war alles darumb zu thun/damit sie des rothen Huts möchten abkommen:

Awe ja/ das muste noch wol sein ehrlicher Titul sein: Ey das guten Manns/ GOtt welle jhn erfrewen wo er ist.

Die 11 Predigt vber den Psalter.

Den 27. Tag Julij/kam ein ruff oder Geschrey zu Brugk vnter das Volck das die von Tielt vier oder fünff tausent starck/ mit einem Predicanten auff dem weg weren/in die Stadt Brugk zukommen/ Vnd allda zu predigen: Vnnd das der Prediger were M. Georg. Silvanus, gebürtig von Tielt. Hierauff versamleten sich alle die alten Rathsherrn der Stadt Brugk/ vnd hielten Rath/ Ob sie die Stadtpforten wolten versperret halten oder nicht: Aber weiln in andern Städten/ da die Calvinisten predigten/ waren offengelassen worden/ wurd fürs best gerahten/ zuvermeidung aller Vnruh/ das man nur ein Porten solte offen

M. Georg. Sylvanus.

halten

halten. Mit diesem Geschrey wardt die gantze Stadt in vnordnung vnd gegen dem Abend lieff viel Volcks hinauß/ nach Oelem/ in ein Dorff/ vngefehr ein Meil von der Stadt/ Da man sagt/ das die Priedigt geschehen solle: Hier durch kam desselben Abends noch der Ruff/ das es die von Oudenarden weren/ mit einem Ministro oder Predicanten/ mit Namen Jodocus.

Des ander Tages/ welches war ein Sontag/ den 28. Julij/ ging sehr viel Volcks hinauß dahin. Die Predigt ward gehalten zwischen Brugk vnd Oelen. Hierumb ward Bruder Cornelius grewlich entrüst vnd ergrimmet/ vnd stelte sich in seiner Predigt wie ein toller Vnsinniger Mensch: Vnnd nach dem er seinen Text auß dem ander Psalm/ Sie sprechen: Last vns zerreissen jre Bandt vnd von vns werffen Jhre Seile) gesagt hatte/ rieff er: Ja/ Jhr lieben Leut/ sehet vnd höret nun/ ob mir der Geist Gottes nicht hatt

Als die Calvinisten das erstemal bey Brugk predigte.

eingeben/ das ich die Psalmen Davids (die er so mercklich vnd deutlich von dieser Zeit Geprophecevet hat) außlegen solte. Du/ sprachen diese Geusen/ die Calvinisten/diese Lutheraner/ vnnd diese Widerteuffer: Last vns zerreissen der Pfaffen vnd München Band/ Vnnd von vns werffen der Römischen Kirchen Catholische Religion/ Des Pabst Seile/ des Antichrists Bürde/ vnd der Papisten Joch. Hey schnöde Verrähter/ Hey arge Dieb vnnd Böse wicht/ mit ewer verfluchten Heuserey vnd Calvinisterey/ mit ewerer Lutherey vnd Widerteufferey/ vnd mit allen ewern andern vermaledeyten vnd verdampten Secten. Man sihet nun wol/ Das jhr des Christlichen Glaubens vnd der Christlichen Religion müde seyd: Da sehet wie diese Tolle/ Rasende vnnd Wütende Geusen vnnd Calvinisten/ nun auch einmahl hierauß kommen/ Die Landen der Christlichen Religion/ Die von der Apostel zeiten nun bißhero gewehrt haben/ mit jhrer Teuffelischen

pre-

Predigt zuzerreissen / vnnd dem guten frommen Catholischen Volck zu Brugk nun auch / Wie die andern / den Christlichen Zaum auß dem Mund zu nehmen: Vnd sie nun auch zu lehren / wie sie das Christliche Seile von jhrem Halse werffen / vnd wider Gott vnnd seinen Gesalbten sollen Rebelliren vnnd murren / Ja / liebe Leut / hab ich nicht wol gesagt das vns diese sinlose Geusen / diese verzauberte Calvinisten / noch all zu nahent kommen werden? ja / Wuste ich es nicht wol / das diese Hellische Rasereyen vnd tollickeiten noch würden müssen vberall gehen / oder da würde kein Nutz sein? ja / kommen diese Vnsinnige / besessene Geusen nun herauß nicht als vngleubige vnnd Todtgeschworne Feind Gottes / vmb Gott vnd seinen Gesalbten Christum zu lestern vnd wider jhn zu streiten: ja / sie kommen nicht anders / als wie die Jüden kammen / Da sie vnsern HERRN JEsum im Garten suchten / mit Büchsen / mit Spiessen / mit Messern / Degen / Hellenparten /

 Schlacht-

Schlachtschwertern/stecken vnd staben/ vnd mit Sturmhauben Beckelhauben/ in Harnisch/ in Ringkragen / Pantzer vnd allerley andern Belzebübischem gefert vñ Teuffelszeug. Ja/Gott gebe dz sie all vom doñer müssen erschlagen/vnd von dem Blitz vnnd Hellischen Fewer müssen verbrant werden/ oder durch die Erd in Abgrundt der Hellen sincken. Ich wünsche jhnen kein argen vbel/dann da sie selber hin begeren vñ suchen zu sein vnd da sie hin gehören zu sein/ die vermaledeyeten Calvinisten/ die sie seind/ Ja so sey es.

Die 12. Predigt vber den Psalter.

Nach Mittag vernewert Bruder Cornelius denselben obgemelten Text/ sie sprechẽ/Last vns zureissen jre band vñ von vns werffẽ jre netze: sprechendt: Ihr lieben Leut/ Wir können von diesem Text so leichtlich nicht scheiden/ Dann darauff fallen sehr viel vnd wunder schöne außlegung. Da rufft er mit lauter Keelen. Ja/ Wo seid jr nun jhr Magistrat: Ihr Rathsherrn

von Brugk? Ba/ Ihr můst nun auch ewren Theil von diesem Text haben: Nein/ Ihr könt nicht also durchschlieſſen: Dann jhr habt auch in ewrem Rathe/ in ewrem Collegio gesagt: Last vns zerreissen die Placaten oder Edicten wider die Sectirer/ vnd von vns werffen der Catholischen Inquisition Spannische Strick/ das Römische Joch/ oder die Christlichen Banden. Ja/ ists war? Hey/ jhr schnöde Generation vnd Nachgieriges Geschlecht. Ba/ besehet nun selber/ was jhr mit ewer vermaledeyten Requesten wider die heiligen Placaten gemacht habt/ Du/ besehet nun/ was auß ewer Widerspenstigkeit vnnd Rebellion gegen dem Inquisitor vnd seiner H. inqusition seid erfolget: Besehet jhr nun selber/ wie das euch diese stoltze verwegene Buben nun vor ewer Nasen kommen/ vnd die verdampte Calvinisterey Predigen. Ba/ jhr lieben Leut/ hie ist allbereit Volck in die Stadt kommen/ die den Heckenpredicanten draussen gesehen haben. Also war als Gott/ Der

Schendliche lügen vber den Predicanten.

lose Bub stehet da vnd predigt mit blossen Schenckeln / Vnnd mit vnfletigen Kotigen Füssen / vnnd hat weder Hosen noch Schuch an. Ba / da sehet doch eins vmb diesen schönen Gesellen predigẽ zu hören / ist dis Närrisch Volck von Brugk so sehr hinnauß gelauffen / vnnd vmb dieses schönen Gesellen wegen / kunte man die Stadtpforten nicht alle verschlossen halten / vnd solte er gleich keine Brügkisch zuhörer gehabt haben / die seine heilige köstliche Seremonen hatten gehört. Ba / vnnd damit dieser schöner Gesell / mit ruh / vnd wol mit frieden predigen möcht / stund der Magistrat an der Porten / schawet zu / vnd wachte auff das keine Catholischen mit gewehrter Handt solten hinnauß lauffen / die Heckenpredigt zuverstören vnnd zuverwirren: ou / vnd darumb mag nur eine Porten offenstehen / auff das die Catholischen durch kein andere Porten hinauß ziehen / Vnnd schmeissen meinen Herrn Predicanten sampt allen seinen Geusen weit hinweg. Ba / Aber sehet doch

liebe

liebe Leut/ was hie in dieser Stadt von Brugk nun als zu thun ist/ mit solchen Lausigen Buben/ Der da aussen mit blossen Schenckeln vnd Kotigen Füssen stehet vnd prediget: Oberhalb hat er nur ein garstig böses schwartzes Leinwantniß vberkleit an/ vber seinem Hemmet/ Da jhm die Ellenbogen durch stecken.

Darumb liebe Leut/ ich hab für gewiß verstanden/ das alle die Heckenpredicanten/ die also im Land herumb ziehen/ Predigen nun alle Idioten/ vngelehrt/ Schuchflicker/ Weber/ vnd andere arme Teuffel sein/ ja es seind nur häßliche Schelmen/ faule Schützen vnnd eitel verlauffene Buben/ Galgenschwengell/ vnd Beutelschneider/ die nur von den Schuchflicker Stuel vnd vom Weberstuel auffstehen/ vnd lauffen/ also vber Land predigen alles was sie böses vnnd Schnödes erdencken vnnd erdichten können/ wider den Papst vnd Mönchen wider die Nonnen vnd Begynnen/ da/ jr

Brügk

Brüggelinge/ besehet wem jhr also hinders Loch also nachlaufft. Ba/ Pfuy/ Gott gesegne dich Ehr: ba/ nun hat diese Catholische Stadt jhr Ehr vnd guten Namen auch verlohren. Ba/ Pfuy/ das ich diesen Tag erlebet hab/ das ich solches muß hören vnd sehen. Ba/ Ich habe mich diese verschiene Nacht wol zehenmal vnter die Erden gewünscht/ vnd wünsche es noch/ das ich so thue.

Die 12 predigt vber den Psalter.

Den ersten Tag Augusti/ widerholte Bruder Cornelius abermahl den vorgemelten Text auß den andern Psalmen Davids: **Sie sprechen last vns zerreissen jhre Bandt vnnd von vns werffen Jhre Seiler:** Jhr liebe Leut vber diesem versickel/ muß ich was lengers verharren/ wie ich gesagt hab: Dann hiermit wil ich nun auch allen diesen vermaledeyten Sectischen den Kittel waschen/ darumb das sie sprechen: Last vns zerreissen alle die Concilia der Catholischen/ vnd von vns werffen jhre Canones Decreten. Ba/ sehet jhr nun

wol

wol/ lieben Leut/ wie alle diese Ketzer jr Sachen nür stellen mit Predigen/ mit lehren vnd mit Schreiben/ wider die alte vnd newe Concilia/ die doch alle durch den H. Geist geregieret / gehalten vnnd geschlossen seind worden / Ba / sehet / was für abschewliche Bücher sie nün herauß geben wider das würdige Heilige Concilium von Trient. Ba hat nicht der verfluchte Carolus Molinæus von wegen des Königes in Franckreich die Banden des H. Concilij von Trient vermeint zu zerreissen/ vnnd die Seulen der Canonen vnd decreten von der Frantzosen Halß zu werffen/ mit einen schentklichen beschiessenen Büchlein / das er in Druck außgab/ da er mit hundert Artickeln wil bezeugen/ daß das H. Concilium von Trient/ wider die gebreuch vnd wider die Freyheiten der Frantzosen ist. Ou / ba / haben nicht die Teuffelische Protestanten auß Teutschland die banden des heiligen Concilij von Trient nun auch wollen zureissen/ mit einen grossen Buch/ das sie wider alle die heilige Canones

Erbermliche Klag weil man also wider das Concilium von Trient schreibt vnd predigt.

Carolus Molinæus

nones vnnd Decreten haben lassen in Druck außgehen? Ja haben nicht noch andere vnterschiedliche Ketzer auch grewliche vnnd vnfletige Bücher wider das heilige Concilium von Trient geschrieben vnd außgehen lassen: nemlich/ Der verdampte Iohannes Fabricius Montanus der Hellische Martinus Kemnitius mit seinen vermaledeyten Examen Decretorum Concilij Tridentini, vñ noch viel andere Ketzer/ deren Teuffelische Namen ich nicht alle weiß zu nennen ha liebe Leut/ das ärgste vnd schmälest von allen / vnd das mich am meisten verdreust/ ist das/ weil etliche von vns Catholischen nun auch anfangen zusprechen. Hette vnser H. Vater der Papst sich submittirt vnd vnterworffen dem Concilio von Trient / So wehre vnser Mutter die H. Kirch in diese jämmerlich verwüstung nicht gekommen. Ja / wist jhr wol/ was jhr Klappert vnd was jhr plaudert? Ey/ jhr sprecht Ketzereyen/ als seid jhr noch Catholisch/ ha / hier solt ich wol toll vnd vnsinnig in werden/ ha/ pfuy

Fridericus Montanus, Martinus Kemnitius

Das der Papst als Vater vnd der die Mutter die H. Kirchen ist.

seyd

seid jhr Catholisch? ba/Ein solcher Flämischer Catholicus solte wol ein grosser Spanischer Lutheran sein. Verstehet jr das wol? ba sehet doch hier eins: jhr wist wol zu sagen / vnser H. Vater der Papst vnd vnser Mutter die H. Kirche: ba/sol nun vnser Mutter vber vnsern Vater sein/ gedenck ich? Wo steht das geschrieben? He /wol/was sagt jr nun? he/sehet wie stehen sie nun in sinn/wie bettseicher da: Nun dörffen sie nicht eines herauß gucken. Ba/liebe Leut/ was dünckt euch von der außlegung der Psalmen? ba/last sehen ob der Heckenprediger / der am Sontag hieraussen bey Oelen stund vnd predigte/ die Psalmen also solte können außlegen / Ich wette /das ers nit kan.

Am Nachmittag / ging Bruder Cornelius mit derselben Materi fort / vnnd wolte mit viel Argumenten beweisen/ das der Papst als dz Heupt vber den Leichnamb der Kirchen ist/vnnd das darumb das Concilium von Trient/ auffrichtiger weiß vnd ordentlich ist versamlet gehalten vnd vollendet worden/durch den H. Geist. Vom Concilio von Trient.

Den

Den 4. Augusti/ Repetiert Bruder Cornelius widerumb seinen vorigen Text auß den andern Psalmen: Sie sprechen/ Last vns zureissen jhre Banden vnnd von vns werffen Jhre Seile. Ja/ Jhr lieben Leut/ (sprach Bruder Cornelius) hört doch fleissig zu/ vnd besehet wie mercklich vnd deutlich David in diesem Versickel/ von diesen verdampten Calvinisten geweissaget hat/ Welche sprachen: Wollan/ Wir Calvinisten last vns zureissen die Banden der Catholischen von jhren sieben Sacramenten/ vnd last vns sprechen das jhr nur zwey Sacrament seid/ nemlich die Tauff vnd das Nachtmahl. So ist das Band der Ehe auffgelöst vnnd auffgeknüpffet/ So mag vnser ein jeder sein Weib/ das wir nun haben/ verwechseln vnnd vertauschen gegen einem andern/ vmb vns zuernewern: Ja wir mögen wol frey kecklich so viel Weiber nemen/ als vns gefelt oder so viel wir getrawen zuerhalten/ gleich wie die Türcken

Die 14 predigt.

Klag vber die Calvinischen wegen verachtung aller 7 Sacramente

cken thun. Ja last vns das Gut alles gemein machen/ so wird der eine so viel macht haben / als der ander. Ja/ hiermit seind wir Calvinisten auch erlöset von dem Seil des Sacraments der Beicht vnd Absolution vnd Buß : So mögen wir leben in aller Wollust vnnd Muthwillen/ vnd dörffen vnsere heimliche Sünde nicht offenbahren/ vnd dörffen vnsere offentliche Sünden nicht berewen/ oder Buß dafür thun/ dörffen auch weder Beten/ noch Fasten/ noch des Fleisches mangeln. Ja/ hiermit seind wir Calvinisten auch ledig des Sacraments von Priesterthumb/ so haben wir mit den Straffen vnserer Sünden von diesen Pfaffen/ diesen München vnd von diesen geschornē Köpffen nichts zu thun/ die vns also wollen außschelten vnd vnterweisen vmb die Sündē zu lassen. Ja/ Hiermit seind wir Calvinisten auch ohngeplagt in vnsern Todtbette/ mit dem Sacrament des Oeles/ So dörffen wir dann von keinem GOtt/ von keinem Christo/ von keinem Heiligen/ von kei-

2.

3.

4.

keinem Fegfewer noch Helle was hören. Ja/ hiemit seind wir Calvinisten auch
5. entledigt von dem Sacrament der Firmung oder Confirmation/ so dörffen wir keinen Glauben bekennen. Ja/ in allen ist/ das wir Calvinisten nach scheinen zwey Sacrament zu halten: ja/ last vns sprechen/ daß das Sacrament des Nacht-
6. mals (welches die Catholischen die Papisten deß Sacraments des Altars nennen) nur schlecht lauter Brodt ist/ Ja gleich den gemeinen Haußbacken Brot: so mögen wir des ohn Ehrerbietung vnd ohne viel vmbtragen/ empfangen/ vnnd nützen: Ja last vns das Seile von dem Halse werffen/ so seind wir gantz vnd gar frey. Vnd betreffende die Tauff/ last vns Calvinisten den verrichten/ ohne ge-
7. brauchung des Wassers/ ohne Saltz/ ohne Schmaltz/ ohne Speichel/ ohne beschwerung/ ohne Kertzen/ ohne Oel vnd ohne Kreuter oder Segen/ vnd last sprechen/ das der Catholischen Tauff ein lauter Aberglaub vnd zauberey ist/ So seind wir jhrer Seile gantz vnd gar vom

Bruder Cornelius gibt für die Calvinisten tauffen ohne wasser.

Halse

Halse quit vnd ledigt. Ba/ so sehet/ das heist Psalmen außgelegt: Sie sollen sie draussen in den Heckenpredigten also nit außlegen/ das sag ich vor gewiß/ das ich also thue.

Nach Mittag/ blieb Bruder Cornelius auff den vorigen Text bestehen/ vñ als er jn widervernewert hatte/ sprach er: Ba/ da da verwunderten sich etliche Leute/ das ich heut gepredigt hab/ das die verdampte Calvinistē die Sacrament schender/ die Kinder ohne wasser teuffen/ vnd fragen mich: wol Pater Corneli/ wie geht das doch zu? wie kan das doch mūglich sein? ou/ ba/ wist jr dz noch nit? ba/ sie haben da eine Kañ oder topff mit wasser/ da helt der Heckenpredicant dz Kind vber/ vnnd prodelt etwas in Mund/ das niemand verstehet: ich gedencke/ das er damit ein Geusen Teuffel ins Kind beschwert. Ba/ das jenig/ was ich predig ist warhafftig/ deñ ich bin dessē gar wol versichert von trefflichē ehrwirdigē leuten: vñ von guten glaubwirdigen Catholischen personē/ die zu mir komen vñ mir alles sagen: Ich

Die 15 Predigt vber den psalter. Bruder Corneli9 wird vorgeworffē das er fürgeben die Calvinisten teuffen ohn wasser.

Ich hab vmb vnd vmb meine Freundtl-chen/ die mir alles zutragen : Ja/ Da geschicht nichts es kömpt mir alles zu Ohren. Diese Freundtichen/ die Bruder Cornelis also alle Dinge anbrachten wahren etliche Marcktweiber oder Kreuterweiber/ die auff dem Marckt darvornen stehen mit allerley grünen gewechs/ als Ruben/ Wurtzeln/ Rättich/ Gelbruben/ Kohl vnd grün Kraut/ die kamen täglich zu jhm gelauffen/ vnd sagten jm alle die Straßmärlein die sie die gantze Wochen auff den Marckt gehöret hatten. Die andern Freundtichen wahren alte vngelärte Männichen/ die brachten jhm alle die newen Märichen/ die sie auff den Schwatzbäncken hattẽ hören sagen. Die etliche Freundtiche/ Wahren alte Weiber vnd Andechtige/ die kamen zu jhm vnd sagten jm alles/ das sie bey dem Spinrocken gehört hatten. Vnter allen war auch ein Halbsinloser Pfarherr genant Adrian Schmaltz/ da jederman den Narren vnd Spott mit jhm triebe. Da waren jhrer viel/ die jhm allerley

Was Bruder Cornelis vor Leut braucht die jm alle ding verkundschaffen.

werck-

werckliche Possen vnd Tantmähr zuverstehen gaben/ auß Kurtzweil / oder jhn zu plagen oder zuerzürnen : Welches auch etliche Schälcke theten/weil sie wol wusten/das er alle ding die er hört sagen pflegte Bruder Cornelio bey zutragen / Hierauff machte nun Bruder Cornelius seine Predigen / dardurch dann alle diese vorhergehende vnnd nachfolgende Laussige schändliche Lügenen vnd erdichte Tandmähr jhren Vrsprunck hatten / da Bruder Cornelius auff seinem Predigstuel damit bemüheter stünde.

Den 7. Tag Augusti/ kam in die Stadt Brugk ein Straßmähr/ wie das die Calvinisten von Gent bereitschafft machten/dz sie vor die Porten der Stadt Brugk wolten kommen/ zween Tage lang dar zu predigen mit vier Predicanten/ Vnnd das die Heerskrafft oder die Schaare wol sechtzig tausent Mann solte strack sein. Dieses Geschrey machte ein grosses Schrecken vnd entsetzung in den Catholischen zu Brugk. Etliche Geistliche so draussen in Kloster wone-

ten/kamen des andern Tages auß forcht mit jhrem gut in die Stadt/ hierdurch ward die vnruh vnter dem Volck je lenger je grösser.

Den 9. Augusti welcher war auff einen Freytag/ ließ der Magistrat widerumb die alten Rathsherrn versamlen/ sich miteinander zuberathschlagen / ob sie den andern Tag der Stadtporten versperret wolten haben oder nicht. Hirauff thaten sie verordnung/das man zwo porten offen stellē/die eine genant die Creutz porten da das Volck auß vnd ein solte zur predigt gehen: Vnd die ander / Da man durch nach S. Luys/ oder nach der See reiset/ vnd das mans Abends keine Feinde Calvinisten in die Stadt solte kommen lassen/ vnd das man die jenigen die bey tag begerten in die Stadt zukommen/ die waffen solten ablegen/ biß sie weder herauß kämen. Gegen dem Abent als der Ruff in die Stadt kam / das die Calvinisten/oder die Geusen von Gent nach Sevecoten/ zu Male vnd im Dorff

S. Michael

S. Michael waren / lieff viel Volcks hinaus / vmb das Regiment zusehen: Die brachten zeitung / das die Geusen von Eckeloo darbey waren: Eeliche sagten das sie in allen nur zehen tausent weren / aber etliche sagten nur acht Tausent vnnd das sie da mehrertheils vnter dem blawen Himmel musten liegen. Des andern Tages morgens / welches war auff S. Lorentien Tag / ging ein groß menning Volck auß der Stadt gen Sevecoten / sehr nahe bey der Stadt / allda die predigt geschehen solten: Aber ehe dz man noch anfieng zu predigen / kamen sehr viel von frembdē Calvinisten in die stadt / vnd sungen auff dem Marckt vnnd auff der Burg Psalmen / da dann das Volck mit verwunderung zu hörete. Vmb neun Vhren begunten zwenn Predicanten zu predigen (deren der eine genent war Carpentir) vnd wehrete solches biß auff eilff Vhren.

Bruder Cornelius hatte des Morgens inn seinen Predigen nicht ein böses

Wort von den Calvinisten gesagt/ so/ das man mercklich sahe/ das er erschrocken vnnd in grosser Furcht vnnd Angst war: Denn er legte seinen Text den er so offt hat vorgenommen/ nun auff die Heyden auß: Fort thet er nichts dann Jammern vnd klagen mit betrübten Angesicht vnd mit sehr erbärmlichen Worten: Sprechende: O jr frommen Catholischen/ es wird nun gar mit vns aus sein/ Jch sehe nun wol wir werden nicht lang mögen halten: Jch sehe wol das wir noch vnsere Predigt/ vnsere Meß/ vnsere Ceremonien/ oder vnser Religion vnd alle vnsere Gottesdienst in geheim/ in Kellern/ in Gewölben in Hölinen/ Jn Speluncken vnd Krufften werden müssen halten vnd begehen/ Wie die ersten Christen thäten die vnter den Jüden vnd vnter den Heyden wohneten. Dann wil das Volck also mit viel Tausenden außlauffen/ die Ministros vnd Predicanten der Calvinisten zuhören/ so wird ich mein Kopff wol vergebens hie stehen brechen/ vnd was ist mir das von nöten?

Bruder Cornelius wird zum Prophetē

Ba/

Bruder Cornelio!
Ja/Es ist mir nun leid vnd rewet mich/ das ich mich jemahls auffs Predigen begeben hab: Dann ich sihe wol/ ihr werd noch alle wöllen/ nach der newen hinauß lauffen.

Nach Mittag / predigten ausserhalb der Stadt zu Sevecoten zween andere Ministri deren der eine Hermanus der ander aber Doctor Marnij genent waren. Bruder Cornelius war nach Mittag in seiner Predigt etwas besser behertzt/ vnd was mehr verstockt/ vnnd nach dem er seinen Text (so hie offtmals erzehlt worden) widerumb auff die Heyden außgeleget hatte/ sagt er/ Ja scheisset einmahl eines sehet doch einmahl war für wir vns gefürcht habē/ vñ warob wir vns selber ein solch Schrecken eingejagt haben: ja man ist herkommen gelauffen/ Ey Bruder Cornelij/ seid nicht so gar hitzig / halt euch etwas kaltsinnig/ Dann die Geussen sind daraussen wol sechzig Tausent starck: ja / vnnd da es alles herumb kömpt/ das man den hauffen wolt vbersehen vnnd gemerckt hatte/ | Die 16. predigt vber die Psalmen.

so seind si kaum fünff tausent starck/ ou/ ists nicht anders? ba/ da jr Catholischen nur wolten/ jhr solt sie leichlich von hinnen treiben vnd weg jagen. Dann es ist mehr ein hauffen Bettler/ verloffne Buben vnd Galgenschwengel/ die herkommen vnd diese Catholische Stadt also gar in vnruh vnd verwirrung zu bringen ba/ sehet wie verwegentlich vnd wie vnverschamter sie hieher in die Stadt auff den vollen Marckt vnd auff die Burgk sein kommen: Vnd jhre verfelschte Psalmen haben gesungen. Ba/ ou/ ist das nicht ein hochmütig vermessens gesind/ vnd ein vnerschrockens Geschlecht: vnd darzu alle mit Geussens Schüsseln vnd Flaschen behenckt. O jhr Catholischē ich kan nicht erdencken/ Wie das jhrs jmmer leiden vnd Gedulden könnet: ba sehet doch wie sie herauß kommen mit Wagen mit Karren/ mit plundern/ mit Proviaut/ mit Bratspiessen vnd Fleischhacken/ mit Töpffen vnd Keßlen. Ba/ sehet/ wie man daraussen Kocht/ Wie man das Fleisch auffn Freytag vnd son-

naben

nabent isset/ wie die Hund: ba/ hört wie man da rufft/ Gent/ Gent/ Gent/ Eckeloo/ Eckeloo/ Eckeloo/ ba/ sehet/ wie sie da in der Schlachtordnung stehen/ vnd wie sie da Schiltwach halten/ vnter dessen das man Piedigt: ba/ seht wie man da mit den waffen in der ordnung zeugt/ vnd wie man da mustert/ vnd ein schlacht macht: hört wie grewlich vnd abschewlich man da rufft/ Vive te Gues, Vive te Gues, ba/ hört/ wie man alle die büchsen abscheust vor vnd nach der Predigt: Ich halt das alle Teuffel in der Hellen nun außgelassen seind/ vnd das ein jeder Geuß tausent in seinem Balck hat. Ou/ ba/ Was meint jhr/ das ich nicht so keck bin/ das ich das solte dörffen sagen? ba/ es verdreust mich nun/ das ich das Außlegen meines Text verändert hab. Nun wart/ Ich wils Morgen mit meinem newen Text wol einmal recht zu Kohr gehen/ das ich so sol. Hernach muste der Magistrat von Brugk widerumb auff ein newes her halten mit allen denen offt erzeltẽ vngehewren lestrungen vñ stetigen

schmach

Schmachworten/vnd vberauß abschew-lichen verhönung / Welche er also ver-schmälich außspyhe/ vnd so hefftig tobet vnd wütet/ als er zuvor jemals hatte ge-than/ vnd die gar zu wüst vnnd garstig seind/ das wirs nicht mögen erzehlen.

Den 11. Tag Augusti/ kamen die Calvisten von Gent vnd von Eckeloo/ mit jhren 4. Predicanten / noch näher zu der Stadt Porten zu Brugk/ Vnnd weil es Regenwetter war / vertheilten sie sich in zwo Pfarkirchen die eine genent zum H. Creutz / vnnd die ander zu S. Catharinen/welche beyde gar nahent bey der Stadt Porten stehen/ darinnen zu Predigen: Aber auff begeren des Ma-gistrats verliessen sie die Kirchen / vnnd Predigten die drey Predicanten / Vor-mittag auff dem H. Creutz Kirchoff / Nemlich / Hermanus vnd Carpentier auff Deutsch/ Vnnd D. Marnij auff Welsch / vnd nach Mittag zogen sie wi-der weg nach Gent.

Die 17 predigt in psalter
Bruder Cornelius legte den 11. Tag Augusti/ Morgens ein ander ver-

sicke-

fickel/ auß den andern Psalm auß/nemlich: Aber der im Himmel wonet lachet jhr/ Vnd der HErr spottet jhr. Ba/ jhr liebe Leut von Brugk (sagt Bruder Cornelius von stund an/ dann er hatte die Gedult nicht/ das er lang vmb ging mit dem Text außzulegen) die Briel stund euch gestern da zu Sevecoten nicht nahe gnung auff ewer Nasen/ jhr hettet dennoch das Fewer vnnd den Rauch von der Geusen Fleischkochung auff den Freytag vnd am Sonabend von ewer Mauren vnnd Festung der Stadt wol können sehen: Aber nein/ sie musten noch was näher komen: ba sehet/ nun haben sie ewere Kirchen draussen eingenommen/ vmb dieselber mit jhrer Teufflischen Calvinisterey/ mit jhren vermaledeyeten Predigern zuentheiligen/ zuentweyhen/ zubeschenden vnd zubeschmäsen. Ba/ Pfuy/ Jhr Catholische von Brugk/ solt jr das also lassen geschehen? Ou/ ba/ was vngöttliche schändliche Gedult ist das von

euch

euch? ba/ Was tausent Teuffel/ Warumb nempt jhr Catholischen die Waffen nicht auch in die Hand: ba/ Jhr habt auch Harnisch/ Spieß/ Helleparten: Schlachtschwerter/ Messer/ Büchsen/ Bogen/ stecken vnd Stab. Du/ warzu dienen nun die schutzereyen vnd die Gülden? ba/ fasset ein Hertz/ dann Gottes Hülff wird doch mit euch sein. Ba/ der im Himmel wohnet/ sol der verschmachten Geusen lachen vnd der HErr sol der verdampten Calvinisten spotten/ vnd sie zu schanden machen. Ba/ denckt nun das jhr Catholisch seid/ vnd das jr Gottes Kirchen vor seinen Feinden wolt beschirmen: ba/ nempt Waffen vnnd Wehr vnd laufft hinauß vnnd schmeist sie/ vnd jagt sie/ vnd treibt sie aus ewren Pfarkirchen/ frey dapffer als Männer/ ba/ pfuy/ jhr habt kein Hertz: ba/ pfuy/ jr seid nur Windelwäscher: ba/ pfuy/ jr gehet all sehender/ als ob jhr verwiesen werd. O/ ja ich siehe nun wol/ jhr solt nun entlich leiden vnd zu lassen/ das sie kommen vnd schlagen Trummel auff e-

wern

ewern Weibern vnd Töchtern/ba/pfuy ich schäm mich von ewert wegen /das jhr solche Hanreyen/ solche Cormuten/ solche Siemänner/ flaschen Frawen vnnd Garnweiber seid. Ey seid jhr Männer ba/jr seid ein speck/ ein Dreck eu/ jr solt euch lassen in ewere Hosen seichen/ das siehe ich nun wol/ba/pfuy jr Brügkling: ba pfuy jr Catholischen/ba es ist hier nun auch auß gecatholisirt/gleich wie anders wo. Du/ ba/ was wil man dann so veil trutzen pochen vnd schmähen von der Catholischen Stadt von Brugk/die nun jr Pfarkirchen last entnemen vnrein machen vnd beflecken mit den verdampten/ Calvinisterey darinnen zu predigen ba/ Ich gleub nicht / Das solches noch in diesen Niderlanden mehr geschehen sey: ba/ pfuy/ aic/ schempt euch/ jr Hanreyen/ die jhr seid/ba /wolt jr sie nit auß ewern Kirchen treiben/so bit ich den allmechtigen Gott dz er sie vom Himel herab mit donnerschlägen vnd mit Hellischen blitz stralen/ auß seiner Kirchen schmiisse/ba/so sey es. Hernach fiel er widerumb mit viel schentlichẽ abschewlichẽ

grausamen Scheltworten auff den Magistrat von Brugk.

Die 18 Predigt Bruders Cornelij vber die Psalmen.

Nach Mittag vernewert Bruder Cornelius seinen vorgemelten Text/ auß dem ander Psalmen: **Der im Himmel wohnet/ lachet jhr/ vnd der HERR spottet jhr.** Verstehet jhr das wol (sagt Bruder Cornelius) jhr bezauberte Brügkling/ die jhr euch diese zween Tag lang also habt lassen toll vnd Unsinnig machen/ das jhr den vermaledeyten Predigen der verfluchten Calvinisten Heckenpredicantē seid nachgelauffen: ha/ es ist nun alles auß gehecken prediget ists nicht; ewere schendliche schreckliche Geutische Geusen/ seind nun widerumb in die Schlachtordnung mit fliegenden Fänlein vnd mit Pfeiffen vnd Trummeln weg gezogen: Seind sie nicht hoy/ schnöde verräther böse schelmen vnd arge Diebe/ als die seind/ nun wartet/ Gott der im Himmel wohnet/ lachet jhr vnd der HErr spottet jhr. Aber wie lachet jhr Gott/ vnd durch was

Mittel spottet er jr? Ja/ Gott der HErr wird jhrer lachen/ vnd spotten durch den Mund der Catholischen auffrichtigen warhafftigen Predicanten/ für welchen ich mich selber halte. Ou/ vnd ich hab wol redliche gnungsame vrsachen vnnd Materi gnung/ darmit ich sie von Gottes wegen kan verlachen vnd verspotten. Ja/ sehet/ was für lausige Schelmen/ Hudler/ Lecken vnd Lotterbuben die vier seind/ welche diese zwen Tage/ gestern vñ heut/ daraussen zu Sevecoten vnnd auffm Kirchhoff zum H. Creutz gepredigt haben. Ja/ darstund der eine schänd-Vogel vnd predigte/ vnd ging jhm das Haar durch die löcher zum Hut auß/ so hatte er so ein böses Gesäß an/ das man sein garstig Scheißloch mit seinen nackenden schändlichen blossen Ding dardurch sahe hangen. Darüber hatte er ein sehr alten/ abgeribenen/ gestickten Rock/ ohne Ermel an/ Ja er muste gewiß kein Hembd an haben/ denn die blossen Arm stackte er durch den Rock. Ja/ der ander bößwicht/ stund vnd predigt inn

Vnverschemte grobe Lügen auff die 4 predicanten.

Hosen vnd Wamest / vnd dem hieng da-
hinden das beschissen Hembd herauß /
mit einen vnflätigem Hüttlein auff dem
Heupt / vnd ein Federlein darauff. Dañ
3. stund der dritte Schelm jens wart vnd
predigte / mit blossen Arßbacken vnnd
hat kein Gesäß an / sondern nur garstige
Leinwatin vnterhosen / vnd ein kahl dün
nes Mäntelein voll Löcher darüber. Der
vierde Verrähter / der war etwas besser
4. bekleidet / Aber sie sagen / er sey mit einen
brandteisen auff seinen Rücken gezeuch-
net / ja das ist war / der hatte ein Geusen
Schüßlein vnd Geusen Pfläßlein auff
seinem hut / als er stund vnd predigte. Ja
liebe Leut / ist das nicht gnug / sie zu-
verlachen vnd zuverspotten. Ja / pfuy /
besehet nun doch selber einmahl / Was
vor schöne Ehrbare Gesellen diese viere
seind / Die jhr also beschirmet / vnd jnen
so hitzig nachgelauffen seid. Du /
Nun wil ich euch sagen / Jhr Geu-
sen vnd jhr Geusinnen von Brugk / Es
war nichts anders / Darumb Jhr jh-
nen also vnsinniger / hinderm Loch nach
lieffe

liefft/dann wegen viel grober vnfletigiger erdichter Lügnen vnd vorkleinerungen der Pfaffen vnd Münch/der Nonnen vnd Begynnen zu hören/welche ewere Heckenprediger sehr Meisterlich woll mit jhren schnöden Schnabel vnd argen bösen verlogenen Maul wissen zuerdencken vnd fürzubringen: Dann der Teufel aus der Hellen hat sie bey der Kehlen/vnd der kan jren lügenhafftigen Schnabel vnd schändliche Goschen also zu rühren/das jhr Geusen vnd Geusinneu daran grosses gefallen habt.

Ja jhr arme bezauberte Calvinisten seyd so verblend vnd verkehrt in ewrem verderbten sinn/das jhr jhre erdichte betrügliche Lüginen gar nicht merckt. Ba pfuy schempt euch/jhr vnsinnige Tolle Calvinisten/als jr seid/mit ewrern Teufelischen Heckenpredicanten vnd vermaledeyten predigen. Ba/Gott schände euch: ba/Gott gebe/Das jhr alle/welche dieselben gehört haben/mit den hinfallenden siechtagen/vnd mit dem Teuffel besessen/vnnd mit allem Ubel geplagt/

vnd beschmeist must werden. Ja / so geschehe. Hernach fieng er widerumb an den Magistrat zu Brugk zu stumpfieren / Mit lästerlichen verachtungen vnd verspottungen.

Die 19. predigt vber den Psalter.

Den 25. Augusti vernewerte Bruder Cornelius seinen obgedachten Text auß dem andern Psalmen widerumb: Der im Himmel wohnet Lachet jhr: vnnd der HErr spottet jhr. Ja / Jhr liebe Leut / sagt Bruder Cornelius / nun wil ich fortfaren zu spottrn / ja Gott der HErr wird selber durch meinen Mund wol einmahl recht jhrer lachen vnd spotten / vnd diese vermaledeyte Heckenpredicanten gar zu Spott vnd zu Schanden machen / die hie am Freytag mit allen jhren schendlichen verfluchten Geusen oder Calvinisten von Gent kamen / alle mit Stecken / mit Staben / mit Spiessen / mit Hellenparten / mit Büchsen / mit Degen / mit Messern / mit Schlachtschwerter nmit Harnisch / Pantzer / Ringkragen. Dann da haben die 4. Seelenmörder am Sonnabent hieraussen

aussen zu Sevecoten alles das jenige geprediget/ was sie zu verkleinerung Gottes vnd seines gebenedeyten Leichnams im Sacrament haben können erdencken. Ja der eine sagt / Der Papisten Brodt Gott werde zuweilen von den Meusen gessen: Dann mus man die Meuse auffschneiden/ vnd den Brot Gott in den därmen suchen/ vnd jemands lassen essen / damit der Papisten Brodt Gott noch ins Menschen Magen verdawt werde / vnd also fort ins heimliche Gemach gerathen solt. Ba/ Ihr lieben Leut/ Ouba/ sehet doch eines / hiermit vermeint der Heckenpredicant grosse Schand von vns Catholischen zusagen/ aber er sagte grosse Tugent vnd Heiligkeit von vns/ dann es ist war: ba/ ou/ Wir bekennen das/ vnd haltens für Göttlich vnd Christlich zu sein gethan/ vnd es mus also gethan werden. Ba/ das er einmahl Lese Petrum de Palude / seht doch/ Ihr liebe Leut/ Wie Gott diese verfluchte Heckenpredicanten (so vns vermeinen zuverspotten) mit jhrem selbst eignen

Wie das der Papisten Sacrament des Altars bißweilen von Meusen gefressen wird.

Worten begecket verlacht vnd verhönt / Ja / vnd der ander Heckenpredicant meinet vns Catholischen auch ein Kletten anzuhencken vnd vns zustumpffiren / mit seiner vermaledeyten predige / in dem er sagt: Der Papisten BrodtGott wird zu zeiten wider gebrochen vnd außgespieen / Ja zu zeiten wegen des durchlauffs gar geschwind außgekackt / Dann mus man den BrodtGott auß den Vnflat suchen vnd jemandt lassen essen: Ja hiermit meint der Heckenprediger auch grosse schand von vns Catholischē zusagen / ou / es ist alles zu vnsern grossen Ehren / Ja es ist ein gewiß zeichen / das wir Catholischen festiglich auff die transsubstantiation oder wesentliche verwandelung Glauben: Dann wir haben in resolutorio dubitorum Missæ auctore Iohanne de Lapide Magistro nostro Parisiensi: Da es sich begebe / das jemand von stundan / Nach dem das Sacrament des Altars empfangen hatte / dasselbig wider von sich geb / Es sey gleich oben oder vnten / so mus vnd sol man es

Was die Papisten machen wann es oben oder vnten wider von sich gegeben wird.

mit

mit aller Reverentz zusamen lesen/ was man aus dem Vnflat kan vnterscheiden/ vnd sol es jemand zu essen geben/ der es ohn abschewen oder grawen würde köñen einemen. In fall/ man es aber nicht essen kan / mus mans in Sacraments Heußlein verwahren: Den Vnflat aber darinnen man das Sacrament gefunden / muß man verbrennen / vnnd die Asschen auch im Sancturio auffheben für Heiligthumb. Ba / diß ist alles Göttlich recht vnd wol von vns Catholischen gethan: ba/ ou/ vnd meinen der Calvisten Heckenprediger vns hierinnen zuverspotten? Ba / sie seind weit betrogen: Wir seind darinnen höchlich zu loben vnd zu preisen.

Aber sie werden also von Gott vnd von vns selber verlacht vnd verspott in jhren eignen Worten/ das sie der Ritten vnnd alles Vnglück müsse angehen die verdampten Sacramentirer/ Die sie seind. Ba/ der dritte Geusen Heckenprediger stundt vnnd sagt:

Die Törichte grobe Papisten sprechen / Ihr BrodtGott werd verendert in das warhafftig Fleisch Christi: Aber wir Kirchen Diener sagen das Widerspiel / Nemlich / das Brodt bleibt Brodt / So aber in der Papisten Brodt / Gott einig Fleisch ist / Daß ist anders nichts dann Hundtsfett. Dann die Papisten bestreichen mit vnd beschmieren jhre Backeyson / darzwischen sie jren Brot Gott backen / mit Hundsfett. Ists war ? Hey ihr schnöde Ketzer vnnd arge böse Spayvogel vnd Spötter / die jhr seyd: Ba / ou / Wist jhr nicht oder bedenckt jhr nicht / das wir Catholische Priester vnsere Ostien consecriren nach dem sie gebacken seind / ba / ist es dann nicht alles eins / wie das sie gebacken werden / es sey gleich mit Hundefett oder Katzenschmer. Ba / das euch der Teuffel den Nacken brech vnnd die Zung auß dem Halß vnd aus der Kehlen reissen müst / damit jhr solche grewliche Wort sprechet / ba / es ist Wunder / das sich die Erd nicht auffthut vnd euch verschlucket / das

Das die Hostien mit Hundsfet gebacken werden.

jhr

jhr versincken müst in dem Abgrund der Hellen/ da jhr doch ohne das hingehört. JEsus was für Lesterwort sprechen diese Sacramentirer gegen Gottes warhafftigen Leib: Ba / Wir Catholischen glauben festiglich daß das Brodt verendert werd in das Natürliche warhafftig Fleisch Christi/ Ja das er darinnen ist mit Haut vñ mit Haar/wie er von seiner gebenedeyten Mutter der werden Jungfraw Maria geboren ist/ vnd wie er am Holtze des Creutzes gehangen ist / vnnd gestorben: Ja das glauben wir Catholischen zu trutz ewern Backhauß: Verstehet jhr das wol? Jhr Teuffelische Heckenpredicanten/ die jhr seyd/ba /Dann stunde noch auff der vierde Heckenprediger auff/ in selben Felde bey Sebecoten vnd predigte: Vnd der lose Schelm hette gern immer viel Lesterungen vnd vbels vom würdigen Sacrament/ Vor der transsubstantiation vnd vom dem Canon der H. Meß gesagt/ als das es lauter Zauberey vnd Teuffelsbeschwerung sey: Aber er hatte sein Lection vergessen/

es war jhm alles außgeschwitzt/darumb schrien die Leckerchen :ju/ ju/Er kan sein Lection nicht. Ja liebe Leut auwe ja/ nun hört jr vnd sehet jhr nun mehr wol/ das Gott der HErr die Calvinisten vnd Geusischen Heckenprediger lachet vnnd spottet/ da/ sie meinen Gott zu lerstern/ vnd auß vns Catholischen das gespött zu treiben ? Aber/ du sie werden durch jhre eigne Wort von Gott vnd von vns selber zu Hon vnd Spott vnd zu schanden gemacht/ Inmassen jhr nun gehört habt/vnd nachmttag hören werdet.

Die 20. predigt vber den Psalter.

Nach Mittag kam Bruder Cornelius sehr erschrocken vnd betrübt auff seinen Predigstuel/ mit so häßlicher tödlicher farb/wie ein Asschen im Angesicht/ vnd sagte seine offtmahls widerholten Text auß dem andern Psalm noch einmahl.

Darnach schwieg er lang still/vnd sahe vbersich/ Vnd nach dem er sich drey oder vier mahl gecreutziget vnd gesegnet hat/

hat/ sagt er: Och/och/ jr lieben leut/ jr liebē Leut mir kömpt ein gar zu abschewliche erschreckliche vnd geferliche newe Zeitung zu ohren: ba/ wie ich auff meinen predigstuel wolte gehen/ so wird mir für gewiß gesagt/ Wie das die Zeitung in eil herkommen/ das die Geusen nun durch gantz Westflandern/ alle die Bilder/ alle die Altaren/ alle die Sacraments Heußlein/ vnd alle die Orgeln zu stücken vnd zu kleinen trümmern schlagen vnnd alles auß den Kirchen werffen. Ba/ so sehet: ba/ So schmeist den Wundigen tauff vberhauffen/ so habt jrs geschwint verrichtet. Ou ba/ da seid jhr/ da jhr gern sein wolt. Ba so habts jrs bald da da jhrs gern habt/ ba/ so secht/ macht ein end daran/ Ou/ so habt jhrs einmahl gar auß gemacht: ba frisch auff als Männer ba/ das last mir Geusen sein: ba/ wolt jr also mit vns vmbgehē/ so mögē wir Catholischē wol auffhören zu predigen/ Meß zu lesen/ Ja von allen Gottesdiensten: ba/ So secht/ machts

ein-

einmahl zu recht/ was ihr meint. Jesus/ Jesus/ was für grawsamme Ding/ was für abschewliche ding seind das. Ou/ ba/ Ihr lieben Leut/ nun seht jhr jmmer wol eigentlich/ das diese Calvinisten/ die Geusen/ keine Christen sein: Ja ich wil noch schweigen von keinen Christen: Ja sie sein tausentmal erger schnöder vñ boßhafftiger als die Jüden/ Türcken Saracener/ vnd vnglaubige Heyden: Dann sie einmal Christen gewesen/ vnd seyd nun öffentliche GOttes geschworne Feind/ Ja vnd auch Todtfeind aller Gottes Heiligen vnnd alles dessen das Gott angeht vnd das Gott zustehet: ba/ sie seind Gottes Kirchenschender/ Gottes Sacramentschender/ Gottes Altarschender/ Gottesbilder schender Gottes Creutzschender/ vnd schender der Bilder aller Gottes Heiligen/ Vnd Ja der Gebenedeyte Mutter Gottes. Ba/ ou/ ich sag noch nichts von Gottes vñ seiner Mutter Bilder/ ba/ sie glauben weder an Gott noch an sein Mutter: sie glauben weder an Himmel/ noch ans ewige Leben/

Bruder Cornelius schilt die Calvinisten vnnd iren glauben auffs hefftigst auß.

Leben/noch an die Seeligkeit/noch an die Verdamniß/noch ans Fegfewer/noch an die Hell: Sie glauben nicht an Gottes Gerechtes Vrtheil/ noch an die Aufferstehung des Fleisches. Das ist gewiß. Ja/vnd hat der böse Hermanus (das ist der vermaledeyte Heckenpredicant/von dem ich am Sontag nach mittag gesagt/das er mit einen Brandeisen auff seinem Rücken gezeichnet ist) der mit allen den verdampten Heusen in dem Waffen herkam/ als der daraussen auff dem Kirchoff zum H. Creutz am Sontag vor Mittag stund/ vnd Predigt gleich gegen dem grossen Hauffen Todtenbeiner vber/ gar verwegentlich/ rund auß zum Volck gesagt: Meint jhr auch bey gutem Glauben/ Ihr Leut von Brugk/ das dieser Hauff todter Menschen Bein deren die jhr hie sehet liegen/ Widerumb solle leben? Vnd meint jhr auch/ Daß das Todte Fleisch/ Welches in der Erden verfaulet vnd zu Erden worden ist/ Widerumb solte auffstehen vnnd leben vnd das Reich Gottes besitzen? Nein/

Von aufferstehung der todtẽ.

nein/

I

nein: weder Fleisch noch Blut mag das Reich Gottes nicht besitzen/ es ist alles Fantasey vnd betrug/ es mus alles geistlich verstanden werden. Nicht weit von dannen/ auff denselben Kirchhoff/ da/ da stund noch ein ander schlimmer Schelm der Carpentir/ der Hellische Teuffel vnd predigte alles Vbels vnd schnödes/ das er von der gebenedeyten Mutter Gottes kunte erdencken/ vnd wolte mit der H. Schrifft beweisen/ das sie noch mehr Kinder von vnterschiedlichen Männern hette gehabt/ Ja er sagte glat herauß/ sie were Hännecken allemans Hure gewesen.

Von der Jungfraw Maria der Mutter Gottes.

Gegen diesem Schelmen vber/ da/ stund auch ein Frantzösischer Verrähter/ Den vnsere Geusen Doctor Marmij hiesse (ich gedenck/ das sie jhm ein Wörtlein Latein haben hören reden) vnd predigte/ das der Mensch keinen freyen willen hette/ sonder das so wol das böß als das gut von Gott gemacht ward/ vnd das Gott vngerecht solte sein/ dz er sein eigne werck solte verdammen/ vnd sagt zum Volck:

Von dem freyen willen.

Darumb so lebt nun frey nach ewren Wollüsten/wie es euch gefelt/denn Gott ist euch den Himmel schüldig: Da ist kein Hell noch Verdamniß. Ists war? hey der schnöden Verführer / der argen falschen betrieger vnd Seelenmörder:/ Ba Gott gebe/ das sie gerathbrecht/ oder geviertheilt müssen werden ehe sie hier vnsere Kirchen/ vnsere Sacramentē/vnsere Altar/vnsere Bilder/vñ alle vnsere Göttliche Gezierden auch können schenden. Aber liebe Leut/ mich bedünckt / das diese Teuffeley vnd Tolligkeit dieses schendens vnnd brechen werd vberall gehen / gleich wie es mit den vermaledeyten Predigen geschehen: Dann / ou / Ich siehe wol/ man thut nichts darzu: Ihr Catholischen/Ihr seid nur Windelwescher/ nur halbe Männer: ba /jr solt noch wol leiden/das sie auff ewere Weiber vnnd auff ewere Töchter sitzen/ wie ich gesagt hab.

Darumb hab ich nun gantz den Muth verlohren / Es hat sich nun mit vns allen Außgecatholisieret: Wir

Wir werden noch bißweilen heimlich vnd verstohlen auff dem Galgen mögen Meß halten / Wie die ersten Christen thäten in Kellern / In Gewölbern / In Hölern / in Löchern / vnd in Klüfften vnter der Erden. Ja / anders hab ich kein hoffnung mehr drauff: Ja ich wünsche mir selber den Todt: Ja / Ich wolte das mich Gott hier liesse versincken vnd des gehenden Todtes sterben / ehe ich vom Predigstuel gehe: Dann ich wil nun lieber sterben / als lenger leben. Durch diese erbämliche Predigt ward viel Volcks bewegt zu seufftzen vnd zu Weinen / vnd nach langem Klagen vnnd Jammern / schloß Bruder Cornelius sein Predigt / vnd ging vom Predigstuel.

Wie zu Brugk die Bilder vnnd ander ding erhalten würden.

Als nun dieses Bilder stürmen anfieng vberall in den Niederlanden fort zu gehen / von einer Stadt vnnd Dorff zu dem andern / also das wenig Städt vnd Dorffer dessen vberhaben waren / vnd dz man auch der Bildstürmer mit grosser Furcht Angst vnd Schrecken der Catholischen / Stündtlich zu Brugk gewertig

war

war/ darumb befahl der Magistrat da/ alle Kirchen von jhnen zu zumauren/ also das nur ein klein Thürlein offen blieb/ welches mit beharnischten vnd bewertem Volck besetzet wardt: Daher auch die Bilder/ Altartaffeln/ Gemählt/ Orgeln/ allerley Kupfferey vñ Metallwerck von Sepulturen/ Pilaren/ alle Kirchen Gezierd/ vnd was man wolte vngeschent haben/ darauß getragen ward.

Wie man zu Brugk alle Wochen das Sacrament vmb trug.

Bruder Cornelius solte des Sontags hernach angefangen haben/ die gantze wochen alle Tag zu predigen/ Wie man denn zun Jacobinern vnnd in der Augustiner vnd Carmeliten Kloster/ die drey vorgehende Wochen gethan hatte/ vnnd jeglicher Orden am Donnerstag in Jhrer Wochen das Sacrament inn der gantzen Stadt vmbgetragen hatten/ GOtt zu bitten/ das er den Catholischen Röm. Glauben/ vnd die Catholische Römische Reliligon doch wolte auffrecht erhalten/ Vnnd nicht lassen vntergehen durch die Prediger der Calvinistẽ/ Martinisten vnd Widerteuffer.

Aber weil die gantze Stadt wie auch das gantze Land in vnruh vnd sorglichem wesen stund/ forchte der Magistrat/ das Bruder Cornelius mit seinen auffrühriſchen predigen / das gemeine Volck zu einer Meuterey vnd empörung solte erwecken: Darumb begert er an seinen Guardian/ das er Bruder Cornelium doch in dieser sorglichen vnd gefährlichen zeit nicht solte predigẽ lassen/ welches dann der Guardian versprach zu verhindern.

Bruder Cornelio wird das predigen eingestelt

Nach dem nun das Bilderstürmen durch das Edict oder Placat von den 25. Tag Augusti etwas gestilt worden/ vnd auffhöret/ so fieng man zu Brugk den 1. Tag Septemb. in etlichen Kirchen vñ Klostern widerumb an zu predigen: Aber der Magistrat begerte an der Franciscaner Guardian das er Bruder Cornelium noch nicht solte lassen predigen/ es were denn das er jhn könne zwingen in seinen predigen des lästern vnnd schmähens müssig zugehen.

Den

Den 8. Sept. wolt Bruder Corneli-us sein Predigen kurtzumb nicht lenger vnterlassen / Darumb gelobt er seinen Guardian / das er sich selber zwingen / vnd in sorgen wolte stehen / damit er inn seinen predigen den Magistrat nicht solte schelten / Oder das Volck mit seinen Predigen auffwiegeln. Bruder Cornelij Text war auß dem andern Psalm. **Er wird mit jhnen reden in seinem Zorn / vnd in seinem Grim wird er sie zerstören.** Bruder Cornelius / als er nach dem Text die Historien Davidis ein wenig erzehlet hat / vnd darnach auch nicht lang mit der Tropologia war bemühet gewesen / kam er auff Allegoria: Diese fieng er wol ziemlich bescheidentlich an / mit trawrigen Jemmerlichen beklagungen vnd Zetergeschrey / vber die Grawsamkeiten vnd abschewliche ding / die er sagte das sie jetzt vberall in Niderlanden fürgingen vnd geschehen: er lobte auch vñ rümete sehr die vorsichtigkeit vñ

Die 21 predigt vber den Psalter.

grossen fleiß den der Magistrat zu Brugk gehabt vnd angewendet hatte/ den Bilderstürmern zuwiderstehen/ vnd das sie jhr Stand vnd Kirchen so wol hatten bewaret vnd beschirmet/ das solche grawsame schreckliche Ding alda nicht weren geschehen/ vnd das sie wol einen guten Engel gehabt/ der jhnen darinnen geholffen vnd beygestanden war. Ach/ ach sagt er mit seufftzen/ weret jhr nur nicht die ersten/ die sich wider die H. Inquisition haben auffgelehnt/ darauß alles dz grewliche Vbel ist entsprungen: Das wolte ich wol/ vnd das möcht jhr auch wol wöllen/ vnd ein jeder sein klein Fingerlein darumb geben: Nichts desto weniger/ Dieweil das jhr euch so weißlich gegen diese Vnsinnige Tolle verheute rasende Hund/ diese Geusen vnd Calvinisten gestelt habt/ so solt jhr desto besser wider zuversehung kommen können: ba/ aberohne dz so würdet jr tausentmal grösser straff vnd Pein werd sein/ dann andere. Jedoch wird euch der König die vrsach vnnd die Schuld alles Vbels/ alles Scha-

Die Bildstürmung ist die 9. vrsach des haß Br. Cornelij gegē dem Magistrat.

Schadens vnd aller Gottlosigkeit/ So da geschehen / billich vnd mit guten rechten können verweisen vnd auff den Halß legen. Ihr liebe Leut/ Ich wil das jhr mich wol verstehet / vnnd sagt mir frey nach was ich rede: Dann man wird mir von stund an das vnsinnige Wesen anzeigen / das ich widerumb anheb zu meuten. Aber ward nur / last den König kommen / Er wird sie wol wissen zu finden/ vnd so artlich wissen zu straffen/ die die Vrsach seid alles dieses Jammers / Verderbung vnnd Verhörung der Niederlanden/ So nirgent anders her entsprossen ist/ dann allein auß ewerer/ vnd der Liederin Arßlöcher Supplication vnd Requesten allein darff ich nicht sagen: Aber ich habs gesagt/ vnd ich sags noch/ vnnd ich werde weder vmb Todt noch vmb Noth/ weder vmb Leben noch im Sterben nicht schweigen / das diese Niederlanden doch ewere Requesten / durch die Requesten der Lausigen Liederin Arßlöcher (die hieher auß Teutschland in Geldren oder Cleven sein kom-

 men

men wol mager Arm vnd außgemergelt) in die mereste verherung/ in das grösseste elend/ in den grösten Jammer vnnd verdruß in den grösten vnrath vnd verderben gebracht vnd gestürtzt sein worden/ so vber einig Land mög kommen. Ja/ Gott wird mit euch reden in seinem zorn vnd in seinem Grim wird er euch zerstören: Dann er ist euch alle Plagen/ alle verfluchung/ alles vnglück vnd alles vbel schüldig: ba/ oder ich sprey/ das er nicht gerecht sey: Also sey es. Awe ja/ was meint jhr/ das wir Narren vnd toll sein? Vnnd das wir nicht wissen/ von wannen vns dieser Grewel Vnd verwüstung herkömpt? ba/ laufft hin vnd bescheust euch/ ba/ pfuy/ schempt euch vnd erkent ewer vnglück: ba/ so secht. Ja sie kommen noch vnd vermeinen mir das predigen zuverbieten: Awe ja/ Jch bin nicht ewer Vnterthan/ das jhrs wist: ba/ ou/ Jch hette lieber das jhr beschissen weret/ als das ich euch solte vnterworffen sein. Ba/ was könt jr mir dañ thun? ba/ thut ewer bestes: ba habt jr euch nir-

gents

gents vmb bemühet/ vnd habt ewer Lö-
cher beschissen: ou/ was last jhr euch be-
düncken/ das jhr seid: ba/ ba/ wir wer-
den auch ein Mund zu reden haben/ vnd
man wird vns auch hören/ ja besser als
euch: ba/ was sol hierauß kommen? ba/
sehet doch hier eins/ warmit wir doch ge-
plagt seindt/ Nun wartet wartet/ Last
den König nur kommen/ Es sol nichts
verschwiegen bleiben: das gelob ich euch/
das ich es euch also thue.

Die 22. predigt vber den Psalter.

Nachmittag/ nach dem Bruder Cornelius seinen vorigen Text auß den andern Psalm vernewert hatte/ nemlich: **Er wird mit jhnen reden inn seinen Zorn/ vnnd in seinen Grim wird er sie zerstören:** Da wil er mit grimmigen Sinn vnd gantz zorniglich auff die Bilder stürmer/ vnnd macht sie so grewlich vnd erschrecklich auß/ Das ein Mensch sich darüber förchten vnnd entsetzen möcht. Da tobet vnd schrey er: Wo seind nun diese vermaledeyte Geusen/ diese verdampte Calvinisten?

Ein erschreckliches tobē vber die Bilstürmer.

Hey pfuy/ diese Verrähter/ diese Dieb / diese Mörder/ diese Kelch Diebe/ diese Todtschlagende Feind GOttes / Nun beit/ nun beit: GOtt wird auch mit jhnen reden in seinem Zorn vnd in seinem Grim wird er sie zeestören. Er wird sie mit Donner vnd Plitz schlagen: ia/ Er wird sie mit Erdbeben/ Hagel vnd strall zerstören: Er wird sie mit Schweffel vnd Pech/ ja mit dem Hellischen Fewer verbreñen/ er wird sie mit pestilentz/ romekisaen Kreutzschlag vnd Aussatz plagen vnnd martern: Ja mit aller beschmeissung/ Sichtagen/ Vbeln/ Vnsinnigkeit/ besessenheit/ verzauberung vnd mit aller verfluchung Straffen vnnd Peinigen/ wegen aller grawsamen vñ abschewlichen Spielen/ die sie in diesen Niederlanden getrieben haben. Ja / das seind keine Geusen/ Sondern es seind Jüden. Ja hundert tausentmal erger dan Jüden. Ach wie seind sie allenthalben so schendlich vnd feindlich mit den Bildern Christi/ vnd mit dem Creutz Christi vmbgangen: ja/ sie habens an Stricken auff der Strassen durch Koth vnd dreck geschlept vnd,

Auff Flämisch laut es also: len zyn gheem Gu en, mae hrt zyn] den.

vnd darnach mit Beylen zu stücken gehawen. Ach wie haben sie in vielen Städten das würdige H. Sacrament/ GOttes Warhafftigen Leib/ mit Füssen getreten vnd gestossen: Ja sie habē dar vnd oben in die Sacraments Heußlen vnd in die Tauffstein gekacket vnd geschissen: ba/ Jhr liebe Leut/ hiervon seindt sehr wunderliche Mirackel geschehen/ die gewiß vnd warhafftig seind. Ba/ etliche Geusen/ da sie auß den Sacramentheußlein vnd auß den Tauffsteinen kamen/ darein sie geschissen hatten/ so waren sie all schwartz vnd vnfletig als leidige Teuffel aus der Hellen: ba/ da ist noch heutiges Tages jrgents ein Lackey eines grosses Geusen/ der springt noch jmmer zu biß an die Knie hinauff/ darumb weil er auff das würdige Sacrament des Altars mit Füssen getreten vnnd gesprungen war/ in dieser Bildstürmmerey: Aber liebe Leut/ Au/ Was dünckt euch nun von den Geusen/ vnnd Calvinisten ba/ seht jhr nun wol/ das es auff diesen Heckenpredigen entsprnugen ist/ ba/ vnd

Bruder Cornelis erdenckt etliche Miracket

Hab ichs nicht wol prophecenet vnnd gesagt/ das diese Geusen/ diese Dieb/ diese Reuber/ diese Mörder/ mit jhren predigen nicht anders suchten/ denn das Kirchengut/ dann das geistlich gut/ Dann der Pfaffengut/ ha/ vnd thun sie noch alle kein vbel? Ey/ da hatte man alle Tage zu sagen/ Wa Pater Cornelij/ Wie gehabt jr euch also? sie thun doch kein Vbels nicht. Hey/ warumb kommen sie nun nicht/ vnd sagen/ das sie kein vbel thun? ha/ ich mein/ das jhr nun einmal recht wist/ was Vbels sie thun. Aber nun wil ich euch einmahl recht sagen/ so rühmet jhr euch nun darinnen/ vnd lachet nun in ewer Feust/ Das wir arme Religiosen vnd Geistliche also Jämmerlich geplagt seind/ vnd wir das vnser alles verlohren: Aber beit/ es ist nit müglich/ vnd hetten sie noch Tausentmahl mehr von den vnsrigen es sol jhn alles von stund an vbel bekommen vnd in kurtzer zeit alles hinden durch den Arß verschleckt/ Vnnd durchs Scheißloch gejagt sein. Ou/ ha/ Wartet nun/ spreche mir.

mir dann zu: ba/ dann mus das Kauffs-mans Gut vnd ewer Gut auch herhalten: Dann es mus doch alles gemein sein/ sol es ruhig werden: ba/ ou/ sie haben nur newlich zu Andorff/ in dem grossen Babilonien/ in dem grossen Hellischen Pfuel Briefflein außgestrewet/ darinnen geschrieben war: Der Pfaffen Blut oder der Kauffleut Gut/ ba/ hab ich denn nicht mit die Warheit gesagt? ou/ bin ich noch allzeit ein Meutmacher? ba/ Wil man mir das Predigen noch als verbieten. Ba/ Ists noch alles wol Gerequest vnd Gesupplicirt? ba/ Wil man noch alles schreyen vmb die Freyheit/ Vnd Libertet? Hey hat man nun nicht wol Geliebertetet? ba/ Ist nun nicht wol die Inquisition sampt den Placaten fort gezogen/ Weil wir der all erledigt sein? ba ist nun nicht wol Gemoderirt? ou/ man muste die Placaten Moderieren. Ba/ Laufft vor den Teuffel mit ewer Verfluchten Moderation. Ihr Lausige grobe

Esell

Esel/als jhr alle miteinander seid Edel vnd Vnedel/Obrigkeit vnd alle sampt. Ja/so secht.

Den 13. Septembris war wider ein grose sag durch die gantze Stadt Brugk/ wie dz ein Minister oder Predicant kommen wer/ der des andern Tages daraussen predigen solt vor die Calvinisten zu Brugk.

Die 22. Predigt vber den Psalter.

Den 14. Septembris/ legte Br. Cornelius ein andern Versickel auß von den andern Psalmen: nemlich / **Aber ich bin ein Köning gestelt von jm vber Zion seinen heiligen Bergk/ predigend seine Gebott.** Lieben Leut/hierauß höret jhr wol das der Köningliche Prophete David Prophecevet/ vnd spricht/ in nahmen/ vnnd vnter der Persohn der Catholischen Christlichen Kirchen/ welche als ein Königin von GOTT gestellet ist/vber die gleubigen Christen/vnd das sie predige Gottes gebott vnd seine Lehr. Ou / ba Warumb lest man dann auch predigen diese hellische

sche Ketzer/ diese verdampte Calvinisten/ diese vermaledeite Gotts Sacramentschender/ Gottes Kirchenschender/ diese Gotts Altarschender/ diese Gotts Tauffsteinschender/ diese Tauffstein scheisser/ diese Gottsbilder schender/ diese Gottes Creutzschender/ diese Gottlästerer/ die verfluchte Gottesfeind/ die Teuffelische Heckenpredicanten/ Warumb lest man denn die auch also predigen He? ba nun wird hieraussen widerumb der Teuffel guts Kauffs sein mit dieser vermaledeyten Calvinisten Predigt. Awe ja/ vnd noch vber das/ man wird mir als ein Catholischen Predicanten/ von Gott vber seine Kirchen gestelt/ wol wöllen das Predigen verbieten/ ey schnöde art/ ein arges Geschlecht/ wie seid jhr bezaubert mit dieser Pestilentzischen Geuserey? ba ist es nicht augenscheinlich: ba ists nicht war/ was ich sag/ ba liege ich daran/ He? dieweil die Bilderstürmung hat gewert/ als man mir das predigen verbot/ lieffen als dann ewre Brügkische Calvinisten nit wol

Bruder Cornelis beklagt sich das man jhm das predigen geweret hat zur zeit der Bilderstürmung.

wol drey hundert starck auß hinder die Rabbawenburg/ vmb dar einen Hecken-predicanten predigen zu hören: deßgleichen den 7. Septemb. hiraussen bey der Wäscher Brügk da der Apostata / Der verlogene Pfaff von Oudenbergk/ auff sein Geusisch predigte: Aber ich/ dieweil ich Catholisch bin/ dorffte damals nicht predigen. Ja/ Ich habs gesagt vnd sags noch/ so jhr Catholischen diß vermaledeyt Heckenpredigen also wolt leiden vnd gedulden/ so ists mit vns auß/ so ists hie alles außgecatholisirt: so mögen wir vnsere predigen wol lassen stehen. Aber da wird deñoch der leidige Teuffel mit spielen/ ou/ wegen eines so kleinen heuffleins lausiger Geusen/ wegen eines so armen Hudelmans gesinds sollen wir Catholischen darumb vnsern Christlichen glauben lassen zu grund vnd boden gehen/ ba das wer doch gar zu grosse schand/ die sich nim̃ermehr liesse enschüldigẽ/ wir würdẽ auch damit den ewigẽ fluch vnd verdamnuß verdienen: ba/ Jhr Catholischen / stelt da lieber Leib vnd leben vor: ou/ ba/

H. Michael von Oudenburg.

ver-

versuchts einmahl/ weil jhr der Geusen vnd Geusinnen noch mächtig seid/ denn jhr kennet sie nun / welche Geusen oder Geusinnen sein/ dieweil sie sich nun selber durch diese Teuffelische Heckenpredigten all geoffenbahret vnnd bekant gemacht haben: ou/ ba/ so jr Catholischen einigen eiffer zu Gott vnnd zu Gottes Religion habt/ ba/ solt jhr die Geusen vnnd Geusinnen/ Weil jhr jhren noch mechtig seid selber angreiffen/ vnd alle lebendig spiesen die haut abstreuffen/ ja jr solt sie alle lebendig schinden/ sieden vnd braten/ das jr so solt. Zu end dieser seiner Predigt bewegt er etliche von seinē Catholischē durch viel grewliche vñ erschreckliche wort/ also zur rach vnd blutgirigkeit/ dz sie aller fluchen vnd schwerent zur Kirchē hinauß gingē/ vnd sagten: wir sollen bey Gottes Fünffwunden/ vnd bey Gottes sieben Sacramenten/ das Schwerdt einmahl müssen in die Händ nehmen/ Oder es soll anders kein Endt von dieser Geuserey zu erwarten sein.

Bruder Cornelius ist Blutdürstig vnd reitzt das Volck an zu grewelicher meuterey

Grawsame schwür der Catholischen.

Als

Als nun die Calvinisten demselben vor mittag auff dem Kirchhoff zum H. Creutz geprediget hatten/ vnnd daselbst nach Mittag widerumb anfiengen zu Predigen/ ward jhr Predigt durch das Glockengeleut (weil es des H. Creutztag war) verstört/ Darumb zogen sie von dannen auff das Feld bey Sibecoken/ da man auff S. Laurentij Tag geprediget hatte/ vermeinent an dieselben Plätz auch Gerechtigkeit zu haben/ vermög des Accurs vnd der vergleichung/ die mit den Confederirten Edelleuten/ zu Sanct Trujen war getroffen vnnd geschlossen worden/ Nämlich/ das die zusamen verbundene Edelleut solten verhindern/ das man die new Religion nirgent solte Predigen/ Da mans den 23. Tag Augusti nicht hatte geprediget/ vnd auch zuverhindern das man nit mehr an einem art in waffen solte predigen.

Zu Brugk wird der Calvinisten predigt zerstöret.

Aber etliche von dam Magistrat der Freyen kamen vñ der Stadt Brugk/ mit einen Hauffen Krieges Volck/ vmb

die

die Predigt von dannen zuverjagen/weil das Feld vnter der Freyen Bottmässig-keit oder Jurisdiction gelegen war. Die Kriegsleut / Als sie sahen / Das die Calvinisten nicht wolten fliehen / also zogen sie jhre Schwerter auß/ vnd schlugen auff die Calvinisten vmb Platz zumachen/vnd griffen nach dem Predicanten jhne zufahen/ behielten seinen Bart/ Er aber entwich jhnen ; Da schrien die Kriegsleut/ Schlagt todt/ schlagt todt. Dardurch denn etliche Calvinisten verwundt worden/ vnd mit grossem gewürmel in die Stadt kamen. Auff diesen Nachmittag predigte Bruder Corneli-us nit/ weil es Sonnabent war / wie er solches gemeinlich ließ/ weil es Marckt-tag war.

Die 23. predigt vber den Psalter.

Den 15. Septembris nach dem Bruder Cornelius seinen vorigen Text wider aorsich hatte genommen/ da lobte vnd preisete er den Magistrat der Freyen vber die massen sehr/ vnd sprach aller lachender/ mit grossen Frewden : Ba/ wol mus jhnen gehen denen von den Freyen/ fürwar

Bruder Cornelis preiset dē Magistrat der freyen vñ

fürwar/ wollen sie also fortfahren/ So werden sie jhr Land noch von dem König wol erlangen: das sie auch durch vffwiglen vnd anhetzen des Magistrats zu Brugk/ wieder die heilige Inquisition vnd heilige Placaten mit geholffen haben. Ja/ jch wust wol/ es lag mir rechts in meinen Gliedern/ das meine Predigen noch einmal Wunderzeichen vnnd miracel würden thun. Ja/ die Männer/ ba/ diese erzeigten sich/ Das sie ein Hertz haben: ba/ so muß man die Calvinisten lehren predigen. Ja/ Jr Magistrat von Freyen/ ou/ jr könt wol weywasser nach der Predigt geben/ gleich wie wir Priester nach der Meß thun. Ja/ die Calvinisten schewen vnser Weywasser/ Vnnd lauffen darvor weg/ wie der Teuffel. Aber ich hör/ ewere Weywedel können die Calvinisten auch machen lauffen. Ja/ Sungen sie nicht den Psalmen: Asperges me? Ja/ der hette sich da eben recht geschickt/ das man jhn hette gesungen: Aber nein/ es ging gar auff kein singen auß; die Geusinnen schri-

vñ meint fürgewis die Calvinisten sollen nicht mehr bey Brugk predigen.

schrien vnd gruntzten wie die Schwein-mutter/ ba so sehet. Ou/ ba/ ou jhr Magistrat von den Freyen/ Jhr müst noch besser daran: ba/ jhr seid die Männer darzu. Aber ich denck/ es sol kein noth mehr haben. Ba/ die Calvinisten von Brugk sollens jhren Bauch nun voll haben: Ja ist das zu holen? ba/ es sol nunmehr allhier gar außgeheckenprediget sein/ gedenck ich/ ba/ Jch zweiffele daran durchaus nicht/ ou ba/ last sehen ob sie so keck noch wol solten dörffen sein ba/ sie sollens nit einmal mehr dörffen gedencke ba/ die Heckenpredicanten werden sich auch wol hüten mehr herumb zu kommen/ wann sie sehen werden/ das Meister Hans der Schilder seinen Bart dahinden hat gelassen. Ba/ Er sol nun Hans Knöbel sein: Ou es sol jhm wol anstehen/ wenn er kunt in seinen Predigen was schwätzerisch schwatzen/ ist mir gesagt worden: Ba Het mann doch den Buben den Lecker/ den Verräther können kriegen. Jch versprich euch/ Das Er gewiß nirgents mehr solte geheckenpredigt haben/ der schnö-

 de

de Ketzer vnd Verführer der er ist. Aber allzeit ist der Magistrat der Freyen zu leben / dann sie haben jhr bestes gethan / vnd gemacht / das man forthin hier vmb Brugk nicht mehr Heckenpredigen soll / wette ich drauff / das ich so thu / oder da solte mehr denn ein Teuffel mit spielen.

Die Calvinisten klagen dem Magistrat zu Brugk vber den gewalt der jhnen angethan worden.

Hiezwischen als Bruder Cornelius so frölich stund vnd predigte / begunten die Calvinisten sich auff der Burgk zuversamlen / den Magistrat von Brugk zu klagen / den vbertrang vnd gewalt / der jhnen gestern in jhrer Predigt geschehen war.

Als der Magistrat diß höret / versamleten sich die Vornembsten / Als hoch Ballin Bürgemeister vnd vor Schöppe / auch daherumb / der Calvinisten klag anzuhören: Vnd nach dem die Verwunten jhr Klag fürgebracht hatten / vnd darüber Recht begerten / Wurden sie mit freundlichen Worten des Magistrats abgewiesen / auff den nachfolgenden tag / weil es nun Sontag war. Darnach fielen

stelen die von der Calvinisten Consisto-
rio an den Magistrat klagten von we-
gen des Tödtlichen gewalts/ der jhrem
Predicanten geschehen war/ vnd wegen
der Verstörung jhrer Predigt. Der
Magistrat hörte jhre Klagen auch an /
vnnd begerte freundlich/ das sie wolten
verziehen biß an andern Tag. Darein
bewilligten die Calvinisten. Aber
sie begerten von dem Magistrat vor der-.
gleichen vberlast vnd vnbilliger Gewalt
versichert zu sein/ vnd das sie frey vnnd
ruhig in frieden auffm selben Felde sol-
ten mögen predigen.

Hierauff gelobte vnd verhieß jnen
der Magistrat/ das er forthin sie wieder
dergleichen Gewalt wolte beschirmen.
Als diß Geschrey durch die gantze Stadt
außgebreitet ward/ ging sehr viel mehr
Volcks hinauß zur predigt/ dann je zu-
vor: Da predigt denselben Nachmittag
derselbe Predicant / vnangesehen / das
er den Tag zuvor also vbel war tractiret
worden.

Die 24. predigt vber den Psalter.

Denselben Nachmitag kam Bruder Cornelius also sehr ergrimmet vnnd erzürnet auff seinen Predigstuel/ als er vormittag/ frölich darauff komen war/ widerholte seinen vorigen Text vnd legt den auß/ wie den Tag zuvor als das niemand Gottes Gebot predigen noch lehren mag/ dann die Catholischen Predicanten: da hat er ein grewliches poldern toben/schreyen/ruffen/springen/stampffen/ vnd schmeissen: Ba/ sagt er/ Warumb lest man denn diese verfluchte Calvinisten/ diese verdampte Geusen: Also wider Gottes Gebot predigen vnd lehren? Ba/ pfuy/ Du ihr bestochne Obrigkeit von Brug/ ihr verderbet nun widerumb alles/ was der Magistrat der Freyen gestern gut vnd wolgemacht hat/ Ba/ Wat tusent Düfel nun solte ich wol vnsinnig darüber werden/ ba/ Ich solte nun wol auß meiner Haut springen. Ba/ Jesus/ wie verdreust mich das? ba/ pfuy/ eben solcher Ketzer vnd von demselben Sect/ wie ihr Magistrat von Brugk in der Jüngstverschie-

nen.

nen Fasten jhre zwee lebendig an einem Stock verbrant habt/eben solche Ketzern verheist ihr jtzo auff der Burgk/ das jhr jhre vermaledeyte predigen wollet beschirmen/ vor allem Vberdrang vnd von aller Gewalt. Ja ists war? ba/ Pfuy Jhr Magistrat von Brugk/ ou/seyd jr Catholisch? ba/ der Teuffel in der Hellen solt euch vor keine Catholische wöllen erkennen/ Wie solt euch denn Gott für Catholische Leut wöllen erkennen? Ba/ pfuy/ das jhr also bezaubert/ vnnd mit blindheit beschlagen seid. Ou/ba/ sehet jhr noch nicht/was jhr mit ewren beschissenen Requesten gemacht habt? Ba/ Was vor einen schönen Lohn habt Jhr nun von ewere lausige Requesten wider die inquisition vñ Königliche Placaten/ das jhr nun allen Hudelmans Gesindt/ allen rifken/raffken/ hapken papken ins Arßloch kriechen must? ba/ ou/ Sehet doch eins worzu jr euch selber gebracht habt? ba/ weil nun vnsere Geusen sehen/ das jhr also zu zeumen vnd zuzwingen seid. Ba/ nun werden sie alle hurtig die Burg einnemen: ba/pfuy/ pfuy/aye/

das jhr euch also last meistern von einem so lausigen Lumpengesind/ vnd von solcher kleiner Gemein? ba/ Ich setz meinen Halß drauff/ das sie euch noch sollen absetzen vnd selber auß jhren Völcklein ein Rath vnd Obrigkeit machen/ Wie sie dann anderswo haben thun dörffen. Ach wie wol wehre das bestelt/ ba/ Ich meine für euch. Ba/ Gott behüte vns Catholischen darvor/ das es so ferne komen solt: Aber solches bey zeit zuverhindern/ hettet jhr sollen die Ketzer bey dem Halß lassen greiffen/ die euch auff der Burgk also vermessentlich anfielen/ vnd hette sie von stund an also warm vnnd frisch an Galgen gehenckt: ba/ Ich sag es euch vor gewiß/ die gemeinen Geusen würden nicht vielmehr den Heckenpredigern nachgelauffen sein: Vnnd darmit were hie einmahl außgeheckenpredigt gewesen.

Die 14 predigt. vber den Psalter.

Den 22. Septembris vnd noch etliche Tage hernach predigten ausserhalb Brugk zu Sevecoten zwee Ministri oder Predicanten der Calvinisten/ der ein ge-

genant / Iohannes Montanus der an-
der Francisus Iosius ein geborner Fran-
tzos von Lyon / beyde sehr gelehrte Män-
ner : Montanus predigte auff Flämisch
oder Niederländisch / vnnd Josius auff
Welsch.

Den 22. Septembris / sagte Bru-
der Cornelius in seiner Predigt mit tre-
wigen Worten : ba / Ihr liebe Leut nun
sehe ich wol das vns diese Hellische Cal-
vinisterey vnd jhr Teuffelischen Hecken-
predigten zum Erbtheil gegeben seind.
Sihe / das hat vns der vermaledeyte Ac-
cord vnd vergleichung mit den Hungers
verschmachten liederin Artzlöchern zu S.
Truyen gethan / da hat man den zusam-
men Confederirten Geusen müssen zu
lassen / das man allenthalben die Calvi-
nisterey die Luthetey / die Widerteuffe-
rey sol mögen predigen an denen Orten
vnd Enden / da man zuvor den 23 Tag
Augusti in diesen Niederlanden hat ge-
predigt. Ba / ist das nicht ein schöner
Accord ? Awe ja / eben recht den Christ-
lichen Glauben vnd Catholische Reli-

 gion

glon außzurotten vnd allerhand Secten vnd Ketzereyen hier ein zupflantzen: ba/ mit diesen verdamptē Accord zu S. Truyen/ seind wir Catholischē recht den hunden/ ja den Türcken/ den Saracenern vnd den Jüden gelieffert: dann sehet wie verwegentlich vnnd vnerschrocken diese Verrähter/ diese schlimme frembde Schelmen/ hieher kommen jhr falsches Gifft außzustrewen vnnd jhre arge Ketzereyen zu pflantzen. Ey jhr schnöde/ listige betrieger/ Ey jr böse schalckhafftige verführer. Anderswo in Franckreich werd jhr außgejagt vnd außgebannet/ Vnd hier müssen wir euch empfangē: ba/ es scheind mercklich/ das dieser Frantzösische Verrähter/ der nun hieraussen stehet vnd prediat/ mit einen Brandteisen auff seinen Kake gezeichnet ist.

Grewliche lügen vber die predicanten.

Der ander Schelm hat ein seidens Mytzgen vnter seinem Hut auff dem Kopff / Dann jhm das eine Ohr abgeschnitten ist. Ba/ darumb tragen alle diese Heckenprediger solche seidene Mützen vnter jhren Hüten jhre abgeschnit-

tene

kene ohren zubedecken. Dann ist nicht hie aussen hinder dem Castel von Rabbauenburg ein Heckenprediger gestanden/ vnd hat gepredigt/ dem beyde Ohren abgeschnitten waren? Hey/ jhr garstige böszwicht/ jhr lausige Dieb/ Das euch Gott müsse schendē. Ja/ ich wil mir nit einmahl mehr ein bekümmerniß darüber machen/ noch mich selber damit quelen/ vnnd peinigen: dann ou/ Ich sehe wol mein sagen/ mein schreyen/ vnd ruffen wird nicht viel geachtet/ Ja man lacht sichs nur/ vnd treibt das Gehey noch wol darauß/ das man so thut.

Nach Mittag hatte er abermal ein schreien vnd schelten vber den Magistrat zu Brugk.

Den 29. Tag Septemb. war Bruder Cornelius gekommen biß zu dem versickel im andern Psalm: Du solt sie regieren mit einem eisern Scepter/ vnd wie ein Töpffer soltu sie zu stücken zerschmeissen: Die 26. predigt. vber den Psalter

Bru-

Bruder Cornelius legte dieses also auß: Gott der Vater hat gesagt zu Christo seinem Sohn/ das er durch seine vnbefleckte Braut/ Welche ist die H. Catholische Röm. Kirch/ alle seine Feind als die Protestirende oder Lutheraner/ oder Confessionisten auß Teuschland/ die Hugenotten oder Calvinisten auß Franckreich/ die Geusen vnnd allerhand Sectierer auß den Niederlanden/ vnnd auß Engeland/ Schottlandt/ Schweden/ Dennemarck/ Poln vnnd andern Landen mit Eisern Ruten vnnd mit Scorpionen/ vnd wie eins Töppers Jrdin Werck zu stücken brechen/ Vnnd zu kleinen Brosamlen zermallen wird/ Vnd das er sie durch sein Braut/ die H. Catholische Kirch noch alle vberwinden/ Vnd zum Schemel seiner Füsse zwingen werd.

Darumb jr Catholischē/ ba/ seid doch guts muth/ das diese Frewd der vermaledeyten Calvinisteu wird nicht lang weren: Last sie frey lauffen vnd Predigen/ das sie börsten/ Vnd Psalmen singen

biß

biß das jhnen die Kehlen kracht/ Ja/ last sie alle frey mit vns Catholischen gecken vnd lachen/ schimpffen vnd spotten/ biß daß jhnen der Teuffel den Halß bricht vnd in sein Hell führet. Ja/ Ich frag gantz vnd gar nicht nach jhrem Gecken vnd lachen: Ja/ Ich wil wetten/ Das sie nur das Gespött treiben auß meinen Predigen/ Es kömpt mir doch alles zu Ohren vnnd ich ken auch jhr etliche bey jhrem Namen/ die hie in dieser Stadt allein mir zu Spott sein/ Vnd sprechen nun hinder mir/ das von allen denen vnfletiger vnd schendlicher Lesterungen vnd Schmachwortten (so ich von dem Heckenprediger gepredigt hab) nicht eines Warhafftig sein: Sondern das es alles lauter Lügen sein/ Darumb das der ein Schalck ist/ Der zu Herr Adrian Schmaltz gesagt hatte: Ja/ Domine Pater/ Wisset jhr/ das der nun draussen stehet zu Sevecoten vnd predigt/ nur ein recht Ohr hat? Ja/ ists war? Ey jhr schnöden Schelmen vnd verzweiffelte Buben/ die jhr seid/ man weiß wol/

das

das ein jeglicher nur ein recht Ohr hat? ba/ ou/ noch dennoch ist es ja war/ Das der böse Verrähter Hermanus mit einem Branteisen auff seinem Rücken gezeichnet ist. Was wolt jhr dann viel schimpfen geck?/ vnd spotten mit meinen predigen/ vnd sprechen alle die vnfleterey die ich fürbring sey erlogen. Ba/ Ich sag es rundt herauß/ das der mehrertheil dieser Heckenprediger sein alle abtrinnige Apostaten/ alle verleugnete Pfaffen vñ außgelauffne Münch/ die den Christlichen Habit vnd Kutten weggeworffen vnd den Christlichen Catholischen glauben verleugnet haben. He/ was sagt jhr darzu/ Jhr Spötter vnd Speyvögel: he ba/ der ein Heckenprediger der nu hieaussen zu Sevecoten stehet vnd prediget/ ist das nich ein verlauffener Pfaff? he/ ba vnd der Pfaff Michael von Oudenburg/ der hieraussen bey der Wäschersbrücken vor die Geusen vnd Calvinisten damals predigte/ als ich nicht predigen dorfft/ ist das nit auch ein Mammeluck oder ein verleugneter Christ/ he? Ba/

Vnd dann der Heckenprediger zu Tielt/ der hie auß vnserm Kloster gelauffen ist/ vnd die Kutten auff den Zaun gehenckt hat// ist das nicht auch ein Apostata oder abgefallener Christ? ba/ der verloffne Münch/ Ou/ der hat doch alles von mir gelehret/ was er kan vnd weiß: Aber er ist dennoch so wenig gegen mir zuverglei-chen/ das er nit werth ist meinen schuch auffzuhefftelen: Ja das er nicht werth ist/ mein Scheißkachel/ (mit vrlaub zu reden) außzutragen. Ou/ ba/ Nun höre ich dz sie mir so gnaw achtung gebē auff meine Wort in meinen Predigten/ Ob sie mich darinnen könten fangen: ba/nun wil ich doch forthin in allen mei-nen Predigen/ ein Weg als den andern sprechen. Das diese Heckenpredicanten der mehrertheil alle verleugnete Christen oder Apostaten vnd außgesprungene Münch seid/ die den Christlichen Catholischen Glauben verleugnet haben. Ba/ last sehen/ob sie dargegen was können sagen/ Vnnd ob Sie denn noch mit meinen Predigen

Er meint den Philip pum Ga-[illegible]

sollen

sollen kammen gecken/ Schimpffen/ vnd Spotten/ ba/ das sie der Teuffel holen müst/ die es seind.

Jammerliche Klag darumb das auch die Widerteufferan fing bey der stadt Brugk zu predigen.

Den 13. Octobris sagte Bruder Cornelius/ in seiner Predigt: Ba/ liebe Leut/ Jesus/ Ba/ Gott behüte vns/ vnd Maria die werthe Mutter Gottes/ Ba/ Wir Arme Catholischen seind verrahten von hinden vnd von fornen/ Ou Ba. Die Widerteuffer haben nun euch ein lange zeit hieraussen in Grupdhaußwald sehr heimlich/ ohn vnser Wissen gepredigt aber nun fengts an offenbahr zu werden. Ba/ Gott segne vns/ Ba/ Wir sitzen hier in tausent mahl mehr gefahren vnsers Leib vnd Lebens/ dann wir selbst wissen/ Ba ob die auch all mit einander im Accordt der zu S. Trupen mit den Confederirten Geusen gemacht ist worden/ begriffen sind das sie mögen Predigen? Ba/ Ich gedencke ja sie sein Jesus/ Was für ein Fluch ist vber diese H. Catholische Niderland gekommen/ durch die verfluchte beschissene Requesten oder Supplication wider die heilige

In-

Inquisition vnd die H. Placaten. Ba/ Ihr Magistrat von Brugk/ vnnd Ihr vier Glieder von Flandern/ Ou/ sehet jr nun wol/ was jhr gemacht habt? Ba/ pfuy/ schemet euch. Ach Jesus/ Wie sitzen wir nun hier/ vnd haben rund vmb vnsere Ohren alle diese Sectische. Ba/ Es solt einer darüber von sinnen kommen. Ba/ die Secten der Widerteuffer/ Das ist das grewligste ding in der Welt? ba/ ou/ wann die außgepredigt haben/ dann fallen sie nieder zur Erden/ vnd kriechen vber einander/ wie die Hund oder vnvernünfftige Thier/ vnd sprechen mein Geist begert deines Fleisches. Es ist alles gemein. Ba/ sie haben da eben recht in dem Walt ein bequemen Platz darzu. Ba/ liebe Leut das ich euch sag ist warhafftig/ daselbst sein Bäwerrin vnd Landleut die es gesehen haben: vnd dar kommen sehr schöne Frawen vnnd Junge Töchter: Ou/ ba die sollen von stunden ein oberauß grossen anhang kreigen/ Weil man vnter jhnen solche ding thut. Ba/ Gott behüt vns: y/ y/ Ich

Die Wiederteuffer haben imbrauch das sie nach der predigt nider fallē vnd jr gebetthun mit dem angesicht auff die Erden. das legt Bruder Cornelius viel anders aus.

Ich wolte wol das mich vnser Herr het-
te/dann es wil spöttlich zugehen. Ba/
nun fallen mir alle meine Spindeln in
die Asschen / ba/ Wat tusent Duveln /
ob man hier auch aller nichts darzu
thun sol. Ich gedenck also y/wie sol diß
noch gerahten werden. Ich setze meinen
Halß zu pfandt/ das wir in kurtzen noch
die Adamiten hie vor vnser porten mut-
ternackent sollen sehen predigen/das wir
so sollen. Du/ba/ dann bleibt nicht ein
Mensch zu Brugk/das sag ich euch ge-
wiß/ ba/es sol gewißlich also ergehen/
dann es wil hier doch alles sein/das so
wil.

Den 20. Octobris sagt Bruder
Cornelius/ in seiner Predigt: ba/ liebe
Leut/ba/ nun werde ich von allen orten
geplagt vnd gemartert: ba/etliche Leut/
vnd sie wollen auch noch alle treffliche
vornehme Catholischen sein/die kommen
nun zu meinen zuhörern/oder zu denen
die meine predigen hören/ vnnd sprechen
zu jhnen gar gleißnerisch. Ich hab mich
sehr verwundert/ das ewer Bruder Cor-
nelius

nelius so offt vnd so dick hat gepredigt/ das die Hecke-predicanten der Geusen Kinder ohne Wasser tauffen/ vnnd das sie die Kinder nur vber das Wasser halten: dann man doch hieaussen/ da man nun auch der Geussen Kinder taufft/ gantz vnd gar das Widerspiel sihet. Ey ists war? Ihr falsche Heuchler/ die ihr euch für Catholisch außgebt/ ha/ liebe Leut hütet euch doch vor solchen Catholischen: dann sie seind von diesen argen durchtriebnen Cassandrianern/ die sollen euch gern mit jhren Schalckslüsten zweiffelhafftig machen/ damit sie euch von meinen predigen könten abziehen. Du/ dem ist nicht anders: Das weiß ich sicherlich. Dann alles das/ so ich von der Geusen Kinder tauffen ohne Wasser gesagt vnnd geprediget hab/ das sag ich noch vnnd ich wirds noch allzeit sagen/ vnd es ist auch also/ Sie teuffens ohne Wasser/ Ob wol dieser Bößwicht/ Dieser Apostata vnnd Verleugnete Pfaff hinnaussen nicht

eben also taufft/ Wie die ander Heckenprediger. Ba/ sie tauffen alle auff vnterschiedliche weiß/ nur das Volck zubetriegen/ vnd zur anzeigung/ das am tauffen nicht viel sonders gelegen seye/ wie mans tauffe oder nicht tauffe/ vnnd dardurch wollen machen/ das man den tauff letzlich gar vnterlasse/ als ein Sachen/ die nichts von nöten ist/ wie ich auch andermal gepredigt hab. Denn sie sind schender aller Sacramenten Gottes/ ba/ ou/ die Tauffsteinscheisser / ba/ sie scheissen in den Tauffstein / was solten sie dann vom tauffen halten? Als das sie thun / machen sie nur die weiß von tauffen. sie werden auffs höchste die Kinder nur mit einem wenig Wasser bespritzen: aber jhr werd nimmermehr sehen/ des einiger Heckenpredicant der Geusen Kinder dreymal mit Wasser begiessen sol: Dann: ou/ Jhr Catholischen / müst wissen / die Sect der Calvinisten ist ein Species vnd art von Arrianern oder Antitrinitarien welche in die H. Dreyfaltigkeit nit glauben. Ba / Jhr Calvinius sagt/ das er

Br. Cornelius vnterstehet sich sein lügen zu beschönen von der Calvinisten trucknen tauff.

das

das Wort Trinitas oder Dreyfaltigkeit in der H. Schrifft nirgents findt/ vnnd darumb wollen seine Jünger diese wort nicht gebrauchen: ba/ man sol dieselben Kinder noch einmal in vnseren Catholischen Röm Kirchen müssen zum Tauffstein bringen vnnd tauffen/ zu trutz den Geusen/ Es sey jhnen gleich lieb oder leid. Ba/ so sehet/ ba/ last hören/ Wer dagegen etwas kicken soll. Ou/ Wat tusent Düffel/ vnd warumb leidet vnnd geduldet man diese vermaledeyte Calvinisten auch/ das sie jhren Buben vnnd Wichteln darauß tauffen. Ba/ Wo ist das jnen zugelassen? ba/ das stehet gar nicht im verschmachten Accord/ so zu S. Trujen mit den Confederirten Geusen gemacht ist. ou/ ba/ Wir Catholischen geduldten vnd leiden alles. Das diese verdampte Calvinisten fürstellen. Ba pfuy es scheint das wir gantz vnd gar bezaubert sein: ba/ ich solte jhnen am Thor in außzehen die Kinder abnemen/ oder auß den Armen reissen/ vnd sie in vnser Kirchen zu tauffen tragen/ ba/ Warzu

stehet der Magistrat da also an dem Thor/ vnd kuckt? vmb der Geuß zu hüten/ halte Ich? Ba/ sehet doch hie/ ba/ ou/ es scheint/ das sie da stehen viel Vbels zuverhindern/ vnnd den geringesten von allen/ dörffen sie widerstehen. Ba/ erwische die Kinder/ vnd lauffet darmit in vnsere Kirchen/ vnnd last sie da tauffen/ oder bescheust euch. Ba/ Was sol ich hiervon sagen? Ba/ ists nun nicht ein geckswerck? ba/ was Schlechter Jopbens sein da/ ba/ sie stehen da mit Kriegsvolck/ vnd gebüxset vnd gespiesset/ gehellenbart/ vnd geschlachtschwertet/ geharnischt vnd gepantzert/ dermassen/ als ob sie den Teuffel auff ein Küssen solten binden/ vnd sie dörffen nicht ewer Lausigen Geusin ein Kind abnemen/ He/ ich solte wol darüber von Sinnen kommen/ bey solchem vnvernünfftigem Thier wesen/ Eselerey vnnd lausigkeit. Ba/ Vfuy/ Ich bin nur ein armer grawer Münch/ aber man würde sehen? stünd ich da an der Porten/ vnd hütet/ vnnd

die Geusinnen werden also die Kinder hinauß tragen / solche tauffen zu lassen: Ich drehet jhnen lieber die Kehlen vmb Ja es wer den Kindern viel seliger den Kropff vmbgedrehet / dann also mit dem verdamlichen Calvinisten Tauff getaufft zu sein / das so were.

Hie spürt man dieses Münchs tyrannische natur

Den 27. October predigte Petrus Dathenus ausserhalb Brugk / vnd nach seiner Predigt verkündigt er dem Volck wie das Michael der zu Oudenburgk Priester gewesen war / sich begab zu den Ehelichen Standt / Vnnd das er den 3. Tag Novembris allda ein Haußfrawen würde trawen.

H. Michael von Oudenburg. predicant wird als ein Breutigam verkündigt.

Diese Verkündigung machet ein grosses Gemürmel vnter den Catholischen zu Brugk / dann man hatte bißhero noch niemals gehört / das jrgents ein Priester in diesen Niderlnaden / So offentlich vnd solenniter ein Weib hatte genommen.

Ein grewliches toben vber H. Michael von Oudenburg. Heyrath.

Den 28. Novembris/ hatte Bruder Cornelius in seiner Predigt/ wegen dieser Priester abermahl ein Wildes gefehrt/ mit Schreyen/ mit Stampffeln/ Springen/ Schmeissen/ als wie ein vnsinniger/ Toller/ besessener Mensch/ ruffende: Ba/ Pfuy/ pfuy euch an ihr Catholischen/ ba/ Dreckcatholischen/ ba pfuy/ aye pfuy Ich erstick/ also grawet mir für euch. Ba/ pfuy mich/ das ich euch siehe: ba pfuy das jhr alle diese abschewliche grawsame/ schrecbliche Ding geduldet/ leidet vnd zulast. Ou/ ba/ Wat tusent Düfel/ daraussen da verheyrath/ vnd verehlicht man München vnd Pfaffen/ vnd begeht die Sünd incesti. Ba/ pfuy/ Ich schäme michs zu sagen/ Was alles da geschicht. Ba/ da ist nun gestern der verfluchte, Pfaff Michael von Oudenburch der vermaledeyte Apostata vñ verleugnete Christ/ als breutigam verkündigt worden/ das er innerhalb 8. tagen ein Weib wird trawen: ba/ Pestilentz/ diß gehe/ noch vber Predigen Kinder tauffen vnd vber alles. Ja ihr Catho-

Catholischen / Ist das zuerleiden : Ou/ ba/ Es were mir viel lieber einen Spieß tieff vnter der Erden zu sein/ denn diese grewliche vnd Gottlose ding teglich zu hören : ba / mann hört nur anders nichts/ denn das Münch auß jhren Klöstern lauffen die Kutten auff die Zäun hencken/ in ander Land lauffen/ predigen auff gut Geusisch: dz die Pfaffen Apostata werden / vnd Weiber trawen : Den Nonnen vnd Begynnen Männer trawen : Das die Weltlichen Ehemänner/ ist jemands der ein Weib hat / deren er müdt ist worden/ man gibt jhn hinnaussen in der Calvinisten Predigt ein anders Weib/ vnnd sein Weib gibt man einen andern Mann : Also das sie da stehen vnd sprechen / Da nimpt er dieses Mans Weib / Er sol dargegen ewren Weib nemen. Da jr Frawen / nempt jhr dieser Frawen Mann/ sie sol hiergegen ewren Mann nemen. Pfuy/ pfuy ba/ Jhr Catholischen ou/ Es ist zur verdamniß ewrer Seelen/ das jhr diese abschewligkeiten vnd grewligkeiten gestattet

Bruder Cornelis wird von keiner lügen schamrot

tet

tet vnd leidet: vnd der König wird kommen vnd straffen/ So wol den guten als den bösen/ so wol den vnschüldigen als den Schüldigen: Darumb das sie dergleichen Gotteslesterung/ Blaßphemien/ Teuffeley/ vnd verdamliche Ding geduldet vnd zugelassen haben/ zugeschehen. Darumb jhr Catholischen jr kennet nun ein jeder seinen Nachtbahren/ welche Geusen oder Geusinnen seind: ba/ Ein Catholischer wird nun zehen Männer starck: ba/ vnd jr Catholischen Frawen verendert euch nun in Mannes Hertzen/ ja werd nun in der Sterck von fünff Männern/ vnd fallet diese Geusen vnd Geusinnen tapffer vnd künlich an. Ba/ greifft sie mit der bösen vnnd vermacht jhnen das Maul. Ba/ So sehet ba/ Weil das die Justitia wil verlassen/ So thut selber Justitia. Ba/ so sehet.

Den ersten Tag Novembris/ als Bruder Cornelius von allen Heiligen Predigte/ So rufft Er sehr zorniglich

glich: Wo seind nun diese verdampte Calvinisten / diese vermaledeyte Geusen / diese Bildstürmer / diese Todtfeind aller Gottes Heiligen ? Hey die Verfluchten Bilderschender / Hey / ba / Wa seint sie nun ? ba / dz sie von allen Gottes Heiligen müssen geplagt vnd selber geschendet werden: denn sie werden nicht eher Gottes heiligen wollen anruffen / dann sie S. Rochus mit der Pestilentz plagen wird. Dann sie S. Job mit den Frantzosen vnd der Lämin / S. Antoni mit dem Hellischen Fewer. S. Querin mit dem Fingerwurm / S. Cornelius mit der Fallenden Sucht S. Jan mit den vergicht / S. Huprecht mit vnsinnigkeit vnd wütt / S. Dingene mit besessenheit / vnd also andere Gottes Heiligen vnd Heiliginnen mit Sichtagen / Aussatz Krebs / Geschweren / Krätzen / Schabigkeit / Romelisen Schlag vnnd mit allerhand plagen vnd Kranckheiten / werden angreiffen vnd peinigen / welche plagen pein vnd marter diese bildstürmer diese Feind der Heiligen / wol hundert tausent

Hiemeint er das die heiligen so rachgirige Tyrannen seind wie er ist.

tausent sach verdient haben gegen jeden Heiligen. Nachmittag hat er ein schrecklich vñ schendtlich tobẽ vnd geschrey vber die Calvinisten/Lutheraner/Widerteuffer vnd andere / darumb weil sie nichts glauben das die Seelen in Fegfewer gepeinigt werden.

Vom Fegfewer.

Den andern Novemb. Als Bruder Cornelius lang gepredigt hatte wie die Seelen im Fegfewer gepeinigt vnnd gemartert würden / da sagt er zum letzten. Man achtets nun vor eine kleine Ketzerey/ ans Fegfewer nicht glauben: ou/ ha/ Ich sage/ das der jenige/ der nit allein das Fegfewer leugnet sondern der auch nur ein klein wenig zweiffelt am Fegfewer/ viel vbeler mißhandelt/ Denn ob er sein eigen Mutter oder sein eigen schwester beschlieff/ vnd sein eigene tochter schwängerte. Ja noch mehr vbels thut als ob er sein eigen Vater vnd Mutter / sein eigne Kinder / schwester vnd brüder ermordet hette: als ob er Sodomiterey getrieben hette/ ja als ob er alle Sünden in der Welt zusammen allein gethan hette? ha/ so setzet.

Den

Den 3. Novemb. war Bruder Cornelius wider sehr hefftig vnnd grimmig in seiner Predigt / schrie vnd rufft: da / liebe Leut / ou / da / nun seind widerumb hundert tausent Milion newe Teuffel außgelassen: da / nun hatten die vermaledeyten Calvinisten von Andorff heut des Teuffelisch Hellisch Nachtmal / das ist sie gehen zum Sacrament auff jhr verdampte weiß vnd Manier / wie es jr verfluchter Calvinus zu Genff erdichtet vnd angestelt hatte: da ist man nun zu Andorff / in dem Hellischen Pfuel / inn dem Teuffels Abgrund mit bemühet / hiezwischen das man hieraussen in vnser Calvinisten Predigt heut bemühet ist / den verleugneten Pfaffen von Oudenburg zuverheyraten / oder jhm ein weib / zu trawen vnd zu Copiliren. Jesus / Maria / was für abschewligkeit vnd grewligkeit geschicht hier nur in diesen Niderlanden / Darumb ich habs mehr gesagt vnd sag es noch / Das ich kein Prophet noch Propheten Kind bin / aber das ich euch dennoch für gewiß wol versichert /

Das

das der König (nach dem das er sol gehört haben vnd verstanden/ das ein solcher schrecklich vngehewer grewel zu Andorff in dem newen Teuffelischen Tempel oder Hellischen Sinagogen fürgeloffen vnd geschehen) von stund an mit seinen Spaniern kommen wird/ vnnd alles das Volck in diesen Landen in Eisern Ketten schmieden/ vnd sie also getetneter vnd gebundener/ mit Stricken an dem Halß/ mit Schiffen vberführen in Barbarÿ/ vnd in die newen Indien vnter die Moren / zu ewiger Leibeigenschafft vnd Dienstbarkeit: wie Nabugedonosor die Jüden/ oder Kinder Israel gefangen hat geführt in Babilonien. Aber diese vermaledeyten Heckenprediger diese Ministri / diese Verrähter / diese Verführer/ vnnd Betrieger/ darzu auch diese verfluchte Seniores / diese Diaconi oder diese verdampte Officirer/ ha/ denen muß aller der garauß gemacht werdē/ sie müssen all lebendig geschunden/ gespiest/ gebraten / gesotten/ gebrant vnd erstecket werdē/ ha/ so sehet. Ha/ Gott segne vns/

Du/

Ou/ja/ vnd solt man solche schreckliche vnd abschewliche ding lassen geschehen? da wir solten hundert tausentmal besser vnter den Türcken oder vnter den Saracenern sein. Ba/ was sagt jhr doch von diesen Geusen vnd Geusinnen? ou/ ba/ was dünckt euch nun von der Geuserey oder Calvinisterey/ nun sie also jr Teuffels Nachtmahl zu Andorff/ in der Hellischen Mertgruben der Seelen halten/ Vnnd nun sie Hieraussen den Pfaffen anfangen Weiber zu geben? Ja lest man sie also darmit vmbgehen? Ja müssen dann diese zwey grewliche Ding auch nach folgen auß der Liderin Scheißlöcher Requesten oder Supplication/ vmb den Seelschen die Freyheit zuerlangen? ba/ sehet eben das hat noch gemangelt. Ba/ Was solte doch nun noch können kommen/ Denck ich: ba Vnd ist noch alles wol Gerequest? Oder solt jhr des Teuffels Comedien vnnd Tragedien/ oder sein Fastnachspiel einmahl anfangen zu-

merckeu

mercken. Ba / thut doch ewere Augen auff / vnd besehet einmahl / was jhr mit ewer Lausigen / beschissenen Requesten gemacht habt / vnd bescheust euch: Ba / Was wird hierauß kommen? ou / ba / meint jhr / das wirs alls vertragen sollen ba / ich setze meinen Halß zu Pfandt / das diß vermaledeyte Nachtmal halten / oder bißlein Brodt brechen / Nun auch durchs gantze Land durchlauffen wird / gleich wie die Teuffelische Predigt / vnd die Bilderstürmerey vnd andere zauberey gethan haben. Ba / vnsere Geusen vnd Geusinne / sollens auch wöllen thun / Dessen bin ich sicher. Ba / sehet doch einmal / wormit das wir nun müssen geplagt sein.

Nach Mittag / war Bruder Cornelius abermahl in seiner Predigt aus der massen graussam vngestüm: Er bließ er schnaubete vnd er schnarchete so grewlich gegen der Pfaffen Ehr Herrn Michaels von Oudenburg / daß das Volck gar sehr erschrack ob seiner wilden Weiß / mit springen stampffen / schmeissen ruffen.

ken/schreien/vnd tobẽ/sonder am letzten/ als er die Histori oder Legent vnnd S. Rubrecht (dessen Tag es eben war) vnd von seinen Mirackeln/ vnd von dem tollen Rasen / den wütendeu Hunden predigte/ da rufft er / ba/ pfuy/ jhr Catholischen: ou/ ba/ euch gebürt wol/ stecken vnd stab zuerwischen vnnd mit gesandter Hand hinauß zu lauffen/ gleich wie man laufft einen Brandt zu leschen/ vnnd den verlognen Pfaffen mit seiner Hellischen Braut vnnd dem Apostata/ der sie zusamen Copuliret hat/ tod t zuschiessen/ eben als wie tolle wytige rasende Hund. Ja also gebürt sich / das jhr alle die Geusen vnd Geusinnen/ vnd den gantzen hauffen/todt schmeisset: Dann Ou/sie seind tausentmal erger sorglicher schädlicher vnd nachteiliger deñ die Rasende tolle Hund: sonst wird diß Pfaffenheurahten/welcher heut hier angefangen hat/fortgehẽ vber die gantze Niderland/ in dem dz mangedult vnd lest einbrechen/ ba/ vnd solt jhr Catholischen denn nicht vrsach sein von solchen einbrechen ? Ja/

vnd darumb werden euch nit recht alle Plagen/ elend / Rach vbel straffen vnnd fluch vbern Halß kommen. Darumb ist es jtzt hohe zeit das jr euch mit gewalt dargegen stelt/ auff das jr alle solche verdruß / Elend vnnd Jammer von ewrem Halß möcht schütten. Dieses gleichen Blutdürstige Predigen hatte er/ in einer kurtzen zeit viel gethan/ vmb seine Catholische zuerweckē vnd anzuhetzen zu einen Blutvergiessen : Dardurch dann etliche also in ein hitzige Gramschafft gegen die Calvinisten entzündet worden / Das sie gemeinlich gegen dem Abend/ Wann die Calvinisten von aussen auß der Predigt in die Stadt kamen / zum Thor gingen zu hüten / hoffent das einmahl etwan ein Vrsach zum Todtschlage solte fürfallen : Also das heut den dritten Novembris auch geschach / Dieweil etliche Calvinisten all singender zur Porten in die Stadt meinten zukommen.

Hört was vor meutereyen.

Die Hüter aber sie auff das verbott des Bürgemeisters nicht einliessen/ Vnd also dardurch ein Grewlicher anlauff

Zu Bergē werden etliche Calvinisten todt geschossen.

lauff entstund/ vnd ein wesen von Todt-schmeissen vnd schiessen. So war dar einer auß den fürnembsten Zuhörern Bruder Cornelij von stundan zwischen das Kriegsvolck gelauffen / vnnd hat geschriehen: Schlaget todt/ schlaget todt/ vnd spart nur kein Blut.

Den 10. Novembris sagte Bruder Cornelius in seinen Predigen: Ja / liebe Leut/ es ist widerumb ein sehr grosse Schwerigkeit verhanden/ die wol böß vnd gefährlich ist: Aber dennoch werde ichs kaum dörffen melden: Dann sag ich nur ein vneben Wörtlein / So verweiset man mir von stund an/ das ich meute vnd das ich das Volck auffrührisch gegen einander beger zumachen / ja/ könt man mir es nun auch auff den Halß legen / Das es meines Predigens schuldt were/ dz hier am Sontag jüngst vergangen etliche Geusen todt geblieben seind / man wird es nicht lassen/ ja/ man wird widerumb die Gall in die blasen brechen: vnnd mir das predigen abermal meinen zuverbitten: welches doch in jrer macht nit ist/ trutz jr Herrn: dañ ich bin jnen nit

nicht vnterworffen/ Ich bin vnserm H. Vater den Papst vnterthan/ vnd meinem Generall Obristen/ wollen sie es wissen. Darumb werd ich nit schweigen/ vnd trotz dem dem es leid ist. Du ba/ vnd was ist auch daran zuverschweigen? Mich dünckt es wisse es menniglich wol das ists/ das diese vermaledeyte Widerteuffer hieraussen in Gruithauswaldt also öffentlich in grosser menig predigen ba/ sie machens nu wol also grob (wiel sie mercken vnd sehen/ dz man da durchauß nichts dargegen thut) das dahin ein jeder mag gehen der da wil: ba/ ou/ die Widerteuffer gehen hier/ vnd sagens den Leuten auff der Strassen/ so sie wollen die rechte Warheit hören/ sollen sie kommen in Gruithaußwald / Jesus/ Ach liebe Leut/ ist das nicht ein sehr grewliche sachen. Ja wie sollen wir Catholischen lang mögen oder können auffrecht halten/ ba/ es ist nicht müglich/ Dann jmmer ein Sect vber die ander kömpt vns vbern Halß. Ba/ ou der Christliche Glaub vnd die Heilige Catholische

Reli-

Religion müssen/nun zu Grund gehen/ da/ die Widerteufferey wirds all auffschlücken. Dann erstlich falt jhr von der Catholischen H. Römischen Kirchen vnnd werd Erasmianer. Darnach werd jhr Cassandrianer: Darnach Lutheraner: Darnach Calvinisten/ Vnnd darnach Widerteuffer: Aber zum letzten entspriessẽ auß den Wiederteuffern nach die Adamiten die David Georgisten/die vom Hauß der Liebe vnd Atheisten.

Den 11. Tag Novemb. geschach der Widerteuffer predig so gar offenbarlich in Grunthaußwald das man durch die gantze Stadt Brugk darvon wuste zusagen: Darumb verordnet der Magistrat von Brugk/ das man jhr predigt den 17. Novemb, mit gewalt verstören solt/ vnd man sagte drey oder vier Tag lang vnters Volck/ daß den Kriegsleuten erleubt were die Widerteuffer zu vberfallen/ jhre Kleider außzuziehen/ zu plündern vnd zuberauben.

Die Wiederteuffer prtdigen offenbarlich bey Brugk

Den 17. Novemb. zogen zweyhundert Kriegsleut vnd ohngefehr 60. Man

zu Roß auß Brugk/ naher dem Gruyß-haußwald/ vmb die Predigt der Widerteuffer zuverstörē/ wie es verordnet war. Derhalben hörete vnd sahe man an Bruder Cornelio ein sonderlich frewd/ Der lobte den Magistrat von Brug wegen dieser gethanen verordnung sprechendt/ das sie als heut durch die Predigt der Widerteuffer mit gewalt krafft/ vnnd macht zu destruiren vnd zu zerstrewen/ ein grossen theil jhrer Missethat versönet würden. Da suchte er mittel/ Das Volck zu erfrewen vnd lachent zu machē sagent/ Ba/ liebe Leut/ zu Abend werden alle vnsere Widerteuffer zu Adamiten verkehrt vnd verendert sein/ sie werden alle Mutternacken zu Hauß kommen: ba/ Was vor ein gelächter/ vnnd vor ein gespött wird an den Stadthor sein: ba/ der nun lust hat nackentleut zu sehen/ der darff vnd mag nur an die Boverige porten gehen/ vnd stehen hüten/ biß das die Widerteuffer zu Abend auß jhrer Predigt zu Hauß kommen: dann

vnsere Kriegsleut werdens von stund an all zu Ada niten gemacht haben: Ou/ ba/ Noch preise ich vnser Kriegsvolck / Die sollen wol in einer halben Stundt ein Tausent Adamiten machen / Da die Widerteuffer so lang vmb Predigen müssen: ba / so mus man darmit vmbgehen: Ba / hette man doch am ersten diese Calvinisten vnd Calvinistinen auch einmahl also mit dem blossen Scheißloch auß der Predigt lassen zu Hauß kommen / Ich sag euch gewiß zu / sie solten fürwar nicht mehr zur Predigt geloffen sein. Ba / Nun verdreust michs doch nichts anders / Dann das mann solches nicht anfenglich einmahl bedacht hat / mit den Calvinisten auch also vmb zu gehen. Ba / Nichts bessers dann das / Dann das Todtschmeissen bringt gar zu viel grosse Lermen vnd Auffruhr vnters Volck.

Wie man dann sicht / Was hie zu Brugk all zu thun ist / von wegē 2. oder 3

Geusen/ die heut 14. tage an der Creutz⸗porten todtgeschossen wurden/ Aber diß nackent außziehen ist zubelachen. Ja/ nichts bessers als practiken: ja/ diß ist die beste klugheit von allen. Das so ist. Aber diese frewd Bruder Cornelij war vergebens/ dann durch solches geschrey/ Als vorgesagt ist/ versamleten sich die Wiederteuffer auff denselben Tag nicht im Gruithaußwald:

Den 14. Novembris/ beklagte sich Bruder Cornelius in seiner Predigt gar erbermlich/ sprechent: Jesus/ y/ ist nicht ein groß Jammer/ das die Widerteuffer am Sontag nicht widerumb in Gruithaußwald sich haben versamlet/ damit sie da hetten mögen außgezogen vnd geplündert werden/ vnd also nackent vnd bloß in die Stadt hetten mögen komen. Ja/ pfuy das ist gar zuverdrüßlich/ das man solche nestliche so jemmerlich verseumpt het/ bey zeit zuberauben: Nichts desto weniger haben sie auch jhre gute freund im Spiel die sie bey zeiten können warnẽ. Ou ja/ Kein sach verdreust mich

so

so sehr auff der Welt/ denn das ich am nechstverschienen Sontag den Magistrat von Brugk also vergebens hab gelobet vnd gepreiset: ba/ gewißlich merck ich nun wol das es alles ein gemachtes Räthgen war: sie hatten das Geschrey lang zuvor außgebreitet/ zu fleiß/ darmit die Widerteuffer sich wol wüsten zu hüten/ das sie nicht darkämen. Ba / das verdreust mich recht/ Das wir Catholischen vns allzeit also zu früh vnd vmbsonst freyen/: Nein/ beit/ beit/ es sol noch zu paß komen: dañ gelobe ich euch: ba/ ich hab noch alles ein sauß in Ohr / die eher herauß kommen sol: Wüste ich nur ein kleines wenig bescheid darauff: Ich sag euch für gewiß / das ich sie wol einmahl recht vnter die Sporn wolt nemen.

Es verdreust Br. Cornelium dz die Widerteuffer sich nicht versamlet darmit sie hetten mögē geplündert werden/ vnnd allmutter nackent in die Stadt kommen.

Den 25. Novembris/ kam Bruder Cornelius mit einem grawsamen vnflätigen verstorten Angesicht auff den Predigstuel vnd fieng an sich sehr vbel zugehaben/ vnd sagt am anfang: Ba / Ihr liebe Leut/ ou/ Wir Catholischen haben bißhero nun jm̃er vermeint/ das die vier

Das begeren der versamlung der General Staden ist die 10 vrsach des hasses

Glieder von Flandern oder diese Magistraten/ keiner andern Vrsach halber nach Brüssel verreiset wehren/ Dann von der Regentin volle Macht zuerlangen/das sie der Sectischen predigt möchten verbieten: ba/ aber nun vernemen wir/ das sie bey der Regentin sehr fleissig anhalten vnd begehren/ das sie die General Staaden wölle versamlen auff das sie dardurch etwan ein mittel möchten finden/ diese Lermen vnnd bewegungen nieder zulegen vnd zu stellen/ So wegen der Religion eingerissen seindt/ vnd die gantze Niderland in Vnruh vnd verderbung gebracht haben. Ja/ ists war? Ey das wer recht nach ewern Kopff: y/ Ja ba/ Das wer Just ewers Thuens: ba/ vnd beit/ mich verwundert/ Wo jhr noch so lang seyd geblieben mit ewerer versamlung der General Staden darmit in der Religion sach zugehen/ liegen wielen/ vnd tappen/ dieselben zwischen einander zuvereinigen/ zubefriedigen vnd zuvergleichen. Ba/ou/ Jhr Magistraten/ was last jhr euch be-

düncken

düncken? Ja / wir Geistliche sollen noch wollen durchauß in kein weiß/noch weg leiden noch gedulden/ das die Leyen vnd Weltliche Menschen in Glaubens Sachen sich etwarumb sollen annemen vnd bemühen/ Welches doch ausser jhres Stands vnd wider jhren beruff ist/ Ou/ ba/ es were Sacrilegium. Ja/solte man also den Geistlichen Standt/ weltlichem allein die macht in den glaubens vnd Religions sachen anvertrawet ist/entunehrē lassen vnd mit Füssen tretten/so were es besser den Christlichē glauben gar verleugnet: dann was würde anders entstehen auß einer solchen reformation oder ordnung / die diese General Staden solten anstellen/ dann ein verteuffelten verketzerter falscher/vñ Antichistischer glaub vñ religion/wie sie jnē den soltē jmaginiren vnd erdencken/ou/ba/es were vertreglicher/leichtlicher/vñ tauglicher für vns Catholischen/ das man der Türcken / Alcoran oder der Jüden Thalmut an stadt vnsers Christlichen Glaubens eingebracht/ dann ein solche

Reformation oder Ordnung/ als vns diese verdorbene/bestochne vnd vergiffte General Staden würden einbringen: denn zu gleicher weiß/wie man nicht kan fischen oder gribeln in der Jungfrawschafft einer Jungfraw/ ohne verletzung jhrer Ehre: Oder in einem Augapffel/ ohne verderbung des Gesichts: ia/ also kan oder mag man auch nicht in der Religion griblen/ ohne verderbung deßselben: ia/ man mag auff kein weiß daran kommen/ noch darzu nahen: ia/ Darumb sol vnd wil ich mich darwider stellen/ vnd meine Zähn lassen sehen/ vnnd solte es meinen Halß kosten: Denn wir Catholischē mögen auch von den wenigsten Sylben vnser Religion nichts weichen noch den Sectischen auch das kleinste Pünctlein zulassen oder gewunnen geben: ia/ vnd were es auch nur in geringen Sachen/ Als im Kertzen brennen vor den Bildern/ oder in etwas noch wenigern. Ja wir mögen vns weniger denn nichts von dem vnserigen lassen abdringen. Denn wer es sach / das wir

Catho-

Catholischen die wenigst Sylben/ oder das kleinest Pünctlein im Glauben vnd in der Religion/ oder in den Ceremonien der Röm. Catholischen Orthoxischen Kirchen/ bewilligten zu verändern/ Ja könten sie vns darinnen erwischen / Das wir nur im allerwenigsten gedult hetten: ba sie solten vns denn aller nach jhrem Willen haben. Ba/ darumb wöllen noch mögen wir plat auß/ vmb alles das in der Welt ist/ weder vmb Todt noch vmb Noth/ Weder im Leben noch vmb Sterben/ von dem wenigsten Sylbichen oder Pönctichen von dem vnsern nicht weichen / Oder es mus alles verlohren sein. Ba/ pfuy vnnd solten wir Geistliche vns also das Netz vber den Kopff lassen ziehen? ba/ Da solte der Teuffel oder sein Mutter mit spielen / Aber nein/nein: beit/noch haben sie vns also nicht/ Ou/ ba/ Was meinen sie / das sie vorhanden haben? ba/ Wir sind noch nicht so Matt/ Wir sollen wol können gegen wehr thun. Ba/ Was lassen sie sich doch düncken/ das sie seind/

da / das sie sich alle zugleich bescheissen / vnd bemühen sich mit jhrem Policeyen / vnd in den Weltlichen Sachen / vnd stellen sich vnter den Gehorsam / vnnd fragen vns / was sie glauben / was sie thun oder lassen sollen. Ya / so sehet.

Durch alle diese abschewliche vnd schreckliche schmachreden / Lesterungen vnflerige Lüginen vnnd Tyrannische Blutdürstige Meutereyen / die Bruder Cornelius teglich je lenger je mehr ließ auß börsten / Ist der hochgelehrt Herr Stephanus Lindius bewegt worden den 26. Tag Novembris ein gar schönes Vermanung schreiben an Bruder Cornelium in Latein zu thun / vnd an jhn zusenden: Inmassen wir dann auch denselben Brieff / in kurtzem dem Leser geliebts Gott / wollen mittheilen / auch darneben weiter vermelden / Was Bruder Cornelius darauff zu antwort geben / was er auch hernach / als der Duca de Alva in die Niderlande kommen / vnnd folgents für seltzame Predigen gehalten: Dann solche nicht weniger / als diese bißhero

Bruder Cornelio/
erzehlte/ Abentheuerlich vnd zulesen v-
ber die massen lustig seindt. Wollen
auff dißmahl gegenwertigen Tractat be-
schliessen/ vnnd thun vns dem gut-
hertzigen Leser zu günstigen
dienstlich befehlen.

Ende dieses Tractats.

EIGENTHUM DES COLLEGIUMS ST. ANNA
IN
AUGSBURG

ze prattenbrunen

Item ze Braytenbrunen da hat ich die kirchen und widenhof und waz dar zu gehört

Item der von widemman von Braytenprunen git ze
schilling phening und j schöffel habern ze vogtrecht un[d]
und j faznachthün und j holzfurtt und j hawfurtt [illegible]

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Goltzius, Hubert

Historia von Bruder Cornelio Adrians Sohn von Dortrecht auß Holland, Franciscaner Münch zu Brugk in Flandern In welcher warhafftig erzehlet wird die Disciplin und geheime Buß, so er mit seinen andechtigen Frawen vnd Jungfrawen gebraucht hat

Leipzig 1613

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Th O 312
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11289722-3